

JAHRESTAGUNG

der Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose

M.E.G. und DGZH in Bad Orb
16.- 19. März 2006



Hypnose, Hypnotherapie und systemische Ansätze

Hypnotherapeutische Konzepte für systemische Therapeuten
und systemische Konzepte für Hypnotherapeuten

JAHRESTAGUNG

der **M.E.G.** und der DGZH

2006

**Hypnose, Hypnotherapie
und systemische Ansätze**

*Hypnotherapeutische Konzepte für systemische Therapeuten
und systemische Konzepte für Hypnotherapeuten*

Abstracts

Inhalt

Inhalt

S. 2 - 48

S. 49 - 72

S. 73 - 76

Abstracts

Personenbeschreibungen

Alphabetische Referentenliste

Bitte beachten:

Die Workshops zu den Abstracts in englischer Sprache werden nicht übersetzt!

Adamaszek, Monika Dr. phil.

W72 **Führt Erkenntnis zu Liebe? Zur familienbiographischen Rekonstruktion der Erfahrungsbrüche mehrerer Generationen – Hypno-systemisches-Arbeiten mit Paaren**

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Phänomenologische Zugänge zu leiblichen Erfahrungen, insbesondere zu Stellvertretungsphänomenen in der Generationsfolge.

>>> **Lernziele:** Einführung in hypno-systemische Rekonstruktionsarbeit bei Paarkonflikten.

>>> **Inhalt:** Mehrere Bearbeitungsebenen sind im Rahmen systemischer Paartherapie zu beachten, um Paaren die Zusammenhänge ihrer aktuellen Konflikte mit den zentralen Mustern ihrer Herkunftsfamilien deutlich zu machen. Den Partner mit "anderen Augen anders lieben zu lernen" kann gelingen, wenn wir sowohl familienbiographisch nachvollziehen, wie unsere Position und unsere Rollen unser Zusammenspiel und unsere Konflikte als Paar beeinflussen, als auch wenn wir im Rahmen einer spezifischen hypno-therapeutischen Rekonstruktion von Paarbeziehungen die Aufmerksamkeit beider Partner auf das bislang sie unbewusst Bewegende: auf die familieneigenen Erfahrungsbrüche und damit einhergehenden Stellvertretungsaufgaben lenken. Am eigenen Leib können so die Partner empathisch nachvollziehen, was geschehen müsste, damit Eltern und Großeltern sich als Paar zufrieden erleben: Nehmen Sie an, sie könnten nachträglich für die Partnerschaft ihrer Eltern etwas tun... Welche Personen müssten dann in den Blick geraten, wer müsste in welcher partnerschaftlichen Bindung gewürdigt werden? Wenn Paare erkennen, wo ihre unerfüllten Lebensthemen, ihre existentiellen Aufgaben, Verbindlichkeiten u. <geschlechtsspezifischen Antreiber> ihren Ursprung haben, bewirkt dies nach meiner Erfahrung einen deutlichen Perspektivenwechsel und macht den Blick für den Partner frei. Seine Lebenssehnsüchte und das Eigenständige kann entdeckt und begrüßt werden. Partner können sich entfalten um ihrer selbst willen, sie müssen nicht ausschließlich einander zu Diensten sein. Ablauf Genogrammanalyse zentraler Erfahrungsbrüche mehrerer Generationen. Erläuterungen leib-theoretischer Annahmen zur Stellvertretung und wechselseitigen geschlechtsspezifischen Funktionalisierung. Rekonstruktion an einem Beispiel der Teilnehmerinnen/Teilnehmer. Für 1/2 Teilnehmerinnen/Teilnehmer kann in Zusammenarbeit mit den anderen Teilnehmern eine genographische Ableitung primärer Stellvertretungsaufgaben vorgenommen werden. Die Rekonstruktion erfolgt mit Stühlen oder Bodenankern im Raum. Falls dies nicht möglich, erfolgt die Rekonstruktion in der Imagination.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Grundannahmen der Systemtherapie/ der Genogrammarbeit und der tiefenpsychologischen Voraussetzungen für Übertragungsphe-nomene.

Adamaszek, Rainer Dr.med.

W53 **Therapeutisches Trance-Zendieren von Systemgrenzen**

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Meine Arbeitsweise ist den Ansätzen der anthropologischen Medizin bzw. medizinischen Anthropologie Viktor von Weizsäckers verpflichtet, der sich zur Aufgabe setzte, die tiefenhermeneutische Perspektive der Psychoanalyse in die Innere Medizin einzuführen. Das führte zur Suche nach einer dem ärztlichen Handeln gemäßen biographischen Methode. Ohne Berücksichtigung des systemischen Denkens war das nicht möglich. In der Familienbiographik, die ich entwickelt habe, hat sich nun gezeigt, dass Symptome sich verhalten und verstanden werden müssen als ein schmerzliches Pochen gegen die Gefängniswände einer anachronistischen systemischen Indienstrafe. An den Grenzen, die dabei spürbar werden, gerät das gewohnte Kinderspiel in eine Krise, und die Initiation ins Erwachsenenleben bereitet sich vor. Das Verhältnis zwischen Spiel und Lebensernst zu erkunden, ist möglich im therapeutisch wirkenden Transzendieren dieser Grenzen. Ziel kann nicht sein, zwischen Spiel und Ernst zu wählen, sondern den Weg zu finden, der erlaubt, das Spielerische im Erwachsensein zu bewahren.

>>> **Lernziele:** Einführung in die theoretische und experimentelle Methodologie der Familienbiographik. Kombination von genographischer Analyse und Konstellationsarbeit. Die Arbeit mit symptomatischen Gefühlen unter besonderer Berücksichtigung der Bewegungsgesetze in der Aufstellungsarbeit mit Einzelpersonen und Paaren.

>>> **Ablauf:** Kurze Einführung in Theorie und Methode der Familienbiographik. Praktische Arbeit mit Gefühlen, die in Spontantrance entstehen und bewusst auf die ihnen zugrunde liegende Ordnung zurück geführt werden können, um die Veränderung und Neubildung systemischer Bezüge zu unterstützen. Diskussion leibtheoretischer Konsequenzen aus den Untersuchungen zur mehrgenerationalen Bindung in Hinblick auf die Überwindung symptomatisch gewordener Systemdynamik.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Grundkenntnisse in psychoanalytischer, systemischer und hypnotherapeutischer Theorie und Praxis.

Albermann, Eva-Maria Dr.med.

W18 **Energetische Psychotherapie und Hypnotherapie: Ganzheitliche Utilisation von Ambivalenzen und Blockaden**

Warum schaffe ich das nicht, obwohl ich im Kopf alles klar habe? Ich will mein Ziel erreichen, aber.... Jeder von uns hat mit solchen Themen häufig zu tun. In diesem Workshop wird eine neue Verbindung von hypno-systemischen Elementen und Techniken der Energetischen Psychotherapie vorgestellt. Bei der EP werden Selbstheilungsprozesse durch die Nutzung unbewusster Körperenergiefelder in Gang gebracht. Ambivalenzen und Blockaden werden zuerst bewusst gemacht, danach werden hypno-systemische Elemente und Stimulation bestimmter Akupunkturpunkte verbunden. Problemstabilisierende Muster können so durch Einbeziehung des Körpers gelöst werden.

Bartl, Reinhold Dr. Dipl.-Psych.

W3 **„Traum-Hafte Wirklichkeiten“ Hypno-Systemisches zum kreativen Umgang mit Träumen**

>>> **Theoretischer Hintergrund:** Systemisch-konstruktivistische Konzepte sowie Erkenntnisse der modernen Gehirn- und Traumforschung. Thematik Träume und Traumerzählungen sind aus hypnotherapeutischer Sicht verstehbar als Beiträge einer unwillkürlich-unbewussten Wissensabteilung in und von Menschen. Sie können in systematischer Form bereichernd genutzt werden, um aktuelle und überdauernde Fragen und Themen von Menschen förderlich mit-zu-gestalten. Trauminszenierungen und -themen stellen damit für Vergangenes, Kommendes und Gegenwärtiges ein interessantes „Regie-Hilfsmittel“ dar.

>>> **Lernziele:** Die TeilnehmerInnen lernen einige Möglichkeiten zur Nutzung von Träumen und Traumerzählungen als Imaginationshilfe zur Gestaltung sinnstiftender Bewusstseinsformen beispielhaft kennen.

>>> **Inhaltlicher Ablauf:** Inputs zu den verschiedenen Ebenen der Arbeit mit Träumen, Beispielen aus der Praxis des Referenten, Erfahrungen und Traum-Erinnerungen der TeilnehmerInnen sowie einer strukturierten Darstellungen über Möglichkeiten, Indikationen und Ergebnissen der Nutzung von Träumen und Traumberichten in der therapeutischen, coachenden und beratenden Tätigkeiten gestaltet. Didaktische Mittel Input zu Theorie und Konzepten; beispielhafte Darstellungen und Erfahrungsberichte; Zugänge zur Thematik anhand von eigenen Beispielen der TeilnehmerInnen in Übungs- und/oder Demonstrationsform.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse:** Neugier und Interesse bei den TeilnehmerInnen

Benaguid, Ghita Dipl.-Psych.

W39 **Stimmt(s) noch? Entdeckung der eigenen funktionalen „Stimmung“ und i(I)hrer „Resonanz“ in der therapeutischen Beziehung**

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Je nach emotionaler und physischer Verfassung ändert sich der Stimmklang. Welche Möglichkeiten ergeben sich dadurch in der Beziehung zwischen Therapeut und Klient? Kann der Klang der eigenen Stimme ein zusätzliches Mittel der Beziehungsgestaltung sein? Verändert sich die eigene Stimme in der Trancearbeit? Wie kann man Elemente der funktionalen Stimmarbeit in der Hypnotherapie wirkungsvoll einsetzen?

>>> **Lernziele:** Wie kann ich spielend stimmliche Leichtigkeit erreichen? Welche Zusammenhänge zwischen eigener emotionaler und glottaler (System Kehlkopf) Stimmung gibt es und welche Auswirkung können diese im Rapport haben?

>>> **Inhaltlicher Ablauf:** Überblick über die Theorie und Praxis der funktionalen Stimmarbeit, praktische Übungen in der Gruppe, gemeinsamer Erfahrungsaustausch und Diskussion. Didaktische Mittel Vortrag und praktische Übungen. Anregungen zur Weiterentwicklung des Konzeptes sind herzlich willkommen.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** keine, aber Freude und Interesse am Ausprobieren und Experimentieren mit der eigenen Stimme dürfen gerne mitgebracht werden.

Berwanger, Hans Dipl.-Psych.

W71 Lösungorientierte Eltern-Kind-Hypnose. Eltern als hypnotherapeutische Co-Therapeuten

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Dürfen Eltern ihr Kind hypnotisieren? Tun sie das nicht sowieso? Wenn dem so ist, wie gelingt Eltern die Wendung von der problem-hypnotischen Induktion zur positiven Lösungstrance? An konkreten Problemsituationen aus der Erziehungs- und Familienberatung soll erklärt werden, wie fruchtbar der hypnotherapeutische Ansatz in die systemische Arbeit integriert werden kann. Dabei geht es um die Bewältigung von geschwisterlicher Eifersucht, um Hausaufgabenbewältigung und Leistungsmotivation, um Schlafstörungen und die Bewältigung der ADHS-Problematik etc.

>>> **Lernziele:** Die Teilnehmer können erfahren, wie sie Eltern unterstützen können, aus problemhypnotisierenden Interaktionsmustern auszusteigen und sie durch Lösungstrancen ersetzen können. Dabei geht es auch darum, die Eltern zur co-therapeutischen Grundhaltung zu gewinnen und ihnen alltagspraktisches Handwerkszeug anzubieten, das eine hohe Erfolgswahrscheinlichkeit garantiert.

>>> **Inhaltlicher Ablauf:** Impulsreferate und Fallvignetten zur systemisch-hypnotherapeutischen Arbeitsweise, eventuell Demonstration an Fallbeispielen aus dem Teilnehmerkreis oder bei eigener familiärer Betroffenheit Didaktische Mittel Handouts zu systemisch-hypno-therapeutischen Vorgehensweisen bei verschiedenen Problemstellungen.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Erfahrungen in der Familien- und Elternberatung sind nützlich, aber keine Vorbedingung.

Bohne, Michael Dr.med.

W44 Aktivierung von Selbstorganisation und Reduktion der Affektdynamik mittels Energetischer Psychologie

>>> **Theoretischer Hintergrund:** Die Energetische Psychologie, wie sie von dem amerikanischen Psychologen Fred P. Gallo beschrieben ist, ist eine Psychotherapietechnik, mit der basierend auf der Meridiantheorie der traditionell chinesischen Medizin, ähnlich wie in der Akupunktur, das Energiesystem des Körpers beeinflusst wird. Durch dezidierte Meridian-diagnostik, Klopfakupressur und weitere Techniken werden psychische Probleme sehr wirkungsvoll und in oft erstaunlich schneller Zeit behandelt, bzw. aufgelöst. Durch eine multiple neuronale Stimulation (Klopfen, Augenrollbewegungen, Summen, Zählen, Affirmationen aussprechen, etc.) werden problemtranceartige Wahrnehmungsmuster durchbrochen und aufgelöst. Dieses Vorgehen löst aus Sicht der Energetischen Psychologie im Körper Energieblockaden auf, die bislang auch zur Verfestigung problemstabilisierender Glaubens- und Wahrnehmungsmuster beigetragen hatten. Aus affektdynamischer und neurobiologischer Sicht reduziert sich durch die Behandlung die Erregung im limbischen System, was sofort zu einer weniger starken Blockierung der Großhirnkapazitäten führt. Die affektiven Grundlagen des Denkens (Ciampi) werden so entstresset und das Großhirn kann aufgrund des reduzierten negativen Affektdrucks wieder eine größere Perspektivsicht erreichen. So können Selbstheilungsprozesse erstaunlich schnell angestoßen werden. Die therapeutische Stärke der Energetischen Psychotherapie liegt nicht nur in der Behandlung von traumatischen Erinnerungen und Ängsten. Sie ist auch bei der schnellen Auflösung und Beendigung anderer dysfunktionaler negativer Gefühle und einschränkender Glaubenssätze sehr wirksam. Die Energetische Psychotherapie lässt sich sehr gut mit hypnotherapeutischen und lösungsorientierten Methoden kombinieren und kann somit zu einer noch besseren Wirksamkeit dieser Methoden beitragen.

>>> **Lernziele:** Theoretische Hintergründe und Wirkmechanismen verstehen. Einführung in die energetische Diagnostik. Einfache Behandlungsmuster erkennen, verstehen und selbst anwenden.

>>> **Inhaltlicher Ablauf:** Historische und theoretische Einführung/Vergleich und Überlappung zu EMDR, Hypnotherapie, Psychoanalyse, Verhaltenstherapie, NLP/Systemische Therapie/Vorstellung von Wirksamkeitshypothesen und neurobiologische Erklärungsansätze/Ablauf einer Behandlung/Demonstration/Übung in Groß- oder Kleingruppe. Didaktische Mittel Theorieinput, Gruppendiskussion, Demonstration, Fallgeschichten, Übungen.

>>> **Vorkenntnisse:** Keine

Bongartz, Walter Prof. Dr. Dipl.-Psych.

V15 Hypnose bei somatoformen Störungen

Der Vortrag stellt die wesentlichen hypnotherapeutischen Interventionen bei psychosomatischen Störungen im Rahmen eines Behandlungsplanes dar und geht auf die relevanten wissenschaftlichen Belege ein.

Braun, Martin Dipl.-Psych.

W78 Hypnotherapie bei psychosomatischen Störungen

Drehschwindel, Tinnitus, Herzsensationen, usw. oft verbunden mit Panikattacken, Ängsten und depressiven Empfindungen, sind Störungen, die von PatientInnen immer häufiger beschrieben werden. In der Therapie zeigen sich diese Symptome meist hartnäckig bedrohlich und lösen Handlungsunfähigkeit aus. Anfängliche Erfolge in der Veränderungsarbeit führen über rückfälliges Erleben meist zu problemstabilisierenden Glaubenshaltungen - die Symptome scheinen unabänderlich. Im Seminar wird vermittelt, wie entsprechendes ressourcenorientiertes hypnotherapeutisches Arbeiten genutzt werden kann, um Symptome - teils überraschend schnell - zu verändern, abzubauen, neu zu bewerten.

>>> **Seminarinhalte:** Würdigung der Symptomatik als freundlicher Zeichengeber im Rahmen eines reframing; Trance als Hilfe ganzheitliche Ziele zu markieren; Indirekte Suggestionen als Hilfe die „alte“ innere Sprache in Bezug auf Hilflosigkeit zu dehypnotisieren; Hypnose und Selbsthypnose auf dem überraschenden Weg zum Ziel; Therapeutische Geschichten, Metaphern, Symbole öffnen unbewusste Balancen und neue Lösungswege; Zeitprogressionstechniken lassen Zielerreichungen real schwingen; Der Rückfall als Freund und Richtungsweiser für Modifizierungen; Focussierung auf die „neue“ innere Sprache in Bezug auf Handlungsfähigkeit und ihre Etablierung.

>>> **Vorkenntnisse:** Therapievorerfahrung nötig, Hypnotherapievorerfahrung nicht notwendig.

Brunier, Eberhard Dr.med. dent.

W90 Warum Hypnosetherapie selbstorganisatorisch sein sollte und wie man diese Art von Therapie in der Praxis umsetzt

In einer selbstorganisatorischen Hypnotherapie ist der Therapeut nur mehr ein Vermittler der Therapie. Das Unbewusste führt und lenkt den Therapieverlauf. Da das UB des Patienten immer eine Lösung für das vorgegebene Problem kennt, sind Ratschläge des Therapeuten eher hinderlich. Fremdbestimmung durch den Therapeuten ist aus zuschließen, so dass der Patient seinen individuellen Lösungsweg für sein Problem mit Hilfe seines UB findet und nutzt. Körper und Geist kennen Möglichkeiten zum „Wieder-Gesunden“ (wie bei einem Knochenbruch ist es gut einen guten Chirurg zu kennen der den Gips anbringt, jedoch das Zusammenwachsen macht der Patient selber; jeder auf seine Art) - eben selbstorganisatorisch, der Knochen weiß wie er das macht. Der Workshop zeigt eine Livedemo und Übungen.

Brunner, Eveline Dipl.-Psych.

W74 **Wie der Ärger im System das System ärgert**

In diesem Workshop soll dargestellt werden, wie mit Hypnose die Therapie einer Patientin, die von sich sagt: „Ich bin viel“, gestaltet werden kann. Der flexible Umgang mit Diagnose und Therapie ist dabei unumgänglich und oft verwirrend - nicht nur für den Therapeuten. Rapportbedingungen können innerhalb von Sekunden wechseln, was vom Therapeuten eine erhöhte Wachsamkeit, Flexibilität, viel Kreativität und auch die Fähigkeit, einen Misserfolg einzustecken, erfordert. Mitunter dominiert die Gestaltung von Gruppen - Rapport, dann wieder beschwert sich eine Vierjährige, dass sie auf dem Fahrersitz eines Autos sitzt und nicht weiß, was sie machen soll. Ebenso kann es passieren, dass eine Persönlichkeit klagt, sie hätte ja nun überhaupt keine Lust mehr zum Leben, worauf sie von anderen beschimpft wird, dass sie ja den Körper in Ruhe lassen soll, in dem sie alle wohnen. Bei all dem lebt die Patientin in einer Familie, also in einem System, das sie als „eigenartig“ empfindet. Da es jedoch schon immer so war, ist es irgendwie in Ordnung.

Bünder, Peter Prof. Dr.

W73 **Die Arbeit für das Kind im Kreise seiner auseinander brechenden Familie. Ein hypno-systemischer Ansatz zur Trennungs- und Scheidungsberatung**

Wenn Ehen auseinander brechen, treffen die familiären Folgen vor allem die Kinder. Die Zahl der von Trennung und Scheidung betroffenen Kinder wächst stetig. Es mehren sich jene Scheidungsfälle, die von Gerichten als strittig bzw. hochstrittig eingestuft werden. Nicht selten werden die Kinder unbewusst oder bewusst als »Munition« im Kampf gegen den anderen Elternteil gebraucht. Haben sich solche nicht nur für die Entwicklung der Kinder verhängnisvollen Auseinandersetzungen etabliert, werden ihre Bedürfnisse nach Sicherheit, Unterstützung und beidseitigem Kontakt kaum noch erkannt, geschweige denn realisiert. Damit werden die Kinder in dem sich entwickelnden nach-ehelichen Beziehungskrieg ihrer Eltern zum doppelten Verlierer. Sie verlieren nicht nur das ursprüngliche Zuhause, sondern müssen zusätzlich noch damit leben, dass die beiden vorerst wichtigsten Menschen in ihrem jungen Leben ein belastendes und abschreckendes Beziehungsmuster vorleben. Trennungs- und Scheidungsberatung kann hier die Funktion übernehmen, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder auch wieder für die Eltern in den Blick zu nehmen. Der Workshop wird für die Beratungsarbeit mit solchen Eltern einen hypno-systemischen Ansatz vorstellen. Das Seminar thematisiert die psychosoziale Situation von betroffenen Kindern und zeigt eine Arbeitsweise auf, die zerstrittene Eltern unterstützt, im Interesse ihrer Kinder eine einvernehmliche Vereinbarung als Alternative zum Kampf zu erarbeiten. Ein Aspekt des Ansatzes stellt dabei die zeitweilige Einbeziehung der Kinder in den Beratungsprozess dar.

Clausen, Günter R. Dr.med.

W6 **Innere Hypnokatharsis mit Hilfe der Inneren Familie**

In hypnotischer Regression wird ein sicherer Ort aufgesucht mit Ganzkörperwohlerleben, die inneren Helfer werden mobilisiert, eine adäquate Lösung der pathologischen Affekte und Konflikte mit Ablegen und Integration der Ereignisse wird angestrebt. „Wo führt Sie Ihr Gefühl hin ... was können Sie sehen ... was können Sie hören ... riechen ... schmecken ... spüren ... was fühlen Sie ... ? Schauen Sie nach rechts ... schauen Sie nach links ... bleiben Sie dabei ... schauen Sie nach vorne ... schauen Sie nach hinten ... schauen Sie nach oben ... Welcher familiärer Helfer kommt von rechts ... welcher Helfer kommt von links ... welcher

Helfer kommt von hinten... welcher Helfer kommt von oben ...? Wie wird der Weg nach vorne frei? Wie löst sich das? Wie erleben Sie die Veränderung? Wer hilft Ihnen von den Familienangehörigen dabei? Mit wem können Sie sprechen? Mit wem verstehen Sie sich ohne Sprache? Wo können sie im Archiv der Lebenserfahrungen die pathogenen Affekte und Konflikte ablegen?“

»» **Erforderliche Vorkenntnisse:** Fortgeschrittene Hypnoseerfahrung, tiefenpsychologische Kenntnisse, Bereitschaft zur Selbsterfahrung.

»» **Lernziele:** Eignung zur Dozentenqualifikation, Methoden- und Beziehungssupervision, Erleben und Auslösen von Innerer Hypnokatharsis, innerpsychisches Ablegen von pathogenen Affekten und konflikthaften Ereignissen.

Derra, Claus Dr.med. Dipl.-Psych.

W80 **Suggestion und Imagination bei der Progressiven Muskelentspannung**

»» **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Das Originalverfahren des Chicagoer Muskelphysiologen und Internisten Jacobson ist heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Er arbeitete im Einzelsetting, seine imaginativen Elemente bezogen sich auf die Kultivierung der Muskelsinne wie er es nannte, Suggestion lehnte er strikt ab. Üblicherweise wird heute die aus der Angstbehandlung kommende Weiterentwicklung der progressiven Relaxation nach Bernstein u. Borkovec gelehrt, die suggestive Strategien umfänglich mit einbezieht bis hin zum Einsatz von CDs und Kassetten. Je nach Kursleiter werden auch imaginative Elemente zur Entspannung bzw. Konzentrationslenkung genutzt.

»» **Lernziele und inhaltlicher Ablauf:** Der Workshop vergleicht das Originalverfahren mit den moderneren Varianten unter den Aspekten Entspannung, Körperwahrnehmung, Therapeut-Patient-Beziehung, Rolle der Suggestion, imaginative Elemente, therapeutische Zielsetzungen und Wirksamkeit. Die Darstellung orientiert sich dabei auch an der Leitlinie, die von D. Ohm 2004 veröffentlicht wurde. Für den praktischen Alltag werden die Kurzformen der Progressiven Relaxation einschließlich verhaltenstherapeutischer Stoptechniken dargestellt, außerdem die Bedeutung von Bewegungsübungen.

»» **Erforderliche Vorkenntnisse:** Keine

Dohne, Klaus-Dieter Dipl.-Psych.

W57 **Hypnose, Hypnotherapie und systemische Ansätze. Wie gestalte ich meine systemischen Interventionen noch effektiver und wirkungsvoller!**

Oft hört man, dass Klienten nicht auf die systemischen Methoden, wie z. B. das zirkuläre Fragen so ansprechen, dass BeraterInnen und TherapeutInnen „zufrieden“ sind. Vielmehr wird dann das zirkuläre Fragen als stumpfes Messer empfunden, und dass diese elegante Interventionsform verpufft. Psychotherapie/ Beratung ist Neuassoziation und Neuorganisation inneren Erlebens (Milton Erickson). Auch wird die moderne Hypnose und Hypnotherapie oft als „systemische Therapie nach Innen beschrieben“. Deshalb werden in dieser Veranstaltung die hypnotherapeutischen Basismethoden, wie Pacing, Leading, Utilisation und Förderung und Intensivierung von inneren Trancephänomenen vermittelt. Durch den Einsatz alltäglicher trancefördernder Kommunikationen kann die Bühne optimal vorbereitet werden, auf der dann die systemischen Methoden und Interventionsstrategien optimal zur Wirkung kommen. Dieses Seminar richtet sich insbesondere an KollegInnen, die bereits über gute systemische Erfahrungen verfügen, und ihre Arbeit mit gezielten Hypnosestrategien ergänzen möchten, ohne eine weitere umfangreiche Weiterbildung zu absolvieren. Durch viele praktische Beispiele und eigenes Erleben wird für einen nachhaltigen Praxistransfer gesorgt.

Dohne, Klaus-Dieter Dipl.-Psych.

V9 „Die Kuh kriegen wir auch noch vom Eis!“ - Wie das innere Erleben äußere Wirklichkeiten schafft

Über Veränderung und Beibehaltung des Status Quo und wie unser inneres Erleben (Inneres Team, Persönlichkeitsanteile oder innere Familie etc.) darüber entscheidet, welche Kommunikationen wir alltäglich mit anderen realisieren. Durch diese Kommunikationsmuster entstehen in der Kommunikation mit anderen unsere Wirklichkeiten bzw. Systeme (z.B. Arbeitsplätze), die uns umgeben. Diese wirken dann wiederum rekursiv auf uns zurück und bestätigen uns wiederum in unseren Konstruktionen. Beispiele aus der Praxis zeigen, wie sehr unser Alltag von diesen automatisierten Konstruktionen geprägt ist und wie stabil sich diese Muster im Alltag durchsetzen.

Dünzl, Georg Dr.med. dent.

W89 Die Zähmung des wilden Mustangs - die zahnärztlichen Behandlung von Patienten mit Würgereiz

Es werden hypnotische, verhaltenstherapeutische und andere Konzepte bei der Therapie von Patienten mit starkem Würgereiz vorgestellt. Im Anschluss gibt es Gelegenheit zum kollegialen Austausch von Erfahrungen. Der Workshop erhebt keinen Anspruch auf „Wissenschaftlichkeit“, sondern wendet sich mit praktischen Empfehlungen an Zahnärzte und Patienten.

Ebell, Hans-Jörg Dr.med.

W42 Chronischer Schmerz - ein komplexes System

Schmerz ist immer ein „Symptom“ und steht für ein Eigentliches, das der gründlichen Untersuchung aus zwei Perspektiven bedarf: einer objektivierenden (z.B. medizinische Befunde) von „außen“ und einer subjektivierenden (Befinden, Erleben) von „innen“: in einem „bio-psycho-sozialen“ System- bzw. Verständniskontext. Hypnose und Selbsthypnose sind geeignete Instrumente, um sich in diesem widersprüchlichen und interdependenten System zu orientieren und dienen dazu, Ressourcen und Hindernisse für Veränderungen der Symptomatik bzw. für erforderliche persönliche Entwicklungsschritte zu ermitteln. Therapievignetten werden geschildert (eigene Fälle können eingebracht werden). Pragmatische und klinisch nützliche „Landkarten“ zur Orientierung auf diesem schwierigen „Gelände“ werden vermittelt. Vortrag, Folien, Handouts, Demonstration (Rollenspiel)
 >>> **Keine Vorkenntnisse nötig** (je mehr eigene Erfahrungen eingebracht werden, um so interaktiver kann der WS gestaltet werden).

Eberle, Thomas, Dipl.-Musiktherapeut & Visser, Carolina

W48 Klangmassage, Klangreisen und Klangtrance: Die elementare schöpferische Kraft der Klänge. Gesänge der Seele und Klänge der Stille

Im Reich der Klänge geschieht Berührung, Bewegung und Verwandlung. Die Klangmassage mit den Klangschalen vereinigt das auditive und das kinästhetische Erleben und führt zu einer tiefen Berührung von Leib und Seele. Die Klangtrancereisen mit der Schamanentrommel, dem Djiridu, dem Monochord und dem Obertongesang berühren und bewegen die ver-

schiedenen seelenarchetypischen Resonanzräume: Verwandlung und Heilung kann geschehen! Im Reich der Klänge werden unsere Ressourcen gestärkt und unsere Selbstheilungskräfte aktiviert. Inhalte Klangmassage mit tibetischen Klangschalen: Eine klangvolle Zentrierung und Harmonisierung des ganzen Körpers. Schamanische Trommelreise mit einem ausgewählten Aufmerksamkeitsfokus. Körperklangübungen: Ausgewählte Klänge und Bewegungen bringen unterschiedliche Resonanzräume in unserem Körper zum Schwingen. Elementare musikalische Improvisationen mit Trommeln aus aller Welt: die spielerische und lustvolle Entdeckung und Entfaltung der kreativen Ressourcen. Lichtklangreise mit Monochord und Obertongesang: Aktivierung der inneren Selbstheilungskräfte.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Keine. Es genügt die Neugier, das kraftvolle Reich der Klänge kennen zu lernen! Bitte bequeme Kleidung und eine Decke mitbringen.
 - **Bitte beachten Sie, dass vor Ort keine Decken zu Leihen sind** -

Fábián, Tibor Károly Ph.D. DMD & Krause, Wolf-Rainer Dr.med.

W64 Biofeedback - Geschichte und praktische Einführung. Neueste Untersuchungen über immunstimulative Effekte nach photoakustischer Stimulierung

Bereits aus der klassischen Hypnoseliteratur ist die fördernde Wärmewirkung bei der Entspannung bekannt. J. H. Schultz wies auf die Wichtigkeit der „Etablierung eines zunächst örtlichen, dann mehr und mehr generalisierten Wärmeerlebnisses“ hin. In unseren konventionellen AT-Gruppen scheiterten aber viele Patienten beim Erlernen des Verfahrens, weil sie körperlich lange nichts spürten. So beschäftigten wir uns bereits seit den 80-er Jahren mit den Grundlagen der Biofeedbacktherapie. Den Kursteilnehmern werden auch weitere physiologische Parameter vorgestellt. Sie werden mit der therapeutischen Anwendung von Biofeedback und der Handhabung der Software und Sensoren vertraut gemacht. Auch vermeintlich technisch Unbegabte sind bei der heutigen, bedienerfreundlichen Geräteentwicklung herzlich willkommen.

Fittkau, Bernd Prof. Dr. Dipl.-Psych.

W10 „Zielorientierte, ressourcenaktivierende Teamentwicklung“ oder „Der Blinde und der Lahme“

„Team“ ist als Leistungsversprechen („1+1=3“) - nicht nur im Jahr der Fußballweltmeisterschaft - in vieler Munde. In der Praxis wird „Team“ oft ganz anders buchstabiert: „Toll ein anderer macht's“ oder „Terror, Egoismus, Aggression, Mobbing“. Diese Erfahrungen und Befürchtungen führen häufig zu einer harmonistischen Abwehrtaktik mit Normierung in Richtung „Seid nett zueinander“, „Tust Du mir nichts, tu ich Dir nichts“ und Einigungsbestrebungen auf dem „Kleinsten gemeinsamen Nenner“. Damit bleiben solche Teams häufig hinter der Produktivität von Arbeitsgruppen zurück. - Das sind die nicht so seltenen Ergebnisse der ganz unwillkürlich ablaufenden systemisch-gruppensystemischen Kräfte in Gruppen und auch Teams. Wie können diese oft unproduktiven Systemkräfte zielführend (im Rahmen von mehr offensiv - z.B. Innovationsteams - oder mehr defensiv ausgerichteten Organisations-Einheiten - z.B. Qualitätsteams) gesteuert werden? Das ist die Hauptaufgabe von Teamleitung: Ziele/Aufträge klären und organisationsstrategisch ausrichten. Primäre und sekundäre Ressourcen der Teammitglieder klären (fachliche Expertisen, persönliche Teamrollen-Vorlieben, sozial-kommunikative Kompetenzen). Allen Teammitgliedern individuelle „Star“-Kompetenzen und -Aufgaben zur Erreichung des Teamzieles zuordnen. Die „natürlichen“ Grenzen und Schwächen jedes Team-Stars (in der Regel als „Zuviel-des-Guten“ der Star-Stärken und/oder Zuwenig vom Gegenpol) erkunden

und jedem einen Lern-Partner mit komplementären Stärken aus dem Team als „natürlichen Ergänzungs- und Konflikt-Partner“ zuordnen. Diese allseits akzeptierten „menschlichen Schwächen“ können als Solidaritäts- und Unterstützungsbasis für die Teamkooperation genutzt werden. Das Team auf dem „Spielfeld“ nach Stärken (und möglichen Schwächen) aufstellen. Spielregeln entwickeln für den Umgang der sich relativ fremden Lern- und Konflikt-Partner miteinander. Gegenseitige Lern- und Entwicklungsaufgaben zwischen den komplementären Lernpartnern vereinbaren im Sinne der Anforderungen an „High-Performing-Teams“ (nach Katzenbach, Smith).

Fazit: Der Schatz jedes Teams liegt in seiner (interkulturellen) Heterogenität / Diversity. Teamentwicklung heißt: diesen Schatz heben.

Fourie, David Prof. Dr. Dipl.-Psych.

W47 **A rose by any other name... Hypnosis as meaning making**

When hypnosis is used to deconstruct entrenched ideas in systems, the meanings attributed by clients and families to hypnosis itself and to the hypnotherapeutic context play a role in the treatment process. They can influence this process in positive or in negative ways. It is in the interest of the treatment for the hypnotherapist to utilize such attributions of meaning purposefully with the aim of enhancing the treatment and/or the treatment outcome. The purpose of this experiential workshop is to explore possible ways in which this can be done. **Workshop in englischer Sprache (ohne Übersetzung)**

Fourie, David Prof. Dr. Dipl.-Psych.

V2 **Die Nutzung der Hypnose in der Dekonstruktion und Transformation von tiefverwurzelten/ festgefahrenen Bedeutungen in selbstorganisierten Systemen**

Aktuelle Darstellungen der Systemtheorie, insbesondere diejenigen, die mit der Kybernetik 2. Ordnung verknüpft sind, betonen die Selbstorganisation und Autonomie lebender Systeme. Aus dieser Perspektive können alle systemischen Handlungen als auf die Bewahrung der Systemautonomie zielend betrachtet werden; der Verlust von Autonomie bedeutet den Tod als System. In menschlichen Systemen, transportiert und reflektiert die verbale und nonverbale Sprache die Bedeutung, die für die eigene Systemautonomie und deren Erhaltung zentral ist. Frühere Werke des Autors haben verdeutlicht, wie symptomatisches Verhalten als sprachlicher Ausdruck der Bemühungen des Systems, eine ambivalente Autonomie zu bewahren, zu sehen ist. Daher beabsichtigt dieses Verhalten bestimmte Bedeutungen, die sich mit der Zeit im System verfestigt haben, drückt diese aus und erhält sie.

Freund, Ulrich Dipl.-Soz.Päd.

W24 **Körperdissoziation und Konfliktsymbolisation - Psychosomatik als Weg zur Heilung**

Konflikte (insbesondere solche, die der Mensch mit sich selber hat) aber auch Familienkonflikte sind nachhaltige Belastungen und sollten therapeutisch gelöst (aufgelöst) werden. Oft haben Patienten ein kognitives Lösungsmodell, das aber die Angst vor einer Entscheidung nicht zu mindern vermag. Ziel des Workshop ist eine somatische Repräsentanz, also eine Symbolisation des Konfliktes im Körper herzustellen, indem die Konfliktpunkte in Körperteilen dissoziativ verankert werden. Die Lösung (Veränderung) findet ebenfalls auf der somatischen Ebene statt. Sie muss danach noch ratifiziert werden. Dieser Ansatz ist nicht nur bei psychodynamischen Konflikten erfolgreich, sondern auch bei traumatischen Erfahrungen (Beispiel: Nach Bypass-Operationen). Die Teilnehmer sollten befähigt werden, in solchen Fällen lösungsorientierte Strategien zielgerichtet aufzubauen.

Freund, Ulrich Dipl.-Soz.Päd.

V7 **Das Symptom als Helferfigur - Personalisierung als magisches Reframing**

In der Schmerztherapie, ist es die Regel, dass die Schmerzgestalt der Ausgangspunkt der Intervention ist. Es ist aber auch möglich, Gefühlen wie Schmerz und Angst eine menschliche Gestalt zu geben und sie so zum handelnden therapeutischen Tertium zu machen. Dies ermöglicht Patienten, mit dem Symptom sowohl zu kämpfen als auch sich mit ihm zu versöhnen. Der Vortrag beschäftigt sich vor allem mit Trauernden, die sich nachhaltig nicht verabschieden können. Hier wird der/die Betrauerte in der Trance wieder zum Handelnden, denn „Er lebt ja immer noch in meinem Herzen fort“. Dieser Satz der Patienten wird genutzt. Diese Symptomfigur wird nun zu einer Helferfigur, die zum aktiven Weiterleben auffordert und die Trauerphase zu beenden erlaubt. Märchen, die die übermäßige Trauer ansprechen, werden ebenfalls behandelt. Den Hörern sollen konkrete Ansatzpunkte für die Arbeit bei Patienten mit „verzögerten Trauerreaktionen“ vermittelt werden.

Furman, Ben M.D.

W14 **Solution-focused psychiatry: How to use the principles of solution-focused therapy in psychiatric settings**

There is a common misconception among many professionals that brief therapy in general and solution-focused brief therapy in particular is best suited for “mild” cases and other, more long term approaches are more suited for “serious” cases. This conventional notion was challenged years ago by the late Milton H. Erickson who successfully treated “severe” cases with various brief therapeutic methods. In this workshop you will learn how to use techniques of brief therapy in the treatment and rehabilitation of patients suffering from severe depression, schizophrenia, personality disorder and other “severe” psychiatric disturbances.

Furman, Ben M.D.

V5 **Wie Menschen dabei unterstützt werden können, Ziele zu formulieren und die Kraft zu deren Erreichen zu finden**

Der lösungsorientierte Ansatz bietet effiziente Methoden, um die Klienten dabei zu unterstützen, Probleme in erreichbare Ziele zu verändern. Sobald unsere Klienten mit unserer Unterstützung in der Lage sind, ihre Probleme in Wünsche, Ziele oder Träume zu verwandeln, stellt sich die Frage der Motivation. "Wo ein Wille ist, ist ein Weg", sagt man - das trifft für alle von uns zu. Was sagt der lösungsorientierte Ansatz über unsere Motivation aus und wie kann ein Therapeut oder Coach dabei helfen, diese zu erhöhen? Der Workshop wird auch praktische Übungen beinhalten.

Görges, Hans-Joachim Dipl.-Psych.

W16 **Geballte Kompetenz - systemische Gruppentherapie live**

Gruppentherapie, Arbeit mit Gruppen, das ist für viele ein Schreckgespenst. Wenn Sie das Gefühl kennen, dass Sie schon vor der Gruppensitzung am Liebsten nach Hause gehen möchten, währenddessen oft versucht sind einzuschlafen oder aus dem Zimmer zu stürzen und hinterher als allererstes dringendst eine Tasse Kaffee brauchen, obwohl Ihr Adrenalin Spiegel schon sehr erhöht ist - dann sind Sie bei uns richtig. Seit ein paar Jahren wurde an unterschiedlichen Orten eine neue Art der Gruppentherapie entwickelt, die nicht nur den zeitlich und personell gestrafften Anforderungen der psychosozialen Versorgung entspricht sondern zudem erfolgreich und zielorientiert ist. Mal nennen sich diese Gruppen lösungsorientiert, mal systemisch und mal systemisch-hypnotherapeutisch. Gemeinsam ist diesen neuen Ansätzen die unbedingte Wertschätzung der Klienten und die Orientierung an deren Anliegen, die "Neutralität" oder "Allparteilichkeit" der Therapeutin und der Fokus auf das Auffinden von versteckten und verloren gegangenen Ressourcen. Das Konzept der Gruppentherapie, wie wir es anwenden und in Weiterbildungen vermitteln, basiert auf den hypno-systemischen Ansätzen und Überlegungen von Gunther Schmidt. Daneben sind unsere spezifischen Kenntnisse und Erfahrungen aus Bewegungstherapie, eigene traumatherapeutische und verarbeitungstheoretische Konzepte und eine stärkere Betonung der Beziehungskomponente eingeflossen. Herausgekommen ist eine gruppentherapeutische Arbeit, die die geballten Kompetenzen von KlientInnen und TherapeutInnen zu nutzen weiß und dabei auch noch Spaß macht. Der Workshop wird vor diesem (theoretischen) Hintergrund als anliegenorientierte live-Gruppe gestaltet. Themen können z.B. sein: Grundsätze ressourcen-orientierten Arbeitens in Gruppe, Anliegenmittlung und Auftragsklärung. Einbezug der Gruppe in die Arbeit mit Einzelne, gruppenspezifische Techniken und Übungen. Kreativer Umgang mit Konflikten und „Störungen“, Rituale und Alltagstransfer.

Grossarth-Maticek, Ronald Dr.med. Dr. phil. Dr. hc. Professor für präventive Medizin, ECPD

W88 **Autonomietraining für Krebspatienten**

In prospektiven Verlaufsstudien konnten psychosoziale und physische Faktoren identifiziert werden, die mit einem positiven Krankheitsverlauf bei unterschiedlichen Krebsarten korrelieren (z.B. Reduktion des Leidens in der Isolation, Verringerung der seelisch-körperlichen Erschöpfung, Anregung der Selbstregulationsfähigkeit, innere Autonomie). Auch physische Risikofaktoren in Kombination mit emotional-kognitiven Faktoren sind sehr relevant, wie z.B. Wohlbefinden erzeugende Ernährung/Bewegung, die Einnahme von Wohlbefinden erzeugen

der Substanzen (z.B. grüner Tee, Antidepressiva). Das Autonomietraining ist eine Methode zur Anregung der Selbstregulation (eigenaktive Herstellung von Zuständen, die zu Wohlbefinden führen). Obwohl eine Ausrichtung an wissenschaftlichen Ergebnissen besteht, orientiert sich das Autonomietraining in der Analyse und Intervention extrem an den individuellen Verhaltenseigenschaften und den erlernten Motivationen. Der Krebspatient kann im Autonomietraining neue Kommunikationsformen mit sich und der Umwelt entwickeln und dabei lang anhaltenden Dysstress reduzieren, wobei dadurch neue lust- und Wohlbefinden erzeugende Verhaltensweisen initiiert werden können (z.B. durch die Aufhebung einer chronisch anhaltenden Ambivalenz). Der Krebspatient wird einerseits medizinisch behandelt (z.B. Operation, Chemotherapie, Bestrahlung, biologische Mittel) und andererseits ist er einem gesunden oder ungesunden Lebensstil ausgesetzt. Beide Bereiche zeigen im Hinblick auf die Überlebenszeit synergistische Effekte. Das Autonomietraining ist bestrebt die Lebensqualität des Patienten zu verbessern, z.B. durch Reduktion von chronischem Dysstress. Im Kurs werden, neben einer theoretischen Einführung, praktische Interventionen mit dem Ziel problemlösende alternative Kommunikationsformen zu finden, durchgeführt.

Grossarth-Maticek, Ronald Dr.med. Dr. phil. Dr. hc. Professor für präventive Medizin, ECPD

W60 **Autonomietraining in der primären Prävention chronischer Erkrankungen**

Aufgrund unserer prospektiven Interventionsstudien kann gezeigt werden, dass physische Risikofaktoren mit familien-, persönlichkeits- und beruflich bezogenem Dysstress krankheitserzeugende Wechselwirkungen eingehen und dass bestimmte Positivfaktoren in Richtung Aufrechterhaltung der Gesundheit bis ins hohe Alter wirken. Im Kurs werden neben einem einführenden Kurzvortrag die wichtigsten psychosozialen Faktoren beschrieben, die von hohem präventiven Wert sind. Im praktischen Demonstrationen wird gezeigt, wie Risikoverhalten in Positivverhalten umgewandelt werden kann.

Grossarth-Maticek, Ronald Dr.med. Dr. phil. Dr. hc. Professor für präventive Medizin, ECPD

V16 **Wechselwirkungen in komplexen Systemen bei Entstehung chronischer Erkrankungen - Effekte einer präventiven Verhaltensmedizin**

Die Entstehung von unterschiedlichen chronischen Erkrankungen oder Aufrechterhaltung der Gesundheit bis ins hohe Alter ist das Produkt von Wechselwirkungen in komplexen Systemen. Dabei treten eine große Anzahl physischer und psychosozialer Risiko- und Positivfaktoren in Interaktionen. Einzelne Faktoren wirken synergistisch, andere zeigen kompensatorische Tendenzen und alle sind in ihrer Wirkung stark kontextabhängig. Emotional-kognitive Verhaltensfaktoren sowie die spezifische Kommunikation, die das Individuum mit sich und seiner Umwelt eingeht, spielen bei Krankheitsentstehung und Aufrechterhaltung der Gesundheit eine große Rolle (auch deswegen, weil sie auf die Ausprägung physischer Risikofaktoren Einfluss nehmen und mit diesen synergistische Effekte aufweisen). Wenn das Individuum lernt neue Kommunikationsformen einzugehen, die seiner spezifischen Bedürfnisstruktur entsprechen, kann es in unterschiedlichen Bereichen eine große Anzahl von physischen und psychosozialen Risikofaktoren reduzieren, das eigene Wohlbefinden verbessern und erhebliche präventive Gesundheitseffekte erzielen. Im Vortrag werden die neusten Ergebnisse aus den Heidelberger multidisziplinären prospektiven Interventionsstudien vorgestellt.

Hain, Peter Dr. phil.

W21 Entlassung auf Bewährung. Hypnotherapeutisch - systemische Arbeit mit rigiden Mustern und Vermeidungsverhalten bei Angstzuständen

Angstzustände zentrieren die mentale und emotionale Aufmerksamkeit der Betroffenen. In einer Art selbsthypnotischen Gefangenschaft reduziert sich das bewusste Denken auf das Vermeiden oder das Überleben der mit Angst besetzten Situationen. Da ein solches Gefängnis auch eine vermeintliche Sicherheit und Überschaubarkeit bieten kann, werden die ersten Schritte in Richtung Freiheit oft als die schwersten oder als bedrohlich empfunden. Es werden humorvoll provokative Interventionen vorgestellt, um bestehende Muster, Wertungen und selbsthypnotische Induktionen zu entdecken und für angestrebte Veränderungen nutzbar zu machen. Mit Fallbeispielen und Live - Demos wird gezeigt, wie schnell Ressourcen aktiviert und der als problematisch erlebte Kontext verändert werden können.

Halsband, Ulrike Prof. Dr. (D.Phil., Oxon)

W43 Lernen und Objektwahrnehmen in Hypnose: Hirnmechanismen, Neuropsychologie und behaviourale Studien

Mittels moderner bildgebender Verfahren der Hirnforschung gelang es nachzuweisen, dass eine hypnotische Trance-Induktion zu plastischen Veränderungen im menschlichen Gehirn führt. Die Studien bestätigen, dass hypnotische Trancezustände mit Veränderungen der regionalen Hirndurchblutung einhergehen. Hypnose ist somit nicht nur durch subjektive und verhaltensbezogene Veränderungen charakterisiert, vielmehr liegen der hypnotischen Trance Modulationen des Gehirns zugrunde, die als biologische Basis hypnotischer Bewusstseinszustände interpretiert werden können. Des Weiteren zeigten die Ergebnisse unserer Verhaltensstudien bei Hochsuggestionen eine verbesserte verbale Lernleistung bildhafter Informationen in Trance. Wir konnten auch zeigen dass mittels einer posthypnotischen Suggestion bei Hochsuggestionen die Objektwahrnehmung gesteigert werden kann. Im ersten Teil des Workshops werden Sie in das faszinierende Gebiet funktioneller Bildgebung und experimentell-neuropsychologischer Studien der hypnotischen Tranceforschung eingeführt. Neueste Erkenntnisse aus der internationalen Hirnforschung werden Ihnen leicht verständlich vermittelt. Neuroanatomische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, da eine kurze Basis-einführung in die anatomischen Grundlagen gegeben wird. Es werden ausführliche Handouts mit relevanten Hirnabbildungen verteilt werden, so dass interessierte Teilnehmer/Innen die Materie in Ruhe nacharbeiten können. Im zweiten, praktischen Teil des Workshops können Sie im Rahmen einer Gruppeninduktion einen Lernversuch in Hypnose selbst durchführen. Des Weiteren wird eine praktische Übung zur Objektwahrnehmung angeboten.

Hammel, Stefan Dipl.-Theol.

W82 "Familientrance - hypnotherapeutische Metaphernarbeit in Paar- und Familiengesprächen"

>>> **Theoretischer Hintergrund:** Elemente von Trancearbeit lassen sich in systemischen Therapien, wie zum Beispiel in Paar- und Familiensitzungen mühelos einbauen. Elegant und einfach geschieht dies durch den Gebrauch von Geschichten und Anekdoten bzw. durch Aufgreifen und Weiterentwickeln der jeweils eigenen Metaphern der Klienten.

>>> **Lernziele:** Die Seminarteilnehmer werden mit zahlreichen Beispielen, Demonstrationen und praktischen Übungen dazu angeleitet, Metaphern und Geschichten für Paare, Familien und Gruppen tranceinduzierend und suggestiv wirksam zu erzählen. Sie lernen, durch Geschichten Trancesequenzen in systemische Gespräche einzufügen und werden angeleitet, die Metaphern der Klienten in therapeutisch wirksame Mini-Geschichten umzuformen.

>>> **Inhaltlicher Ablauf:** Gruppentrance, kurze Einführung, Fallbeispiele, Tranceerzeugung durch Geschichten, Übung zum Verwenden und Hören von Metaphern, Überlegungen zur Arbeit mit den Metaphern der Klienten, Umbau von Problemmetaphern in Lösungsmetaphern, Demonstration und Übungen dazu, Fragen der Teilnehmer, abschließende Geschichte.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse:** Keine.

Handrock, Anke Dr.med. dent.

W35 Belastende Beziehungen neu strukturieren - ein hypnosystemisches Modell zum Auflösen von Verstrickungen und zum systematischen Bearbeiten belastender Beziehungen

Im Coaching und in der Therapie ist es häufig erforderlich, belastete Beziehungen neu zu strukturieren. Bekannterweise lassen sich Beziehungen in Form von Schläuchen, Bändern o.ä. visualisieren, die dann in der Trance durchtrennt oder herausgerissen werden. Diese Visualisierungen sind nicht unumstritten - da so nur die Aspekte des einen Beziehungspartners betrachtet werden.

Die vorgestellte Technik erweitert dieses Modell. Der Klient visualisiert den Beziehungspartner. Anschließend wird die Beziehung durch multiple Bänder dargestellt, die die verschiedenen Anteile dieser Beziehung zeigen. Zu jedem dieser Bänder wird ein Symbol visualisiert, das diesen Aspekt der Beziehung repräsentiert.

In "Verhandlungen" zwischen dem Klienten und seinem dem imaginären Partner wird jeder einzelne Aspekt der Beziehung so aufgelöst, dass einer das Band und einer das Symbol des betreffenden Beziehungsanteiles erhält. Diese "Verhandlungen" führen oft zum Verbalisieren von bisher nicht beachteten Beziehungsaspekten. Im Verlauf dieses Prozesses können belastete Anteile von Beziehungen bearbeitet werden, während die gelungenen Anteile gewürdigt werden können.

Hantke, Lydia, Dipl.-Psych

W8 „Wer, wenn nicht ich, wann, wenn nicht jetzt“ - Ressourcenorientierte Traumatherapie

Ressourcenorientierte Traumatherapie auf hypno-systemischer Grundlage will: Traumatheorie und Konstruktivismus verbinden, Kontrolle an die Klientin abgeben, Beziehung kurzzeit-therapeutisch nutzen, Attraktoren im Hier und Jetzt setzen, TraumaExposition als Stabilisierung gestalten. Vorgestellte Techniken: Hypnotherapeutische Aufmerksamkeitsfokussierung als Analyseinstrument individueller Dissoziationsmuster... Arbeit im Ressourcenzustand... „Zeit Macht Beziehung“ - ein Instrument für die Behandlungsplanung... Bildschirmarbeit mit kognitiver Rahmung... EMDR aus der Ressource. Methode: möglichst „interaktive“ Präsentation der Grundlagen (mit powerpoint und Ihren Nachfragen); Demonstration und - je nach Zeit - eigene Anwendung einer ausgesuchten Technik.

>>> **Ziel:** Vermittlung der Grundlagen ressourcenorientierter Traumatherapie und der Erkenntnis, dass Traumatherapie und Workshops dazu Spaß machen können.

Heyden, Brigitte, Pädagogin M.A.

W85 Gelöst, Entlastet, Befreit* Energetische Psychotherapie für Systemiker

Das von Fred P. Gallo entwickelte Verfahren der Energetischen Psychotherapie ist eine Integration aus Ansätzen der traditionellen chinesischen Medizin, der angewandten Kinesiologie, der Hypnotherapie, des NLP und weiteren verwandten Konzepten. Es lässt sich sehr gut mit anderen Verfahren kombinieren. Durch spezifische Interventionen auf der Ebene des Körpersystems werden energetische Prozesse angeregt, wodurch emotionale Blockaden erstaunlich schnell aufgelöst werden können. Dieses Seminar gibt eine Einführung in die Methode der Energetischen Psychotherapie sowie Anregungen, wie sich dieses Verfahren in die systemische Therapie und Beratung einbinden lässt. Dabei werden folgende Aspekte behandelt: wie lassen sich blockierende negative Gefühle, Selbstsabotage, einschränkende Glaubenssätze reduzieren? Wie können anschließend Ressourcen aktiviert und neue Glaubensmuster gestärkt werden.

* Fred P. Gallo/Harry Vincenzi (VAK, 2001): Gelöst, Entlastet, Befreit - Klopfakupressur bei emotionalem Stress

Hickey, Birgit Dr.med. Dipl.-Biol.

W12 „Was will mir die Krankheit sagen?“ Symptom- und Organaufstellungen in der familiensystemischen Medizin mit Patientenbeispielen aus der Arztpraxis

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Die Ursachen für Krankheiten und Symptome liegen häufig nicht nur in der eigenen Vorgeschichte, sondern können auch durch unbewusste Schicksalsbindungen im Familiensystem begründet sein. Systemische Symptom- und Organaufstellungen mit vorangegangener familienbiographischer Anamnese und Genogrammanalyse sind effektive Methoden, um krankmachende Dynamiken zu erkennen und aufzulösen.

>>> **Lernziele:** Der Fokus liegt auf der praktischen Anwendbarkeit: Erkennen, wie Sprache und nonverbale Zeichen des Patienten auf systemische Zusammenhänge hinweisen. Erhebung einer ausführlichen familiensystemischen Anamnese und Aufzeichnung in Form eines Genogramms mit spezifischer Symbolik. Familienbiographische Analyse des Geno-

gramms und Stellvertretungsordnungen (nach Adamaszek) Ziel- und lösungsfokussierte Formulierung des Anliegens. Aufstellungsformen (Gruppenaufstellung, Aufstellung mit Symbolen, Strukturaufstellungen, speziell von Krankheiten, Symptomen und Organen). Familienmedizinische Zusammenhänge bei Symptomen und Erkrankungen. Patientenbeispiele aus der Arztpraxis zu häufigen medizinischen Themen. Inhaltlicher Ablauf Inhalte entsprechen den Lernzielen (s.o.). Didaktische Mittel Interaktiver Vortrag mit Powerpoint Darstellungen, Demonstration von Aufstellungsbeispielen im Raum. Arbeitsblätter als Handout.
>>> **Erforderliche Vorkenntnisse der TN:** Vorkenntnisse sind hilfreich, aber nicht erforderlich.

Holtz, Karl-Ludwig Prof. Dr. Dipl.-Psych.

W19 Hypnosystemische Konzepte in der Arbeit mit Familien: Ressourcenaktivierung, Externalisieren und Metapherngenerierung

Anhand von Fallbeispielen (Videos) sollen die Strategien der Ressourcenaktivierung in der Familie, des Externalisierens im Sinne von White und Epston und die Möglichkeiten der Implementierung von Metaphern in die Alltagskommunikation der Familie besprochen und in Ansätzen geübt werden.

Hüllemann, Klaus-Diethart Prof. Dr.med.

V12 SINN und GESTALTUNG

>>> **Ausgangsfrage:** Wird Sinn gefunden oder erfunden? Methode Im Oktober 2005 hatte ich in der Akademie Kloster Heiligkreuztal ein Experten-Forum organisiert, das sich auf die konkrete Umsetzung von Sinn-GESTALTUNG in den unterschiedlichen Kontexten konzentrierte. Die Ergebnisse dieses Forums werden bei der M.E.G.-Tagung vorgetragen.

>>> **Vortragsinhalte:** Die unterschiedlichen Arten, wie Sinn gestaltet wird in den Kontexten von Unternehmensführung, Managementberatung, Theologie, Kunst und Medizin. Kasuistik des schwer hörbehinderten Designers und Bildhauers Franz Öttl, der mit seinen Monumentalplastiken Sinn gebend seine krankheitsbedingte Vereinsamung zu durchbrechen versucht, „wie wenn Naturgewalt den einsamen Stamm sprengend öffnet“. Bildbeispiele der Kunstwerke.

>>> **Lernziele:** Für Therapie- und Beratungspraxis gut einsetzbare Beispiele, wie je nach Kontext Sinn gestaltet werden kann. Ermutigung für Berater und Therapeuten, das Thema Sinn zu konkretisieren.

Hüther, Gerald Prof.Dr. rer.nat. Dr.med.habil

V3 Reparatur oder Heilung? Kurzfristige und langfristige therapeutische Effekte therapeutischer Interventionen aus neurobiologischer Sicht

Die Symptomatik einer psychischen Störung ist oft Ausdruck einer für den Außenstehenden bisweilen bizarr anmutenden, für den Patienten aber zumindest initial durchaus hilfreichen, d.h. Komplexität-vermindernden oder Angst-verringern den Bewältigungsstrategie. Die Abschwächung dieser Symptomatik im Verlauf einer therapeutischen Intervention ist daher keinesfalls zwangsläufig auch Ausdruck einer gelungenen „Heilung“. Wo müsste eine auf Heilung ausgerichtete Therapie ansetzen? Wie lässt sich aus neurobiologischer Sicht ein Heilungsprozess von einem Reparaturprozess unterscheiden? Der Beitrag sucht Antworten auf diese Fragen.

Janouch, Paul Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.

W27 Hypnotherapie bei Angststörungen

»» **Theoretischer Hintergrund und inhaltliche Beschreibung:** Schätzungsweise ein bis zwei Millionen Menschen in Deutschland leiden unter Angstsymptomen. Hypnose eignet sich in hervorragender Weise zur Therapie von Ängsten. In dem Workshop wird ein Behandlungsmodell vorgestellt, das die Angstbehandlung einfach, schnell und effektiv machen kann und außerdem mit verhaltenstherapeutischen oder tiefenpsychologischen Ansätzen kompatibel ist. Die Mehrzahl der Patienten benötigt nicht mehr als 10 bis 20 Sitzungen, um eine deutliche Besserung oder Symptombefreiheit zu erzielen. Kernpunkt des Ansatzes ist ein problem- bzw. symptomorientiertes Vorgehen, was bedeutet, dass es hier nicht darum geht, ein störendes Verhalten zu eliminieren, sondern dass das Symptom als Ressource verstanden und genutzt wird. Dem liegt die Erfahrung zugrunde, dass jedes (Angst-) Symptom, so irrational es - isoliert betrachtet - auch sein mag, ursprünglich sehr wohl eine sinnvolle Funktion hatte (oder noch hat). Mit hypnotischen Techniken, die unmittelbar am Symptom ansetzen, kann das Symptom in den meisten Fällen entschlüsselt, in seiner „Sprache“ verstanden werden. Mit anderen Worten: Der Patient muss nicht weiter seinen sinn- und ausichtslosen Kampf gegen das Symptom führen, sondern lernt zu verstehen, wozu das Symptom „gut“ war (oder ist), Lösungsansätze werden dadurch rasch zugänglich.

»» **Lernziele:** Die Teilnehmer lernen ein hypnotherapeutisches Konzept der Angsttherapie kennen. Didaktische Mittel Live-Demonstration, Fallbeispiele.

»» **Vorkenntnisse:** wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich.

Kachler, Roland Dipl.-Psych.

W5 Hypnosystemisches Arbeiten bei schwerer Trauer - Ein neuer Ansatz in der Trauerarbeit

In diesem Workshop soll eine systemische Trauerarbeit vorgestellt werden, die mit hypnotherapeutischen und imaginativen Methoden arbeitet. Trauer wird hier als kreative Beziehungskraft verstanden, die eine andere, innere Beziehung zum Verstorbenen unter der Bedingung der Abwesenheit leben will. Der Verstorbene ist nicht nur im System der Familie, sondern auch im Trauernden als eigener Ich-Zustand weiterhin präsent. Der Betroffene wird von daher durch Imaginationen unterstützt, einen sicheren Ort für den Verstorbenen zu finden (vgl. dazu die neuesten Ansätze in der Traumatherapie). Die Sehnsucht der Klienten nach dem Verstorbenen wird entsprechend dem Utilisationsprinzip so fruchtbar gemacht, dass die Klienten zum Verstorbenen eine innere, imaginativ-emotionale Beziehung entwickeln können, die sie in ihr Leben nach dem Verlust integrieren können. Im Workshop werden die hypnosystemischen Hintergründe und theoretischen Grundstrukturen dieser Trauerarbeit gezeigt. In Imaginationen werden die Teilnehmer/innen diesen neuen Ansatz der Trauerarbeit im eigenen Erleben kennen lernen. Beziehungsorientierte Trauerrituale für die therapeutische Arbeit mit Trauernden werden vorgestellt und erläutert. In Life-Arbeiten/Rollenspielen mit Teilnehmenden wird das Vorgehen in der hypnosystemischen Trauertherapie demonstriert. Die Teilnehmer/innen sollten hypnosystemisches Arbeiten kennen.

Klajs, Kris Dipl.-Psych.

W75 Mehrgenerationenarbeit mit Zwangspatienten

In diesem Workshop werden zahlreiche hilfreiche Strategien der Arbeit mit Zwangspatienten unter Einbezug der Familie präsentiert – unter der Einbeziehung der Kombination von Hypnose mit kognitiv-behavioralen Strategien in Reaktionsprävention und implisiven Methoden. Ich möchte Ideen zur Steigerung der Effektivität der Therapie vorstellen. Darüber hinaus wird den Teilnehmern möglich sein, über emotionale Reaktionen ihrer Zwangspatienten und deren Familien zu diskutieren.

Klein, Bettina Dipl.-Psych.

W62 „Auf die innere Stimme hören“ ein hypnotherapeutisches Gruppenprogramm zur Gewichtsreduktion

»» **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Das Programm baut auf einem „Anti-Diätansatz“ auf und wurde an der Uni-Tübingen unter der Leitung von Prof. Dr. Dirk Revenstorf evaluiert.

»» **Lernziele:** Die Teilnehmer des Workshops sollen einen Einblick in unsere Arbeitsweise vermittelt bekommen. Wir versuchen Ideen und Anregungen für die Praxis zu vermitteln. Inhaltlicher Ablauf Kurze Theoretische Einleitung zur Entstehung von Essstörungen Knappe Darstellung der 10 Sitzungen des Programms. Didaktische Mittel praktische Übungen in der Groß- und Kleingruppe. Vortrag, Diskussion.

»» **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** keine.

Ziel des Workshops ist die Vermittlung eines hypnotherapeutischen, ambulanten Gruppen-therapieprogramms zur Gewichtsreduktion bei Frauen. Die Teilnehmer bekommen zunächst einen kurzen Einblick in das dem Programm zugrunde liegende ätiologische Modell um dann Ideen und Anregungen für praktische Arbeit mit übergewichtigen Klienten zu erhalten.

Kluth, Winfried Prof. Dr.

Die Auswirkungen der EU-Berufsanerkennungsrichtlinie und der geplanten EU-Dienstleistungsrichtlinie

Im Rahmen dieses Vortrags wird die aktuelle Entwicklung des Rechts der reglementierten auf der europäischen Ebene betrachtet. Im Zentrum steht dabei die Berufsanerkennungsrichtlinie mit ihren Auswirkungen auf das deutsche Berufsrecht und die Kammern. Zudem wird ein Blick auf das weitere Schicksal der Dienstleistungsrichtlinie sowie die Arbeit der Generaldirektion Wettbewerb im Bereich der freien Berufe geworfen. (1) Regelungsgehalt und Auswirkungen der EU-Berufsanerkennungsrichtlinie: Regelungsansatz und Regelungsziel der Richtlinie; Auswirkungen auf den Marktzugang und das Marktverhalten; Auswirkungen auf die Kammeraufgaben (2) Der Stand der Beratungen zu einer EU-Dienstleistungsrichtlinie: Wesentlicher Inhalt des Entwurfs - Bedeutung für die Kammern; Gründe für das Scheitern und Stand der Beratungen (3) Weitere Entwicklungen auf europäischer Ebene: Deregulierung des Rechts der freien Berufe; Entwicklungen im EU-Wettbewerbsrecht (4) Zusammenfassung und Ausblick. Siehe zu weiteren inhaltlichen Einzelheiten die aktuellen Stellungnahmen 03/05 und 04/05 auf der homepage des IFK. (www.kammerrecht.de)

Kottmeier, Christoph Dipl.-Psych.

W13 **Hypnosystemische Trance Prozesse für Gruppen „Die Hardberg Induktionen“**

»» **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Inhalt und Struktur des Workshops speisen sich in erster Linie aus den gewonnenen Erfahrungen im stationären Gruppensetting der Fachklinik am Hardberg die ihre Klienten explizit mit hypnosystemischer Therapie unterstützt. Daraus haben sich im Laufe der Jahre eine Reihe von Interventionen entwickelt, die sich für das therapeutische Team und die Klienten im Sinne einer praxisbezogenen, kooperativen Beziehungsgestaltung als nützlich erwiesen haben. Handlungsanleitend sind hierbei insbesondere die Konzepte von Milton Erickson, Helm Stierlin und Gunther Schmidt.

»» **Lernziele:** Wie erzeuge ich ein günstiges Gruppenklima für mich selbst und die anderen? Wie baue ich Vertrauen in meine eigene unwillkürliche Lösungskompetenz auf? Wie lassen sich so genannte Widerstände in Form von Einwänden, Befürchtungen für den Trance-Prozess als ein sicherheits- und sinngebendes Ritual nutzen? Wie lässt sich die Gruppe als Ressourcengenerator für individuelle Ziel- Fragestellungen nutzen? Wie bleiben gewünschte Erfahrungen erinnerungsfähig und damit über die direkte Gruppenerfahrung hinaus kraftvoll und selbstmotivierend? Wie können internale Tranceerfahrungen im Gruppendiskurs auf günstige Weise ratifiziert werden?

»» **Inhaltlicher Ablauf:** Der inhaltliche Ablauf ist erfahrungs- und prozessorientiert und richtet sich an den Anliegen und Wünschen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus. Er soll die Beteiligten dazu anregen und ermutigen, in ihre eigenen unwillkürlichen Ressourcen und Stärken zu vertrauen. Didaktische Mittel Tranceinduktionen für die Gruppe, Anregungen für selbsthypnotische Exploration, Wahrnehmungsexperimente, Skulpturarbeit, Feedbackschleifen.

»» **Vorkenntnisse:** sind nicht erforderlich.

Kuipers, Anna & Reinhard, Mechtild Dipl. Päd.

W36 **„Gute Zeiten - Schlechte Zeiten“ Therapeutische Drehbücher zum hypno-systemischen Arbeiten mit Jugendlichen**

»» **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Symptome als hypno-systemische Lösungsversuche mit einem hohen Preis (G. Schmidt; Klaus Mücke) Jugendliche Problemerleben als kreativer Ausdruck kultureller Wandlung (M. Reinhard) Die altersgemischte Gruppentherapie als generationsübergreifendes Treibhausklima für eine gelingende „Bezogene Individuation“ (Helm Stierlin).

»» **Lernziele:** Ermutigung, Jugendliche und ihre Symptombilder als Chance bzw. Herausforderung an das eigene Expertentum zu nutzen. Experimentierfreude, mit den Eigendiagnosen der jugendlichen Klienten als Experten ihrer selbst zu arbeiten Erforschung von sinnvollen Unterstützungsszenarien im Erleben der Jugendlichen selbst.

»» **Inhaltlicher Ablauf:** Experimenteller Einstieg mit Auftragsklärung, Live-Gruppe mit ehemaligen jugendlichen Klienten der Fachklinik am Hardberg, Forschungswerkstatt: Was hilft wem wie wodurch - gibt es verbindende Muster des Gelingens? Sammeln von Transferideen für den eigenen Alltag bei Klienten und Therapeuten. Didaktische Mittel Experimente; Live-Gruppenarbeit zum hypno-systemischen Gruppenkonzept; Teilnahme von Jugendlichen der Fachklinik am Hardberg als Dialogpartner.

»» **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Lust und Mut auf unausgetretenen Wegen zu gehen.

Kuwatsch, Wolfgang Dr.med.

W11 **„Wenn Worte zu Farben werden“ Synästhesie - Erfahrungen mit Sinnesverknüpfungen**

»» **Theoretischer Hintergrund:** Synästhesie ist eine ungewöhnliche und beeindruckende Erscheinung. Menschen, die damit konfrontiert sind, erleben täglich eine Vermischung ihrer Sinne. Am häufigsten tritt dabei das „farbige Hören“ auf. Das heißt, Geräusche, Worte, Musik, Buchstaben werden automatisch zu einer Farbe und Form. Wie auf einem inneren Bildschirm erscheinen farbige Strukturen, Ornamente, Gebilde und phantastische Bilder. Nach Untersuchungen von verschiedenen Wissenschaftlern ist eine Person von 2000 betroffen, eine andere Untersuchung geht von einer Häufigkeit von 1:25.000 aus. Im Seminar werden verschiedenen Formen synästhetischer Erscheinungen sowie wissenschaftliche Theorien ihrer Entstehung besprochen. In einem Video - Interview berichtet eine junge Frau von ihren Erlebnissen und Empfindungen mit dem Phänomen Synästhesie und ihrer besonderen Erfahrung im Zusammenhang mit Hypnose.

»» **Lernziele:** Im Verlauf des Seminars sind die Teilnehmer eingeladen, ihre eigene Erfahrungen und Erkenntnisse zu dieser Thematik einzubringen, um gemeinsam für unseren täglichen Umgang mit Patienten, insbesondere bei der Hypnosearbeit, andere und neue Sichtweisen zu erarbeiten.

Lang, Anne M. Dipl.-Psych.

W70 **„Prozessarbeit“ und „Schleifenarbeit“ im Ericksonschen, Systemischen und Lösungsorientierten Vorgehen**

Systemische Frage- und Aufgabentools stehen in der Tradition der Arbeiten Gregory Batesons und der Metasprachenarbeit von R. Bandler und J. Grinder. Dass gerade der Ausschnitt einer Betrachtung eine eigene Wirklichkeit schafft und als solcher zu reflektieren ist, ist konstruktivistisches Denken. Dies aufgreifend ermöglichen Systemische Tools eine Arbeit, die einen Prozess zentrieren, voranbringen, überschauen helfen und dadurch unterstützend kreieren. Neben einer solchen reflektierenden Arbeit ergänzt ein Ericksonsches Vorgehen in anderer Weise: Muster werden hier auch indirekt aufgeweicht und Suchprozesse initiiert. Gemeinsam ist beiden Vorgehensweisen die pragmatische Handlungsorientierung und ressourcenorientierte Möglichkeitserweiterung. Ich nenne nun die erste Arbeit die der „Prozessebene“ und die zweite, die der „Schleifen“. Gerade bei schwierigen und chronischen Fällen brauchen wir beide Ebenen. Erweitert das Ericksonsche Vorgehen die inneren Suchprozesse u.a. auch mit Trancen, kann das Systemische die Vernetzungen und Kontextbedingungen von Störungen und Symptomen abklären helfen und das Lösungsorientierte Vorgehen einen stringenten Prozess suggestiv unterstützen. Der Workshop will dies praktisch darstellen und demonstrieren.

»» **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Konstruktivistisches Modell in der Veränderungskommunikation im Unterschied zu anderen Modellen von Behandlung und Veränderung von Störungen bzw. Krankheiten

»» **Lernziele:** Ericksonsches, Systemisches und Lösungsorientiertes Vorgehen aus konstruktivistischen Wurzeln ableiten können. Ihre Kombination und jeweilige Ergänzung im Vorgehen erfassen, „Prozessebene“ und „Schleifenebene“ unterscheiden und nutzen. Fallbeispiele von schwierigen Situationen, anhand dieser Modelle reflektieren. Inhaltlicher Ablauf Input, Demobeispiel und/oder Fallsupervision, Austausch. Didaktische Mittel Folienvortrag, Fragen und Fälle der Teilnehmer werden einbezogen. Demonstration des Vorgehens

»» **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Interesse an Hypno-Systemischem, Lösungsorientiertem Vorgehen; Arbeit mit Klienten/Patienten in Veränderungsprozessen von Psychotherapie und Beratung.

Lang, Anne M. Dipl.-Psych.

W8 Ericksonsches, Systemisches und Lösungsorientiertes Vorgehen gesehen auf gemeinsamem konstruktivistischem Hintergrund

Diese drei Verfahren unter dem Aspekt eines gemeinsamen konstruktivistischen Hintergrundes zu reflektieren hilft sie besser einzuordnen. Gerade die Arbeit von Milton Erickson gilt als schwer vermittelbar. Auch systemisches Denken und Arbeiten erfährt eine sehr breite Auslegung und lösungsorientiertes Vorgehen wird schnell zu vordergründig eingeschätzt. Der Vortrag möchte die den 3 Verfahren zugrunde liegenden konstruktivistischen Wurzeln aufzeigen und sie also solche verständlicher machen. Zudem zeigt er auf, wie sie sich gerade in ihrer Kombination effektiv ergänzen. Sie machen dann einen Unterschied zum Vorgehen anderer Verfahren der Behandlung, Beratung und Psychotherapie mit anderen Konzept hintergründen. **Zum Vortrag wird auch ein Workshop (W70) angeboten.**

Lenk Wolfgang Dr. phil. Dipl.-Psych.

W37 Arbeit mit Persönlichkeits-Anteilen

Mithilfe einiger Interventionsstrategien der Hypnotherapie und des NLP lässt sich eine Beziehung mit dem unbewussten, „abgespaltenen Persönlichkeitsanteil hinter der hartnäckigen Symptomatik“ entwickeln. Durch die respektvolle, kongruente und konstruktive Verhandlungsarbeit im Rahmen dieser jetzt expliziten Beziehung lassen sich die Kern-Intention der Geschichte der Symptomatik verstehen und neue Ressourcen erschließen. Mit der Entflechtung der (oft unbewusst) aufgegebenen Lebenswünsche lassen neue Entwicklungsperspektiven und ungenutzte Bewältigungsstrategien finden und eine Sinnerfüllung der eigenen Biographie erleben. In diesem Prozess wandelt sich die dem Umgang mit der Krankheit zugrundeliegende Metapher: aus einem Feind wird ein Freund und Berater, der einen sehr gut kennt, der sehr präzise Hinweise geben kann für die Veränderung des eigenen Lebensstils, soweit es für die Krankheitsbewältigung notwendig ist, und der „unbestechlich“ bleibt. Dieser Ansatz hat sich bewährt bei sehr hartnäckigen Symptomen, die noch immer vielen Lösungsstrancen oder Zielarbeiten resistent gegenüberstehen.

Leonhardt, Jörg Dipl.-Soz. Arb.

W28 Critical Incident Stress Management - CISM - ein Modell peergestützter Krisenintervention - Erfahrungen in der Nachbetreuung der Flugzeugkatastrophe von Überlingen

CISM ist ein Modell, das in den USA für die Betreuung von Rettungskräften nach kritischen Situationen entwickelt wurde. Mittlerweile hat sich dieses Modell der peer-gestützten Krisenintervention in anderen Berufen etabliert. Die Krisenintervention erfolgt unmittelbar nach dem Ereignis und zielt auf die Wiederherstellung individueller Bewältigungskompetenzen. Die DFS (Deutsche Flugsicherung) hat ein CISM Programm seit 1998 etabliert. Nach der Flugzeugkatastrophe von Überlingen hat die DFS mit ihrem CISM Programm die Lotsen der Schweizer Flugsicherung bei der Bewältigung der psychologischen Krise unterstützt. Die Teilnehmer wie nach Großschadensereignissen Krisenintervention geleistet werden kann. Inhaltlicher Ablauf Psychologische Krise, Reaktionen nach kritischen Ereignissen, neurophysiologische Zusammenhänge der Stressreaktion, CISM Debriefing am Beispiel Überlingen.

>>> **Keine Vorkenntnisse der TN erforderlich.**

Lifschitz, Stan Prof. Dr. Dipl.-Psych.

W67 Healing and Hypnosis - indigenous practices of Southern Africa

Hypnotic “realities” are formed in accord with the various and unique ways people construe of reality. This idea appreciates that our understandings of hypnosis or trance in Western ecologies are particular and congruent with Western ways of thinking and understanding. Additionally, this idea allows us to consider that these phenomena can also form and appear in unfamiliar and different ways within alternative ecologies and cultures. The presenter has journeyed between traditional Western practices of psychotherapy and hypnotherapy as well as indigenous healing practices and trance rituals within Southern Africa and abroad. Drawing from these experiences delegates will be exposed to the magic and the struggle of forming and holding alternative conceptions of reality and hypnosis - conceptions which show both profound similarities and striking differences. Delegates will be encouraged through their experiences in this workshop to form and appreciate their often silently held beliefs and to draw on their own indigenous wisdoms about reality and “hypnosis”. The aim is to extend the ways in which delegates utilize their own constructions of reality and the ways in which they co-construct hypnotic realities with their clients.

Workshop in englischer Sprache (ohne Übersetzung)

Lorenz-Wallacher, Liz Dipl.-Psych.

W1 „Hypnotherapeutisch lösungs- und ressourcenorientierte Traumatherapie: Ein Konzept zur Körper-Seele-Heilung sexuell traumatisierter PatientInnen

Die hohe Frequenz sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen und die damit einhergehenden, z.T. massiven destruktiven Spätfolgen, stellen nicht nur ein großes gesellschaftliches Problem dar. Die psychotherapeutische Behandlung sexuell traumatisierter PatientInnen selbst gilt oft als sehr belastend und stellt hohe Anforderungen an das fachliche Können der Psychotherapeuten/innen und an deren Fähigkeit zur Selbstfürsorge um Sekundärtraumatisierung zu vermeiden. Das in diesem Seminar vorgestellte Behandlungskonzept orientiert sich in der Vorgehensweise und Methodik an den Erickson'schen Grundprinzipien einer ressourcen- und lösungsorientierten Hypnotherapie, berücksichtigt aber auch systemische, neuropsychologische und verhaltenstherapeutische Aspekte, die für eine wirkungsvolle Behandlung sexuell traumatisierter PatientInnen wichtig sind. Dieses Konzept wurde bereits 1989 von der Seminarleiterin während ihrer Tätigkeit als Teamleiterin in einer verhaltenstherapeutischen psychosomatischen Fachklinik entwickelt und seitdem regelmäßig sowohl in verschiedenen Regionalstellen der M.E.G. als auch im Rahmen der systemischen und der verhaltenstherapeutischen Ausbildung unterrichtet. Es wurde ursprünglich als gruppen-therapeutisches Angebot mit 10 Sitzungen konzipiert, die einzelnen Behandlungsschritte und -methoden sind jedoch mit geringen Modifikationen auch im einzeltherapeutischen Setting erfolgreich anwendbar. Das Konzept ist so aufgebaut, dass pro Sitzung ein zentraler Problembereich sexuell traumatisierter PatientInnen mit dem Ziel behandelt wird, für jeden dieser Bereiche einen sofort verfügbaren Fächer an Wahlmöglichkeiten und Ressourcen über alle Sinneskanäle so zu entwickeln und zu „installieren“, dass sie den PatientInnen später bei Bedarf sehr schnell verfügbar sind. Dieses Vorgehen dient dem schnellen Aufbau von „damage resistance“, Hoffnung und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, körperliche und seelische Traumafolgen zu überwinden und trotz allem wieder Raum zu schaffen für positive Zukunftsperspektiven. In den thematisch aufeinander aufbauenden Sitzungen werden zu den jeweiligen Schwerpunktthemen verschiedenste hypnotherapeutische Methoden eingesetzt:

Spezielle, von der Seminarleiterin entwickelte Imaginationsübungen zur Ressourcenaktivierung, indirekte Nutzung von Trance, Kombination von EMDR und Hypnotherapie, Arbeit mit Metaphern und Geschichten, Reframing, Anker von Ressourcen, Reparenting, Nutzung von Altersprogression. Ein wichtiger Schwerpunkt in diesem Konzept war von Anfang an die Einbeziehung des Körpers und der Sinne (mind-body learning) über archetypische Körperhaltungen, Bewegungsmuster, Tanz und Musik, wie man es z.T. auch aus der Aktiv-Wachhypnose kennt. Spiel und Bewegung haben sich in meiner Erfahrung als eine besonders effektive Ressource erwiesen um destruktive Muster auf allen Ebenen, kognitiv, emotional und physiologisch, nachhaltig zu verändern. Es wird gezeigt, wie auch die Arbeit mit Symbolen und Ritualen so eingesetzt werden kann, dass individuelle Stärken und Verarbeitungsmöglichkeiten erweitert werden. Die einzelnen Methoden und Bausteine des Konzepts werden in Selbsterfahrung erlernt, so dass die teilnehmenden PsychotherapeutInnen nicht nur für ihre Arbeit, sondern auch für sich ganz persönlich davon profitieren können.

W2

Loriedo, Camillo Prof.

Hypnosis in family therapy

The use of hypnosis with families appears to be an easy and natural process because family provides the most common context for early hypnotic experiences. Therapists working with families learned by their experience how one can be deeply influenced by the family spontaneous inductions. On the other side, the role played by the identified patient in facilitating trance in the family system is certainly very relevant. The study of the family natural tendency to induce trance is one of best ways to learn how to utilize hypnosis with families. Specific direct and indirect techniques are required to activate family resources and to induce a deep and meaningful change of the most rigid family patterns. In this framework hypnosis will be presented no more as an individual/linear event but rather, within a system perspective, as a circular and evolving process. Indications on how to recognize the peculiar family hypnotic patterns and how to use them in order to bring in the therapeutic change will be given to the participants. The demonstration of a family hypnotic session gives a clear idea of the powerful and subtle resistances a family may develop in the course of the hypnotic treatment as well as of the many different solutions a therapist may adopt to overcome these resistances. Indirect as well as direct forms of hypnosis to be used in the family interview will be presented and special attention will be dedicated to the criteria to follow in order to combine properly direct and indirect in the different phases of the therapeutic process. **Workshop in englischer Sprache (ohne Übersetzung)**

W87

Mailandt, Susann Dipl.-Psych.

Umgang mit Leistungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen auf der Basis hypnosystemischer Konzepte

Zunächst wird ein systemisches Modell zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Leistungsstörungen vorgestellt. Im weiteren Verlauf des Workshops wird die Umsetzung in den Praxisalltag in einzelnen Schritten, auf der Basis 15 jähriger Erfahrung in der Praxis, erläutert. Konzepte wie „Erstgespräch“, „Gespräch mit den Eltern“, „Kinderexploration“ und „Gespräch mit dem Lehrer“ werden vorgestellt und die einzelnen systemischen und hypnosystemischen Interventionen demonstriert. Bei Bedarf der TeilnehmerInnen besteht die Möglichkeit die einzelnen Teile im Rollenspiel auszuprobieren.

>>> **Zielgruppe:** TeilnehmerInnen, die mit Kindern und Jugendlichen mit Leistungsstörungen arbeiten bzw. arbeiten möchten.

Martin, Marianne Dr. phil.

W25 Hypnose bei Übergewicht - Gewohnheitskontrolle

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Studien zeigen ermutigende Ergebnisse für den Einsatz von Hypnose bei Übergewicht, vor allem bei längerfristiger Betrachtung der Wirkung. Dem empfohlenen mehrdimensionalen Ansatz mit Entspannung, Selbstkontrolle, Motivationsstärkung u.a. kann mit den Möglichkeiten der Hypnose gut entsprochen werden.

>>> **Lernziele:** sogleich einsetzbare Repertoireerweiterung durch ein erprobtes Konzept zur Gewichtskontrolle (betrifft keine Ess-Störungen, wie z.B. Bulimie).

>>> **Inhaltlicher Ablauf:** Förderung von Rapport und Motivation; Imagination des Zieles in Zeitprogression; Rückschau aus der Zeitprogression bis zur Gegenwart; Einsatz von Selbsthypnose inklusive maßgeschneiderter „Werbeslogans“; Einsatz von Metaphern inkl. Tierverhalten; Utilisationen; Indikationen und Kontraindikationen für dieses Konzept. Didaktische Mittel Erfahrungsbericht, Demonstration, Üben der TeilnehmerInnen.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse:** Basiskenntnisse in Hypnose.

Meiss, Ortwin Dipl.-Psych.

V6 Basisstrategien zur Förderung von Selbstorganisation und Transformation

>>> **Theoretischer Hintergrund und inhaltliche Beschreibung:** Bestimmte Prinzipien der Selbstorganisation und Veränderung lassen sich über verschiedene Systemebenen (Zelle, Organsystem, Individuum, Paar, Familie, Team, Organisation/Unternehmen) beobachten. Aus diesen Prinzipien ergeben sich Vorgehensweisen für den Coach und Therapeuten, um das System zu Veränderung und Selbstorganisation anzuregen und die Fähigkeiten und Ressourcen des Systems verfügbar zu machen.

>>> **Lernziele:** Über ein vertieftes Verständnis der Prinzipien von Selbstorganisation und Veränderung können therapeutische und beraterische Strategien entworfen werden, die dem Klienten-System ermöglichen, sich selbst zu entwickeln.

Meiss, Ortwin Dipl.-Psych.

W20 Methoden zur Aktivierung von Selbstorganisation und Veränderung für Therapie, Coaching und Organisationsentwicklung

>>> **Theoretischer Hintergrund des Themas:** Der Workshop zeigt, wie auf verschiedenen Systemebenen mit grundsätzlich ähnlichen Vorgehensweisen Veränderungen angeregt werden können. Es wird deutlich, wie man mit unterschiedlichen therapeutischen Ansätzen Selbstorganisation fördern und inszenieren kann.

>>> **Lernziele:** Die Teilnehmer lernen einfache Methoden und Strategien, die auf verschiedener Systemebene Selbstorganisation und Veränderung fördern. Die Anwendbarkeit in Therapie, Beratung, Coaching und Organisationsentwicklung wird vermittelt. Inhaltlicher Ablauf Am Beispiel von Themen der Workshop-Teilnehmer wird das Vorgehen demonstriert und erläutert. Dabei sollen sowohl persönliche, wie Team- und Organisationsprobleme bearbeitet werden. Didaktische Mittel Das Vorgehen wird demonstriert und an Hand von einfachen Modellen verständlich gemacht. Falls genügend Zeit vorhanden ist, werden die verschiedenen Methoden und Techniken eingeübt.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse:** keine

Menger, Ralf Dipl.-Psych. & Wozniakowska, Iwona Dipl.-Psych.

W83 „Mut zur Lücke“ oder:
SELBST(wenn in Dir jemand aus der Reihe tanzt?)**ACH- TUNG- im**

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Die Integration der Arbeitsweisen von Milton Erickson und Mosché Feldenkrais in ein Handlungsmodell der SELBSTentwicklung nach Martin Busch.

>>> **Lernziele:** Jeder Teilnehmer kann aus dem Blickwinkel seiner eigenen, persönlichen und beruflichen Erfahrung lernen, Lücken zu identifizieren und Möglichkeiten zu entwickeln, dass gerade diese „Lücken“ als Teil des persönlichen Selbst ein enormes Entwicklungspotential beinhalten.

>>> **Inhaltlicher Ablauf:** Drei Seiten einer Medaille: SELBSTachtung zwischen SELBST-akzeptanz und -anforderung. Wie können „Erfahrungslücken“, die (noch?) nicht (mehr?) zu schließen sind, für die SELBSTentwicklung nutzbar gemacht werden? Soziale Verbindlichkeit als Grundlage respektvollen Umgangs. Gestaltung offener Kommunikation und indirekter Vorschläge. Didaktische Mittel Selbsterfahrung, Trance und/in/durch/trotz Bewegung.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Persönliche Lebenserfahrung.

Metzner, Judith Dipl.-Psych

W63 **Stell dir vor, Therapie hilft wirklich... - Klare Aufträge in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Das kennen wir alle: In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entstehen Schwierigkeiten häufig dann, wenn die Auftragslage unklar ist. Primärer Auftraggeber sind meistens die Eltern; die Kinder und Jugendlichen verbinden den Gang zum Therapeuten von sich aus zwar manchmal, aber durchaus nicht in der Regel mit eigenen Zielen. Eine gelungene Auftragsklärung mit Eltern und Kind in der ersten Sitzung trägt entscheidend dazu bei, gemeinsame Ziele zu erarbeiten. Das Kind formuliert eigene Ziele - und ist hochmotiviert, diese auch zu erreichen. In Anlehnung an die lösungsorientierten Modelle von Insoo Kim Berg, Steve de Shazer, Gunther Schmidt, Arnold Retzer wird ein Modell zur Gestaltung des Erstgesprächs dargestellt.

>>> **Lernziele:** Die Teilnehmer lernen, Erstgespräche mit Eltern und Kindern nach einer strukturierten Vorgehensweise so zu gestalten, dass nicht nur die Eltern, sondern auch die Kinder und Jugendlichen im Lauf der Sitzung dazu kommen, eigene Ziele zu entwickeln, zu operationalisieren und schrittweise umzusetzen. Inhaltlicher Ablauf Darstellung des Modells, Demonstration, Einüben des Gelernten. Didaktische Mittel Kurzvortrag und Übersicht über das Vorgehen, Demonstration im Rollenspiel, Übung in Kleingruppen:

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse:** Kenntnisse über das lösungsorientierte Modell sind hilfreich, aber nicht nötig.

Meyer, Silvia, Dipl.-Psych.

W4 **Nimm dich ernst und hilf dir selbst - oder - von einem der auszog sich selbst zu entdecken**

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Zugang zu den eigenen Ressourcen zu finden, sich eigenen Beschränkungen nähern und neugierig auf Veränderung zu sein, diese Möglichkeiten bieten u.a. die Anwendung von Selbsthypnosetechniken. Als Hypnotherapeuten sind wir es gewohnt, die Klienten in fürsorglicher Weise zu begleiten. Gehen wir auch mit uns in dieser wertschätzenden Form um, welche Selbsteinschätzung treffen wir? Mit der Ernsthaftigkeit und Zuversicht, mit der wir unseren Klienten begegnen, ist es gewiss möglich, uns selbst hypnotherapeutisch zu begegnen und zu versorgen. Neben Supervision und Selbsterfahrung ist Selbsthypnose ein dienliches Mittel zur Aufrechterhaltung unserer Psychohygiene.

>>> **Lernziele:** Nutzung von Ressourcen, sicherer Umgang mit aufkommenden intensiven Gefühlen, Anwendung von Selbstmanagementstrategien und Selbsthypnose Inhaltlicher Ablauf und Didaktische Mittel Kurze theoretische Einführung zu Selbsthypnosetechniken/ Live-Demonstration/ Diskussion.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse:** Hypnoth. Basiswissen.

Moshref Dehkordy, Said Dr.med.

W77 **Warum Schmerztherapien aus speziell hypnosystemisch schmerztherapeutischer Sicht oft scheitern**

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Im Workshop wird im ersten Schritt anhand von Fallbeispielen auf die verschiedenen Bedingungen auf Seiten des Patienten und Therapeuten in verschiedenen Settings in der heutigen Praxis und im klinischen Leben eingegangen, die früher oder später nicht nur zum Scheitern einer Therapie sondern zur Chronifizierung und Verschlechterung im Sinne eines iatrogenen Prozesses führen. Im zweiten Schritt wird ein erfolgversprechendes Schmerztherapiekonzept vorgestellt. Dieses spezielle hypnosystemisch-schmerztherapeutische Konzept berücksichtigt den gesamten Kontext des Patienten, die biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren. Der Therapeut entschlüsselt in gemeinsamer Arbeit mit dem Patienten vorhandene Kompetenzen. Diese ist das Material, aus dem für diesen Patienten ein individuelles Ritual entwickelt wird. Dadurch entsteht ein Ritual „mit Gesicht“, welches die bewussten und unbewussten Teile des Patienten anspricht. In diesem Rahmen entsteht ein guter schmerztherapeutischer Prozess für Patienten und Therapeuten, in dem Etikettierungen wie „therapieresistent“ oder „schwierig“ die Ausnahme bilden.

>>> **Lernziele:** Die Teilnehmer werden a) Verschiedene Bedingungen und Gründe für Scheitern einer Schmerztherapie kennenlernen b) Multikausalität des Schmerzgeschehens (bio-psycho-soziales Schmerzmodell) nach International Association for the study of Pain (IASP) kennenlernen und benennen können c) ein speziell hypnosystemisch-schmerz-therapeutisches Konzept vermitteln. Inhaltlicher Ablauf Einführung in die Pathomechanismen des Schmerzgeschehens, Analyse der Schmerzbehandlungskonzepte, die zum Scheitern der Therapie führen, Fallbeispiele und Darstellung der schmerztherapeutischen Kontexte aus systemischer Sicht, Vorstellung des erfolgversprechenden Konzepts, Demonstrationen, Videoausschnitte.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse:** Keine.

Nardone, Giorgio Prof.

W68 Strategic Dialogue and advanced techniques for rendering the first session really therapeutic

This presentation represents both the finishing line and the starting point of the research work, clinical applications and managerial consultancy carried out by the Centro di Terapia Strategica of Arezzo (Strategic Therapy Centre) over a period of over 15 years since its foundation, honored by Prof. Giorgio Nardone and Prof. Paul Watzlawick. This course of study has witnessed the efforts and contributions not only of the authors of this book but also of other colleagues, collaborators, scholars and patients, coming from all parts of the world, who were often unaware of the help they were providing during our dialogues. This work can be referred to as the finishing line, because the Strategic Dialogue, or better the advanced technique to conduct a therapeutic session capable to induce radical changes in the interlocutor, represents the synthesis of all that have been achieved so far in this field of study. This fine strategy by which one can achieve the maximum with the minimum, developed itself through a natural evolution from the previous formulation of specific treatment models for particular pathologies, composed of therapeutic stratagems and of a sequence of maneuvers constructed ad hoc for the different types of problematics. It was thanks to the proclaimed success in terms of efficiency and efficacy of such protocols that lead us to think up and render the first session a true and proper intervention rather than just a preliminary phase. Thus the questions became always more strategic, the paraphrasing became highly reframing, the language evoked more sensations and finally the prescriptions became the spontaneous evolution of the dialogue, strategically carried out to render it no longer an injunctive strain. In this way, from a constructive method of research, to get to know a problem through its solution became a logical operative and strategic means of conducting the first and often the sole therapeutic encounter or consultancy. On the other hand it is a starting point, because the setting-up of the technique of the strategic dialogue and its experimentation together with its surprising effect, that concern both its power to promote change and even its possible application to different contexts, have opened up new and promising perspectives both in research and intervention. From our point of view, all this is due to a method that induces change but which is not the product of the "expert's" directives to the "inexpert" but the result of a joined discovery of two, derived through their dialogue, which was purposely structured to fulfill this objective. In this way, we reduce to zero the natural resistance present in all individual or extended human systems, which tend to oppose to any changes that might alter their discomforting and pathological equilibrium. In fact through the use of the Strategic Dialogue such limit is transformed into a resource, because the therapist, just like a wise strategist, uses subtle maneuvers to guide his interlocutor to feel as the main protagonist of the scene; in this way the latter gets more easily persuaded of the what he has come to feel and discover. We believe that the 'magic' of this technique resides in its inured essentiality, which by paraphrasing the first Seven Wisdoms of the Hellenic Tradition, can be expressed in being « not too much, just enough».

Neumeyer, Annalisa Dipl.-Soz.-Päd.

W15 Therapeutisches Zaubern - Zaubern als Medium in der Arbeit mit Kindern und Familien

»»» **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Mit Hilfe des Therapeutischen Zauberns können Familiengespräche zauberleicht gestaltet werden. Zaubern oder Verzaubert werden be-

deutet einzutauchen in eine andere Welt, loszulassen und gelassen zu werden. Es ist oft nicht so einfach in einer Familientherapie, den Fokus auf die Kinder zu lenken oder die Zukunftswünsche einer Familie herauszukristallisieren. Mit dem Zauberstab in der Hand und in der neuen Rolle des Zauberers oder der Zauberin ist es für jedes Familienmitglied aufregend und zauberleicht, die eigene Kompetenz zu erweitern und neue Lösungsmöglichkeiten zu entdecken. Z. B. mit dem „Lösungsknoten“ werden die belastenden Themen und Probleme der Familie aufgegriffen: Dass sich etwas so Verwickeltes vor aller Augen einfach auflöst! Mit gezielten Zauberkunststücken in Verbindung mit lösungsorientierten Metaphern und Geschichten ist es möglich, entspannt und aufmerksam zugleich, Familienangehörige in einem „anderen Licht“ zu sehen.

»»» **Lernziele:** Erlernen einfacher aber wirkungsvoller Zauberkunststücke mit lösungsorientierten Metaphern und Geschichten, Präsentation und Aufbau einer magischen Atmosphäre; Inspirationen zur Durchführung von Eltern-Kind-Zaubergruppen, Zauberhafte neue Kommunikationsmöglichkeiten für festgefahrene Beziehungen Inhaltlicher Ablauf Einführung in das Medium Zaubern, Praktische Anwendung, Erarbeiten der Einsatzmöglichkeiten des Mediums Zaubern für den speziellen Arbeitsbereich der Teilnehmer/innen, Didaktische/methodische Mittel Zauberrequisiten.

»»» **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** keine.

Ohler, Matthias M.A.

W49 Poetisches Denken - Krisen beschreiben, bedichten und lösen oder: Mein Leid wird mein Lied

Kritische Situationen, Ereignisse oder Lebensphasen sind häufig Anlass, nach neuen Beschreibungs- oder anderen Ausdrucksformen zu suchen - sie entziehen sich dem Gewohnten, aber können sie deshalb nicht auch Chancen sein? Wir werden ein paar Gehversuche, vielleicht auch Tanzversuche machen im dichterischen Ausdruck für das, was uns gerade besonders beschäftigt. Wir lassen uns leiten von klassischen lyrischen Formen (z.B. Haikus) und der Erfahrung, wie Führung in der Form uns frei macht dafür, neue Zusammenhänge in Worten und Bildern zu erleben. Musik öffnet dabei und lockert die scheinbar feste Verkettungen unserer Begriffswelt. Willkommen.

Pannewig, Rolf Dr.

W81 Die Angst vor der Angst - Schnelle Techniken zur Angsttherapie in der Zahnarztpraxis

»»» **Theoretischer Hintergrund:** Jeder 6. Deutsche soll Angst vor dem Zahnarzt haben. Zahnarztangst in verschiedenen Ausprägungen bis hin zur Zahnarztphobie belasten nicht nur den Patienten sondern auch den Zahnarzt und sein Team. Viele Patienten sind nicht bereit, für ihre Angst einen Psychologen aufzusuchen, da eine Zahnarztangst ja keine Krankheit sei. Deshalb ist es wichtig, wenn der Zahnarzt einige schnelle Phobietechniken zur Verfügung hat, um diese Patienten schnell behandelbar zu bekommen. Ängste und Phobien werden meist sehr schnell erlernt. Genau so schnell sollten sie auch wieder verlernt werden. Im Workshop werden schnelle und praxisnahe Techniken aus Hypnose, NLP und EMDR zur Behandlung der Zahnarztangst und - phobie vorgestellt und auch geübt. Ziel des Seminars ist das Erlernen schneller Techniken zur Behandlung von Zahnarztangst und Zahnarztphobie, die in der Zahnarztpraxis angewendet werden können. Ablauf des Seminars Nach einer Einführung mit Fallbeispielen werden verschiedene Techniken demonstriert, analysiert und anschließend von den Teilnehmern geübt.

»»» **Besondere Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Allgemeine Hypnosekenntnisse.

Perren-Klingler, Gisela Dr.med.

W59 Dissoziative und assoziative Techniken bei der Arbeit mit Schmerzpatienten

>>> **Theoretischer Hintergrund:** Hypnose benützt immer wieder die beiden Positionen Dissoziation und Assoziation in der Arbeit mit Patienten. Dissoziative Techniken bei Schmerzpatienten können effizient sein. Dabei sollten aber assoziative Techniken nicht zu kurz kommen.

>>> **Lernziele:** Die Teilnehmer sollen eine assoziative Technik und eine dissoziative Technik bei Schmerzpatienten anwenden lernen, und sich klar werden über die (dissoziative/ assoziative) Funktion von Schmerztagebüchern, Ressourcenarbeit etc..

>>> **Inhaltlicher Ablauf:** Kurze Erklärungen, viel üben. Didaktische Mittel Powerpoint Präsentation, Rollenspiel.

>>> **Vorkenntnisse:** Erfahrung mit hypnotischen Techniken.

Perren-Klingler, Gisela Dr.med.

V13 Rolle des Parasympathikus in der traumatisch bedingten Dissoziation

Dissoziation eingebettet in (kulturelle) Systeme: Trancephänomene im transkulturellen Kontext: Dissoziation vom Normalen zum Pathologischen (State-Trait): Dissoziation ist eine tägliche Erfahrung jedes Menschen (Gold); der Umgang damit ist kulturspezifisch. Häufig wird dieses Phänomen erst im kulturellen Kontext pathologisiert; Eigene klinische Vignetten, ein Gang durch verschiedene Kulturen, Beobachtungen bei Menschenrechtsverletzungen und Krieg sollen den Zuhörern die Augen öffnen für „im therapeutischen System“ benützbare (utilisierte) Trancephänomene.

Pielsticker, Anke Dr. phil. Dipl.-Psych.

W26 „Hypnose zur Optimierung von Coping bei chronischen Erkrankungen“

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Aus der Copingforschung (Cohen & Lazarus 1997, Moos & Tsu 1997) ist bekannt, dass die Bedrohung der körperlichen Integrität und des Wohlbefindens bei chronischen Erkrankungen (z.B. Schmerz) eine besondere Belastung darstellt. Eine bessere Krankheitsbewältigung ermöglicht oft wieder einen wesentlichen Zugewinn an Lebensqualität. In der Hypnose kann anhand ressourcenorientierter Imaginationen häufig wieder Zuversicht und Klarheit im Umgang mit der Erkrankung gewonnen werden. Auch in der Vergangenheit hilfreiche Maßnahmen können unter Hypnose besonders effektiv reaktiviert werden.

>>> **Lernziele:** Überblick über Möglichkeiten, Hypnose zur Optimierung von Coping einzusetzen Erkenntnis, das Coping ein individueller Prozess ist und daher individuelle Lösungen verlangt Anregungen geben, ressourcenorientiert vorzugehen Eigene Anwendung einzelner Techniken. Inhaltlicher Ablauf Im Workshop wird zunächst ein Überblick über hypnotherapeutische Techniken zur Optimierung von Coping bei chronischen Erkrankungen gegeben. In mehreren Fallbeschreibungen werden individuelle Möglichkeiten zur Bewältigung der Chronizität und der Progressivität der Erkrankungen dargestellt. Zwei ausgewählte Techniken zum Umgang mit den Folgen der Erkrankung (z.B. Mobilitätsverlust, Akzeptanz von Handicaps) sollen in Live-Demonstrationen konkret vorgestellt werden (z.B. Etablieren einer inneren Heilerin, Teilarbeit-Kommunikation mit dem eingeschränkten Körperteil oder Personifizierung des Symptoms). Didaktische Mittel Vermittlung des theoretischen Hintergrundes anhand einer Beamer-Präsentation, 2 Live-Demonstrationen, Einbezug der Teilnehmer mit eigenen Beiträge.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Vorerfahrungen in der Anwendung von Hypnose.

Prior, Manfred Dr. phil. Dipl.-Psych.

W30 „Wie man Beratung und Therapie optimal vorbereitet: gezielte Informationen, sich selbst erfüllende positive Prophezeiungen und Suggestionen vor dem ersten Gespräch“

>>> **Theoretischer Hintergrund:** Wenn jemand anruft und einen ersten Beratungs- oder Therapietermin ausmachen will, ist er meist maximal beeinflussbar. Im Workshop wird beschrieben, wie man diese Situation so nutzt, dass für die spätere Zusammenarbeit alles bestens vorbereitet wird. Den Hintergrund bilden Forschungen zu prähypnotischen und posthypnotischen Suggestionen und zu Veränderungen vor Beginn einer Psychotherapie (pretherapy-change), die Erickson'sche Praxis des Seedings (Säens) und das Konzept sich selbst erfüllender positiver Prophezeiungen.

>>> **Lernziele:** Sie werden erfahren, wie Sie künftig einen ersten Beratungs- oder Therapietermin mit einem kurzen Telefonat so vorbereiten können, dass Sie viel mehr Klienten oder Patienten haben, die bis zum Erstgespräch u. a. über ihre Ziele nachgedacht und ihre Zielvorstellungen geklärt haben, hoch motiviert sind, ihre Ziele zu erreichen und etwas dafür zu tun, bis zum Erstgespräch z. T. erhebliche Besserungen erzielt haben, zuversichtlich und in hoffnungsvoller Erwartung sind, weitere Besserungen und ihre Ziele erreichen zu können, Ihnen als künftigen Therapeuten/Berater positiv gegenüber eingestellt sind, Sie als kompetent und vertrauenswürdig einschätzen und von Anfang an einen „guten Draht“ zu Ihnen haben, sich selbst als jemand ansehen, der Fähigkeiten und Ressourcen hat, diese Fähigkeiten und Ressourcen in die Beratung/Therapie einbringen und für die Beratung/Therapie etwas tun wollen, die richtige Einstellung der Beratung/Therapie gegenüber haben. Didaktische Mittel Vortrag, Demonstration, Seminarpapier, Übung.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** die Teilnehmer profitieren um so mehr, je mehr Erfahrungen sie in therapeutischen Kontexten haben.

Reisch, Johannes Dr.med.

W34 Hypnosystemische Sexualtherapie, eine Erkundungsreise in einem aufregenden Gebiet

>>> **Theoretischer Hintergrund:** Sexuelle Probleme stellen in der Psychotherapie für Therapeuten oft ein heikles Terrain dar. Klienten wirken vordergründig hochmotiviert, verdrängen dabei aber ihre Ambivalenzen im gezeigten Problembereich auf die Symptomebene. In unserer vermeintlich sexuell so aufgeschlossenen Zeit gibt es verführerische bis bedrückende Leit(d)-Vorstellungen über Sexualität, die die therapeutische Arbeit stark beeinflussen. In diesem Seminar soll ein möglichst offener, lockerer Zugang zu diesem komplexen Lebensbereich vorgestellt werden, der die Bedeutung von Sexualität als wesentlichem Beziehungsaspekt in Paarbeziehungen Ernst nimmt. Die Verknüpfung von systemischen und hypnotherapeutischen Strategien in der Behandlung von Sexualstörungen bietet vielfältige Möglichkeiten auf spielerische, kreative Weise ziel- und auftragsorientiert mit den Klienten zu arbeiten.

>>> **Lernziele:** Einführung in das komplexe Feld sexueller Probleme aus hypnosystemischer Sicht und der daraus sich erschließenden Möglichkeiten zur praktischen Vorgehensweise in der sexualtherapeutischen Paarberatung. Ablauf Einleitend eine kurze Darstellung des theoretischen Hintergrundes hypnotherapeutischer, systemischer, tiefenpsychologischer sowie medizinischer Aspekte von Sexualtherapie. Darauf aufbauend die Vermittlung eines Konzeptes zur praktischen Umsetzung und Vertiefung der vermittelten Lerninhalte anhand von Fallbeispielen und deren Diskussion. Didaktik kurze Darstellung des theoretischen Konzeptes, einstimme Gruppentrance, fallorientierte Kleingruppenübungen, Arbeit mit Metaphern und Imaginationen.

>>> **Vorkenntnisse:** Grundkenntnisse in Systemischer Therapie, Hypnotherapie und Psychoanalyse.

Retzer, Arnold PD Dr.med. Dipl.-Psych.

V1 **Geld oder Liebe: Zur unterschiedlichen Logik zweier Beziehungsmetaphern**

Für die Praxis der systemischen Therapie erweisen sich die von Arnold Retzer beschriebenen Kommunikationscodes Geld und Liebe als hochrelevant. Sie verweisen auf die unterschiedliche Logik von Tausch und Gabe/Geschenk. Die verbreitet therapeutische Zielgröße des Ausgleichs und der Gerechtigkeit durch den Tauschhandel erweist sich damit als beschränkt und die Bestimmung von Liebesbeziehungen als Tauschbeziehungen wird zum logischen Kategorienfehler. Der Vortrag versucht dies darzustellen, zu begründen und einige systemtherapeutische Konsequenzen zu ziehen.

Retzlaff, Rüdiger Dipl.-Psych. & Trenkle, Bernhard Dipl.-Psych Dipl.-Wi.-Ing.

W17 **Ende gut, alles gut. Wie man hypno-systemische Therapien zu einem guten Abschluss bringt**

Der Anfangsphase von Therapien und ihre Bedeutung für einen guten Therapieverlauf nimmt in der Ausbildung und Literatur breiten Raum ein. Der Abschlussphase von Behandlungen wird dagegen weitaus weniger Beachtung geschenkt, sie bietet aber ebenso reichhaltige Gestaltungsmöglichkeiten für einen guten therapeutischen Prozess weit über das eigentliche Ende der Behandlung hinaus. In diesem Kurs stellen die Referenten Geschichten, Rituale, Übungen und kreative Techniken aus der Hypnotherapie und der systemischen Therapie vor, die sich in ihrer Beratungsarbeit bewährt haben.

>>> **Lernziele:** Utilisieren des Therapieabschlusses. Didaktische Mittel Vortrag, Übungen in Klein- und Großgruppen. Vorkenntnisse in Hypnotherapie und/oder systemischer Therapie erwünscht

Retzlaff, Rüdiger Dipl.-Psych.

V17 **Die Wirksamkeit der Systemischen Therapie. Ergebnisse einer Meta-Inhaltsanalyse**

Vorgestellt werden die Ergebnisse einer Meta-Inhaltsanalyse der bis 2005 veröffentlichten Outcome-Studien zur Systemischen Therapie/Familientherapie mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen, die von einer Hamburg-Heidelberger Arbeitsgruppe durchgeführt wurde. Insgesamt wurden 48 RCT zu Systemischer Therapie/Familientherapie bei klinischen Störungen kindlicher und jugendlicher Inpatienten und 26 kontrollierte, randomisierte (oder parallelisierte) Primärstudien zu Störungen erwachsener Inpatienten identifiziert, die den Kriterien des Wissenschaftlichen Beirates Psychotherapie entsprechen. Im Erwachsenenbereich ist die Wirksamkeit von Systemischer Therapie bei Substanzstörungen, psychischen Faktoren bei somatischen Krankheiten, Depressionen, Essstörungen u. Schizophrenie (in Kombination mit anderen Behandlungsmodalitäten) gut belegt. Im Anwendungsbereich Kinder- und Jugendliche ist die Wirksamkeit von Systemischen Therapie/Familientherapie bei Essstörungen, Störungen des Sozialverhaltens, jugendlicher Delinquenz, Drogenabhängigkeit und psychischen Faktoren bei somatischen Krankheiten sehr gut belegt. Weitere erfolgreiche Studien liegen zur Behandlung von Depressionen, Suizidalität und schweren psychiatrischen Krisen, ADHD sowie Misshandlung/ Vernachlässigung von Kindern und zur Kosteneffektivität der SFT vor. Die insgesamt gute Befundlage legt eine Veränderung des Status der systemischen Therapie im Gesundheitssystem nahe.

Retzlaff, Rüdiger Dipl.-Psych.

W55 **Resilienz, Ressourcen, Familien-Stärken**

Trotz widriger Lebensumstände gelingt es vielen Menschen, die in schwierigen Lebensverhältnissen aufwachsen oder Krankheiten und Behinderungen haben, ein erfülltes Leben zu führen, über sich hinauszuwachsen und eine sinnhafte, lebensbejahende Haltung zu entwickeln. Unter Bezug auf Erickson, Walsh und Antonovsky und eigene Forschungsergebnisse zur Kohärenz von Familien mit behinderten Kindern sollen die interventions-relevanten Konzepte der Resilienz, der Ressourcen und der Kompetenzforschung vorgestellt, empirische Befunde diskutiert und hypnotherapeutische und systemische Strategien der Kompetenzförderung und Ressourcenaktivierung mit den Teilnehmern erarbeitet werden.

>>> **Lernziele:** Stärken von Klienten, Familien und der eigenen Person nutzen können. Didaktische Mittel Vortrag, Übungen in Klein- und Großgruppen. Vorkenntnisse in Hypnotherapie und/oder systemischer Therapie erwünscht.

Revenstorf Dirk Prof. Dr.

W52 **Liebe und persönliches Wachstum. Paartherapie und implizite Beziehungsverträge**

>>> **Inhalte:** In dem Streben nach Glück als legitimer Anspruch an Lebensqualität wird eine gelungene Liebesbeziehung als ein erstrebenswerter Weg neben anderen wie ‚Flow‘, Erfolg und Ruhm angesehen. In den individualistischen Gesellschaften gehen die patriarchal bedingte Rollenpolarisierung von Mann und Frau ebenso wie die Ansprüche auf die persönliche Autonomie ein. Andererseits kann eine glückliche Beziehung nicht auf eine Entwicklungsperspektive verzichten. Es wird dargestellt, wie die Partner häufig eine gewisse Passung in Form eines impliziten Beziehungsvertrages aufweisen, der entweder dazu missbraucht werden kann, die individuellen Charakterstrukturen zu schützen und damit die erlernte Abwehr zu verfestigen; dabei kommt es dann zu wiederholten Konflikten nach ähnlichem Muster, die als misslungener Versuch der Differenzierung verstanden werden können und zur Entfremdung und letztlich zur Trennung führen. Oder diese Passung kann dazu genützt werden, die liegen gebliebenen Entwicklungsaufgaben der beiden Individuen wieder aufzunehmen. In diesem Fall kommt es zu einer Differenzierung in der Beziehung bzw. einer bezogenen Individuation. Es wird beschrieben, wie Paartherapie dabei helfen kann.

>>> **Ziele:** Erkennen von impliziten Verträgen und Einsicht in deren Revision. Methoden/ Ablauf Theorie, Demonstration, Übungen.

>>> **Vorkenntnisse:** Psychologie, Tiefenpsychologie. Zielgruppe Psychotherapeuten, Psychiater, Eheberater.

Revenstorf Dirk Prof. Dr.

V14 **Liebe und persönliches Wachstum**

Unter Liebe wird sehr Unterschiedliches verstanden. Aber für die meisten Menschen verbindet sich damit die Vorstellung, glücklich zu werden. Liebesbeziehungen sind so attraktiv, weil sie sich vom Lebensgefühl des Alltags unterscheiden, indem keine Abgrenzung erforderlich ist und das Schöne im Menschen hervorgehoben wird. Auf der anderen Seite sehen viele Menschen in der Selbstentfaltung einen Weg zum Glück. Dabei stehen die eigenen Interessen im Vordergrund, während die Liebe den anderen zum Mittelpunkt macht. Beides scheinen grundlegende Bedürfnisse zu sein, die nicht immer vereinbar erscheinen. Das Seminar soll zeigen, wie Liebe den neurotischen Anteilen befreit die richtige Voraussetzung bietet, sich persönlich zu entwickeln und wie durch die persönliche Entwicklung die Liebe gefördert werden kann.

Riebensahm, Hans Dipl.-Psych.

W56 Meine Stimme begleitet mich überall hin

Stimmklang und Sprechausdruck entscheiden sehr häufig darüber, ob wir uns „Gehör verschaffen“ können - auch bei Klienten oder Patienten, Schülern oder Studenten. Dabei geht es nicht nur um Lautstärke. Ob eine therapeutische Botschaft vom Hörer gefühlsmäßig angenommen wird, ob sich Rapport entwickeln kann, hängt ab von der „Stimmung“, von der „Übereinstimmung“, davon, ob eine Äußerung „in sich stimmig“ ist. Variabilität des Sprechausdruck erleichtert das stimmliche Pacing, die Einstimmung auf den individuellen Klienten. Außerdem: Wer die eigene Stimme als angenehm empfindet, fühlt sich in der Regel selbst sicherer und kompetenter- und wird auch von außen so wahrgenommen. Inhalte des Seminars Das Zusammenwirken von Atem, Stimme und Artikulation. Merkmale einer gesunden Stimme. Merkmale des Sprechausdrucks: Stimmklang, Sprechmelodie, Akzente, Dynamik. Wie kann man seine stimmlichen und sprecherischen Möglichkeiten erweitern. Wirkung der eigenen Stimme. Methoden Wechsel von Vortrag, Atem- und Stimmübungen, Rollenspielen und Improvisation.

>>> **Lernziele:** Realistische Einschätzung von Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Stimme. Erweiterung des Repertoires des eigenen Sprechausdrucks.

Ritterman, Michele Ph.D.

W31 On Tracking Symptom Trances in Couples: What's Love Got To Do With It

In 1983 Dr. Michele Ritterman pioneered the concept that the symptom is suggested in the hypnotic interactions of families, couples and society. This workshop teaches participants to track the suggestions couples make to each other that trigger their troubles. Through careful observation of these sequences of giving and receiving of messages which are often unconscious, the therapist learns to respectfully intervene into a psychophysiological pattern. Couples are able to insert new, creative or alternative feelings, sensations and suggestions into these old loops, allowing spontaneous and synchronous transformation. What's love got to do with it? Everything!

Workshop in englischer Sprache (ohne Übersetzung)

Ritterman, Michele Ph.D.

W50 Overcorrection and Undercorrection vs. Minimal Adequate Ericksonian style intervention in couples and family therapy

Once we have observed the naturally occurring flow of conscious and unconscious suggestions that couples make, and we see how their heightened receptivity to each other's suggestions triggers troublesome behaviors, we have a blue print, a metaphor, a psychophysiological prototype for how they uniquely relate. The therapist may then make a minimal necessary intervention into that flow, into that naturally occurring stream of sensation and action, which enables the entire interaction to subtly begin a slight but reciprocal, synchronous and lasting shift. Just as one helps in nature to reroute a stream, or to adjust the water tap from too hot, to just warm enough, or to allow the land to heal itself after a devastating fire, we use the existing flow as much as possible. We disturb that flow as little as necessary. A DVD will be shown of how all of this works in nature and how the Ericksonian hypnotherapist simply works within the naturally occurring healing processes, making the smallest necessary intervention with a maximum of dignity and respect. **Workshop in englischer Sprache (ohne Übersetzung)**

Ruf, Gerhard Dieter Dr.

W54 Systemische Psychiatrie

>>> **Seminarinhalt:** Die systemische Psychiatrie versteht das Auftreten von psychischen Symptomen auch als Lösungsversuch der Betroffenen für problematische Konstellationen in ihrem Lebensumfeld. Diese neue Sinnggebung psychischer Erkrankungen ermöglicht neuartige Vorgehensweisen in der Therapie. Dabei richtet sich der therapeutische Fokus viel stärker auf die vorhandenen Ressourcen der Patienten und ihrer Familien als auf die psychischen Symptome. Vor dem Hintergrund der Systemtheorie und des radikalen Konstruktivismus werden psychiatrische Phänomene in verstehbaren kybernetischen Zusammenhängen beschrieben und daraus ein kontextabhängiges und störungsspezifisches Vorgehen abgeleitet. Von der ressourcenorientierten Vorgehensweise können nicht nur die Patienten, sondern auch die professionellen Helfer profitieren.

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Systemtheorie, radikaler Konstruktivismus, sozialer Konstruktivismus.

>>> **Lernziele:** Das Seminar lädt ein zu neuen Sichtweisen und Bewertungen psychischer Erkrankungen und gibt Anstöße, mit neuen Denk- und Handlungsweisen zu experimentieren. Die Teilnehmer sollen einen Überblick über psychosoziale Muster bei einigen wesentlichen Störungsbildern und über darauf abgestimmte therapeutische Interventionsmöglichkeiten bekommen. Inhaltlicher Ablauf Erörterung psychiatrischer Kontexte, Auftragsklärung, Vorgehensweisen in den verschiedenen Kontexten. Vorstellung eines systemischen Störungsmodells. Erarbeiten von therapeutischen Interventionen bei bestimmten Störungsbildern mit spezifischen psychosozialen Mustern. Didaktische Mittel PowerPoint, Videopräsentationen von Therapiesitzungen, Kleingruppenarbeit.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Arbeit mit Menschen mit psychischen Problemen oder Störungen.

Schlarb, Angelika Dr. Dipl.-Psych.

W76 Das KiSS-Programm - psychotherapeutische Behandlung von Kindern mit Schlafproblemen

Schlafstörungen nehmen bei Kindern einen Anteil von bis zu 25% ein. Damit sind Probleme mit und beim Schlafen eines der am häufigsten vorkommenden Störungsbilder. Häufig aber werden die Beschwerden nicht in dem Ausmaß wahrgenommen, sondern Konzentrations-schwierigkeiten, Wutausbrüche und Unausgeglichenheit werden anderen Faktoren zugeschrieben. In dieser Fortbildung soll das Vorgehen anhand eines evaluierten Konzeptes dargestellt werden. Das Konzept beinhaltet sechs Sitzungen, von denen zwei auf die Eltern und vier auf die Kinder ausgerichtet sind. Kreative sowie verhaltenstherapeutische und hypnotherapeutische Elemente werden vorgestellt und eingeübt. Das Therapiemanual erhalten die Teilnehmer im Kurs, um danach selbst Kinder mit Schlafstörungen bzw. Schlafproblemen wirkungsvoll behandeln zu können.

Schmitt, Bernd Dr.

V4 Sinnstiftende Hintergrundbilder in der Beratung

Was tun, wenn in Beratungen das übliche Repertoire ausgeschöpft ist und sich dennoch keine Stimmigkeit einstellt? Was tun, wenn man sich beruflich in einer Krise befindet oder sich schlicht Überdruß ausbreitet, ohne dass man ein Beratungsanliegen formulieren könnte? Was tun, wenn viele Wege offen stehen und eine Orientierung gebraucht wird, wo, wie und mit welchem Aufwand und in welchem Rhythmus vorangegangen werden sollte? In diesem Vortrag beschreibe ich den Dialog mit sinnstiftenden Hintergrundbildern als Weg, neue Orientierung im Wesentlichen zu finden. An Falldarstellungen werde ich miterlebbar machen wie sich im Dialog mit sinnstiftenden Hintergrundbildern offene Fragen auf das Wesentliche konzentrieren, Antworten und Anregungen gefunden werden bzw. sinnvolle Suchprozesse ausgelöst werden können. Neben der aktuellen Orientierungshilfe können auch eine Neubestimmung auf intuitive Urteilbildungen und persönlich stimmige Bewertungskriterien gefördert werden.

Schmidt, Gunther Dr.med. Dipl.rer.pol.

W22 Hypnosystemische somato-psychische Strategien als optimale Basis für bereichernde psychosomatische Lösungen und für Räume von Geborgenheit, Transzendenz und Sicherheit

Die meisten KlientInnen, die als „psychosomatisch“ definiert werden, haben selbst eher ein somatisches Erklärungsmodell für ihre Leiden. Sie „psychosomatisch“ therapieren zu wollen, wird von ihnen sehr oft als Bedrohung und Abwertung erlebt, Angst und Widerstand bei ihnen sind die Folgen. Vom Standpunkt eines wertschätzenden Pacings sollten die eigenen Konzepte der KlientInnen gewürdigt und genutzt werden. Aber auch, wenn jemand sich als „psychosomatisch“ versteht, hat das oft sehr negative Folgen, da damit Erwartungen einher gehen, dass man den Körper kontrollieren können müsse, und falls dies nicht geht, man sicher etwas falsch gemacht haben müsse. Im Seminar werden viele sehr nützliche (in ihrer Wirksamkeit geprüfte) Interventionsstrategien angeboten, um (a.) eine optimale, achtungsvolle und zielführende Auftragsgestaltung mit solchen KlientInnen entwickeln zu können; (b.) die leidvollen Erfahrungen und Beschwerden als verstehbare und sogar kompetente Rückmeldungen aus dem klugen unwillkürlichen Erleben nutzbar zu machen und so auch eine intensive Verbesserung des Selbstbilds und der intuitiven Kompetenz des Organismus aufbauen zu können („Kooperation mit Deinem Organismus als klugem Vertragspartner“; (c.) durch hypnosystemische präzise Kontextvergleiche die Symptome als verschlüsselten Botschaften über berechnete Bedürfnisse übersetzbar zu machen und im Beziehungskontext für bereichernde win-win-Situationen für alle Beteiligten nutzen zu können.

Schmidt, Gunther Dr.med. Dipl.rer.pol.

W51 Erfülltes Leben im Raum von privaten und beruflichen Organisationen: hypnosystemische Konzepte für Sinn- Erfüllung im Lebenszyklus und optimale Lebensbalance

In unseren immer komplexer werdenden Zeiten müssen viele Menschen, besonders solche, die in Positionen (familiär und/ oder beruflich) mit hoher Verantwortlichkeit für Aufgaben und mit großer Rollenvielfalt stehen, Zwischmühlen zwischen diversen Aufgabenfeldern (z.B. Arbeit mit verschiedenen Hierarchie-Ebenen, Familie/Freundschaften, körperliche Gesundheit, Sinn-Gestaltung) bewältigen, die zunächst oft unlösbar erscheinen. Gerade verantwortungsbereite Menschen entscheiden sich dabei nicht selten (unbewusst) gegen die Bedürfnisse

ihres Organismus-Ergebnis: burn-out, Sinnleere, Depressionen, psychosomatische Symptome, Suchtverhalten. Optimales Selbstmanagement ist gerade hier sehr notwendig, welches sehr differenziert auch die Herausforderungen und Chancen der diversen relevanten Lebensalter und der diversen Lebenssituationen berücksichtigt. Im Seminar wird vermittelt, wie der ganze Alltag gestaltet werden kann als Sequenz von Ritualen, mit denen man sich selbst (und wechselseitig in Beziehungen) in gesunde „Alltags-Trancen“ bringen und mit vielen spielerischen metaphorischen, symbolischen und rituellen Interventionen bereichernde Beziehungen und Sinnerfüllung gestalten kann. Dabei wird spezifisch auch auf die Phasen eines typischen Lebenszyklus eingegangen, denn die Interventionen, die für jemand nützlich sind, der am Beginn seiner Berufslaufbahn oder der Bildung einer eigenen Familie steht, können ganz andere sein als für jemand am Ende seines Berufslebens, nach langjähriger Ehe etc. So werden auch Interventionen angeboten für ein Altern, welches als Phase reichhaltiger Ressourcen und von beglückenden Chancen (anstatt nur als Phase von Defiziten Warten auf das Ableben) gestaltet werden kann.

Schmidt, Gunther Dr.med. Dipl.rer.pol.

V11 Erickson'sche und systemische Konzepte - wie Eltern und Kinder sich gegenseitig in Koevolution bereichern

Die wichtigsten systemischen Interventionsinstrumente und viele wichtige Konzepte der systemischen Therapie und Beratung sind direkt oder indirekt aus der Erickson'schen Hypnotherapie abgeleitet. Die Entwicklungswege werden ebenso dargelegt wie viele Möglichkeiten, durch welche die Erickson'sche Hypnotherapie von den modernen systemischen Konzepten und die systemischen Konzepten von der Erickson'schen Hypnotherapie weiter lernen kann und ein noch flexibleres und effektiveres Integrationskonzept entwickelt werden kann.

Schnell, Maria Dipl.-Psych.

W38 „Reisen durchs Ich“ - Hypnotherapeutische Möglichkeiten zur Entwicklung und Veränderung von Selbstkonzepten

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** In unserer Kultur sind Fragen nach der eigenen Identität von entscheidender Bedeutung. Individuelle Potentiale entwickeln, (zu) sich Selbst finden, sich verwirklichen, den Selbst-Wert erleben sind nicht nur Mainstream-Themen, sondern begegnen uns täglich in der psychotherapeutischen Praxis. Für viele KlientInnen, die Psychotherapie suchen, sind ihre Symptome zentraler Bestandteil der Identität, manche definieren sich einseitig als „Kopfmensch“, „Träumerin“ oder „Versager“, andere haben sich in der Position des „Opfers“ oder „schwarzen Schafs“ eingerichtet. Sind wir, was wir arbeiten, wie wir wohnen, essen, welche Freunde wir haben, welche Uhr wir tragen, der nicht weit vom Stamm gefallene Apfel? Wo hört Ich auf und fängt Umwelt an? Wie viel Spielraum lässt die Lebensgeschichte, das Ich zu gestalten? Wie sehr kann ich Ich sein in meiner Familie? Und wo - spirituell gesehen - komme ich her, wo gehe ich hin?

>>> **Lernziele:** TeilnehmerInnen erfahren eine Vielfalt von Möglichkeiten, dem Selbst zu begegnen und auf therapeutischer Ebene Selbstbildveränderungen anzuregen. Inhaltlicher Ablauf Auf der Basis konkreter Modelle des Selbst werden mittels verschiedener hypnotherapeutischer Methoden (z.B. Metaphern, Telearbeit, Verknüpfung von Ressourcerfahrungen) Erweiterungen und Differenzierungen von Selbstkonzepten erprobt. Didaktische Mittel Darstellung ausgewählter Konzepte, auch anhand von Fallbeispielen; Kleingruppenübung; Gruppentrance; evt. Demonstration.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse:** keine

Schreiner, Haro Prof. Dr. Dipl.-Päd. Dipl.-Psych.

W58 „Wer bin ich und wenn ja, wieviele?“ Telearbeit in der Psychotherapie

Gunther Schmidt hat mit obigem Titel die Sache auf den Punkt gebracht: Meine Anteile gilt es zu würdigen. Durch Telearbeit, also Arbeit mit meinen Anteilen kann ich stressfreier meine eigene Person betrachten. Noch besser gelingt mir dies ,wenn ich Hilfsmittel habe, z.B. kleine Plastiktiere. In die rechte Hand könnte ich den Löwen als Symbol für meinen starken Anteil nehmen, in die linke Hand das Schaf für den emotionalen Anteil. Durch diese kleine Musteränderung erfahre ich ,dass der Löwe in mir mich stützen kann und ich handlungsfähig bleibe. Ich bin nicht ohnmächtig der Situation ausgeliefert, sondern steuere mein Leben. Ich kann meine inneren Ressourcen (den Löwenanteil) bitten, mir zu helfen. Ich bin nicht mehr z.B. hilflos der Angst ausgeliefert, ich kann meine Geschichte, die ich über mich selbst erzähle, ergänzen und eine positivere Geschichte über mich selbst erzählen. Die Zahl der Handlungsalternativen steigt. Es werden drei Fälle aus der eigenen Praxis per Video gezeigt. Lernziel Umsetzung des Gelernten in einer praktischen Übung im Workshop. Ablauf Nach einer theoretischen Kurzeinführung wird Telearbeit konkret praktisch vorgestellt und in Gruppen geübt mit der Methode „Vormachen-Nachmachen“. Didaktische Mittel sind Video und Materialien. Die TeilnehmerInnen sollen Gelerntes in ihrer Praxis umsetzen können, der Workshop hat nicht die Form einer Vorlesung.

Schweizer, Cornelia C. Dr. Dipl.-Psych.

W7 Hypnotherapeutische Raucherentwöhnung

»»» **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Der Workshop stellt ein an mehreren Studien mit 150 Probanden unter Prof. Dr. Dirk Revenstorf evaluiertes und - bei einer Quote von über 66% abstinente Klienten in der Experimentalbedingung - erwiesenermaßen erfolgreiches hypnotherapeutisches Raucherentwöhnungsprogramm für Gruppen und Einzelpersonen dar. Die Besonderheit der Vorgehensweise liegt dabei vor allem in der Fokussierung auf die Ressourcen der Klienten, welche es ermöglicht, ohne aversive Suggestionen zu arbeiten. Wichtig ist außerdem die Kombination und explizite Nutzung unterschiedlicher Therapiekonzepte bei gleichzeitiger Berücksichtigung der physiologischen Suchtkomponente.
 »»» **Lernziele:** Den Teilnehmern sollen Ziele, Entwicklung, Methodik und Ergebnisse der vorgestellten Studie vermittelt werden. Der Stand der Forschung zum Thema wird kurz umrissen und die Arbeit kritisch diskutiert.

Signer-Fischer, Susy Lic. phil.

W66 Symptom als Metapher nutzen - Maßgeschneidertes Arbeiten in der Hypnopsychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Wenn von einem Kind, einer/m Jugendlichen, den Eltern oder Erwachsenen ein Symptom oder Problem wie z.B. Prüfungsangst, Kopfweg oder eine Schlafstörung präsentiert wird, können wir zunächst darauf fokussieren, allen Beteiligten den Umgang mit dem geschilderten Symptom oder Problem zu erleichtern. Das Symptom hat meistens für das Individuum und die Familie eine bestimmte Bedeutung und Funktion. Es kann als Metapher genutzt werden, um auf dessen Bedeutung einzuwirken. Somit werden der identifizierte Patient und dessen Familie als Ganzes behandelt.

Stein, Ute Zahnärztin

W32 Hypnotherapeutische und systemische Konzepte beim Zahnarzt im Umgang mit Kindern und Jugendlichen

»»» **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Den Teilnehmern soll gezeigt werden, wie hypnotherapeutisch mit Kindern und Jugendlichen beim Zahnarzt im Umgang mit Angst und Schmerz gearbeitet werden kann durch Anwendung des Utilisationsansatzes und indirekter Kommunikation unter Einbeziehung der Kreativität des Behandlers und des Patienten.
 »»» **Lernziele:** Es werden praxisnahe Beispiele systemischer Therapieansätze vorgestellt, die problematische Verhaltensstrategien zugunsten neuer, befriedigenderer Lösungen ermöglichen (z.B. Umgang mit habits, jugendlicher Bruxismus) und sofort in der Praxis anzuwenden sind. Inhaltlicher Ablauf Vermittlung theoretischer Ansätze und Erläuterung dieser an Fallbeispielen, ggf. Vorstellung einzelner Videosequenzen.
 »»» **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Grundausbildung in medizinischer/zahnmedizinischer Hypnose.

Steiner-Backhausen, Birgit Sonderpädagogin

W45 „Ich spüre meinen kleinen Zeh“ Hypnotherapeutische Aspekte in einem Entspannungstraining für Kindergruppen

Entspannungsübungen bewirken nachweislich auf physiologischer und psychischer Ebene positive Effekte z.B. bei Aufmerksamkeits- und Konzentrationsprozessen oder zur Förderung der Körperwahrnehmung und der Sensibilisierung der Sinne. Gleichzeitig bergen sie ein großes Potential zur Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes und sozialer Kompetenzen. Im Workshop werde ich ein hypnotherapeutisch orientiertes Entspannungstraining vorstellen, wo mit Hilfe kindgemäßer Atem- und Bewegungsspiele und dem Einsatz von therapeutischen Metaphern und Geschichten der Zustand der Entspannung in besonderer Weise für ressourcenorientierte Lern- und Lösungserfahrungen genutzt wird. Um den Transfer in den Alltag zu ermöglichen werden auch die Eltern aktiv in den Prozess miteinbezogen. Im Workshop werden Sie eine Trainingseinheit miterleben und dabei z.B. die Wirksamkeit von „Trancesprache“ erproben, eigene Metaphern entdecken und gestalten, ein Ressourcen-Interview mit Handpuppen führen. Sie werden Beispiele hören, wie Ruherituale im Familienalltag integriert werden können oder einen lösungsorientierten Elternfragebogen kennenlernen, u.a.m.

Stephan, Siegfried Dr.med & Stephan, Gabriele Dipl.-Päd.

W46 Autogenes Training - Ein altbewährtes und doch modernes Basistherapeutikum - auch für Kinder

Es soll eine grundlegende Einführung in das Autogene Training gegeben werden in seiner Bedeutung sowohl innerhalb der Gesundheitsvorsorge als auch im psychotherapeutischen Bereich. Die grundlegenden Schritte dieses formalisierten Autohypnoseverfahrens werden vorgestellt und in einzelnen Schritten verdeutlicht, wobei sowohl Indikationen als auch Kontraindikationen geklärt werden. Auf die spezielle Umsetzung des Verfahrens bei Kindern und Jugendlichen wird eingegangen.

Stienen, Jochem

W41 EMDR und innere systemische Arbeit in Trance zur Lösung von Traumata

Die von Francine Shapiro ab 1987 in den USA entwickelte EMDR-Methode hat in der Traumatherapie inzwischen einen festen Platz. Die Nutzung der familiensystemischen Aspekte, insbesondere was die stellvertretende Übernahme und Verschiebung von Belastungen im System betrifft, erweitert und optimiert das Anwendungsspektrum des EMDR und umgekehrt erfahren systemische Interventionen durch den besonderen EMDR-Trance-Prozess eine tiefere Wirkung. Das Ergebnis ist eine kraftvolle, fokussierte Arbeit mit Traumata und anderen emotionalen Störungen (z.B. Bindungsstörungen), bei denen systemische Verstrickungen die Beschwerde mit aufrecht erhalten haben. (z.B. sexueller Missbrauch, frühe Bindungsstörung zu den Eltern, Auswirkungen von Parentifizierung) Mit Hilfe des zunächst klassisch verwendeten EMDR-Standardprotokolls bringt der Therapeut den Patienten mit dem belastenden Material (Erinnerungen und/oder Körpergefühle) in Kontakt. Anschließend wird eine Altersregression eingeleitet, die den Patienten zum Ursprungsereignis führen soll. In einem zweiten Schritt instruiert der Therapeut den Patienten, die maßgeblich an der jeweiligen Situation beteiligten Personen zu visualisieren, während er den Prozess von Beginn an durch taktile bilaterale Impulse weiter in Fluss bringt. Alle notwendigen systemischen Interventionen werden während eines 20 bis 30-minütigen Tranceprozesses unter Beibehaltung der taktilen Stimulierung durchgeführt. Im Anschluss an die innere systemische Veränderungsarbeit und die meist damit verbundene begleitende Abreaktion lange festgehaltener Emotionen, lassen sich durch Vertiefung von Trancezuständen die neu wahrgenommenen Körpergefühle ebenso wie neue zukünftige Verhaltensmuster verankern. Insbesondere bei frühkindlichen Störungen scheint die taktile Stimulierung besser als die traditionelle visuelle Stimulierung die Körpererinnerung zu aktivieren. Die inneren Begegnungen und Dialoge mit Eltern, Geschwistern, Großeltern etc. lassen sich so auf kreative Art und Weise gestalten. Insbesondere bei belasteten Beziehungen, die sich in inneren Bildern häufig als schwarz-weiß, verschwommen oder starr darstellen, lässt sich durch die parallele taktile Stimulierung eine anschließende Veränderung von Submodalitäten feststellen, die in aller Regel begleitet sind durch ein gelöstes Körpergefühl beim Patienten.

>>> **Lernziele:** Grundlagen des Traumaverarbeitungsprozesses mit der EMDR-Methode verstehen; Trance- und regressionsfördernde Interventionen zur Aktivierung von abgespaltenen Erfahrungsanteilen kennen lernen; Einwebetechniken zur Integration von Ressourcen während des Verarbeitungsprozesses kennen lernen; Systemische Lösungsarbeit in Trance kennen lernen und selbst erfahren; Die Synthese von EMDR, Trancearbeit und innerer systemischer Lösungsarbeit beobachten und ansatzweise in einer Übung selbst erfahren; den methodischen Aufbau des vorgestellten Arbeitsansatzes verstehen.

>>> **Ablauf des Workshops Begrüßung, Abfrage der Vorerfahrungen, Einführung:** Welche Arten von Traumata sind zu unterscheiden / Wie wirken Traumata und was hält Traumata aufrecht / Was wird zur Lösung von Traumata benötigt? kurze Beschreibung des EMDR-Traumaverarbeitungsprozesses (Demo), Darstellung der Vorteile der Hypnotherapie bei der Traumaverarbeitung, Darstellung der neueren Erkenntnisse der systemischen Psychotraumatologie; Gruppentrance-Übung: Selbsterfahrung der Wirkung innerer systemischer Arbeit; Fallbeispiel: Lösung eines frühkindlichen Bindungstraumas in einer Sitzung durch die Kombination von EMDR und innerer systemischer Arbeit in Trance; Darstellung der methodischen Schritte dieses Arbeitsansatzes; Übung zu zweit: Lösung einer aktuellen emotionalen Belastung durch taktile bilaterale Stimulierung (EMDR) und begleitender hypnotherapeutischer Ressourcenintegration; Fragen.

Till, Carsten Dr.med. & Reeb-Faller, Regina Dr.med.

W84 Module der systemisch-hypnotherapeutischen Gruppenpsychotherapie

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Theoretische Basis unserer Arbeit ist die systemische Therapie (IGST) und Hypnotherapie nach Milton Erickson (M.E.G.) sowie die Synthese, wie von Dr.med. Dipl. rer. pol. Gunther Schmidt praktiziert und auch auf stationäre Kontexte umgesetzt (Systemisch-hypnotherapeutische Psychosomatik in der Fachklinik am Hardberg)

>>> **Lernziele:** Vermittlung der Prinzipien systemisch-hypnotherapeutischer Gruppenpsychotherapie (Wertschätzung, Utilisation, Transparenz, Zielorientierung); Darstellung der drei Phasen während des stationären Aufenthaltes mit praxisnaher Vorstellung einer Auswahl von bewährten Modulen: (1) Willkommensphase (z.B. Klärung des Auftrags und Überweisungskontextes, Begrüßungsrituale, Aufbau eines lösungsförderlichen Kooperationsystems, Erarbeitung der Ziele), (2) Arbeitsphase (z.B. Reframing, Utilisation, Ressourcenorientierung, Inneres Parlament, Aufstellungen, ritualisierte Rückmeldeschleifen - reflecting team), (3) Abschiedsphase (z.B. Integration in den Alltag, Realitätserprobung, Intervalltherapie, „Rückfallprophylaxe“, Abschiedsrituale); unser Ziel ist es den Teilnehmern Motivation und Experimentierfreude für die Implementierung und Weiterentwicklung eigener (systemisch-hypnotherapeutischer) Module in die tägliche Arbeit zu vermitteln.

>>> **Inhaltlicher Ablauf:** Einführung, Durchspielen z.T. in Rollenspielen (bei größeren Gruppen mit Innenkreis und Außenkreis) der o.g. Module anhand der drei Phasen, flexible, prozessorientierte Gestaltung des Workshops mit konkreter Orientierung an den Wünschen der Teilnehmer innerhalb der genannten Struktur.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse:** Neugierde.

Trenkle, Bernhard Dipl.-Psych. Dipl.-Wi.-Ing.

W69 Familientherapie ohne Familie: Hypnosystemische und lösungsorientierte Konzepte

Der Workshop zeigt einige Möglichkeiten auf, wie auch teils langandauernde und vom Einzelnen als schwer veränderbar erlebte Beziehungsstrukturen über hypnosystemische Ansätze konstruktiv umgestaltbar sind. Mittels vieler Fallbeispiele, einem Rollenspiel und einer Übung wird skizziert wie vom Einzelnen wirksam in das System Familie aber auch Arbeitsplatz interveniert werden kann. Zielpublikum: KollegInnen mit hypnotherapeutischer und familientherapeutischer Vorerfahrung

Trenkle, Bernhard Dipl.-Psych. Dipl.-Wi.-Ing.

V10 Schriftliche Hausaufgaben als Hypnosystemische Therapie zwischen den Sitzungen

Schriftliche Hausaufgaben können quasihypnotische Effekte zwischen den Sitzungen entfalten und über das Auslösen von Lösungssuchprozessen zu kreativen neuen Entwicklungen im System Familie oder Arbeitsplatz und zu Persönlichkeitsveränderungen führen. Der Vortrag thematisiert Varianten dieses Ansatzes anhand von Fallbeispielen.

Vlamynck, Astrid

W40 **Integrativ systemisch innovativ: sanfte Lösungen in der psychotherapeutischen Praxis**

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Energy Psychology(r), Hypnotherapie, systemische Therapie, psychodynamische Psychotherapie.

>>> **Lernziele:** Überblick über die energetischen Therapieansätze (TFT, EFT, MET, BSFF).

Wurzeln der energetischen Therapie. Wirkhypothesen. Forschungsergebnisse. Indikationen/Kontraindikationen. Neurologische Desorganisation. Psychologische Umkehrung. Ablauf einer Behandlung. Klopfsequenzen. Übungen zur Selbst-Anwendung. Anwendungen und Kombinationen. Inhaltlicher Ablauf - Vortrag. Demonstration einer Behandlung. Übungen zur Selbstanwendung. Diskussion. Didaktische Mittel - Powerpoint Präsentation, praktische Demonstration und Anleitung der Methode.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Psychotherapie, Coaching.

Vogt, Manfred Dr. phil. Dipl.-Psych.

W33 **Haltung bewahren - Lösungen fokussieren, Ressourcen aktivieren und kreativ bleiben**

>>> **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Der berufliche Alltag in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und Jugendhilfe konfrontiert zunehmend mit reduzierten materiellen Ressourcen bei gleichzeitig erhöhtem Handlungsdruck. Ein Versuch, diesen Anforderungen gerecht zu werden, besteht darin, sich verstärkt störungsspezifischem Wissen und den damit verbundenen Handlungsrezepten zuzuwenden. Für systemisch-hypnotherapeutische Praktiker stellt es eine besondere Herausforderung dar, sich von den damit zusammenhängenden Pathologiekonzepten nicht hypnotisieren zu lassen und die eigene ziel- und ressourcenorientierte Grundhaltung beizubehalten. Der Workshop ist ein Kurztraining für Therapeuten und Berater, um sich anregen zu lassen, aufzutanken und die eigene Kreativität zu mobilisieren.

>>> **Lernziele:** Spielen mit Zeitperspektiven. Ressourcen spielerisch entdecken und erleben. Systemisches Geradeaus- und Querdenken. Inhalte Entdecken verborgener Genies und Preisträger. Ressourceninterview. Spielerische Beziehungsgestaltung. Vom Guten im Schlechten und zurück. Didaktische Mittel Rollenspiel, Praktische Übungen.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse:** Keine.

Vollmann, Andreas Dr.med.

W61 **Die Störung der Angststörung**

>>> **Theoretischer Hintergrund:** In bestimmten verunsichernden Lebenssituationen - oft bei (drohenden) Trennungen oder nach schweren körperlichen Erkrankungen - , manchmal auch ohne erkennbaren Anlass, können Angst- und Panikstörungen auftreten. Die Wahrnehmung engt sich ein, es kommt zu ängstlicher Selbstbeobachtung und zu Angst vor der Angst („Phobophobie“). Die Problematik wird unterhalten durch die ängstliche Überzeugung, demnächst zu sterben und durch die Fokussierung der Aufmerksamkeit auf „Frühwarnzeichen“. Dadurch wird das Auftreten der Symptomatik nur wahrscheinlicher („The energy flows where the attention goes.“). Unbehandelt oder suboptimal behandelt führen Angststörungen oft zu Abhängigkeiten von Benzodiazepinen oder (als Selbstbehandlungsversuch) von Alkohol. Auch ohne Suchtentwicklung kann es zu erheblichen negativen sozialen Folgen und schwer depressiven Verläufen kommen. Im Konsiliardienst eines Allgemeinkrankenhauses, besonders in der internistischen Abteilung, begegnen mir solche Patienten, die teils zum wiederholten Male vor allem mit Herzbeschwerden (Herzklopfen, Brustschmerz, Erstickungsgefühlen,

Schwindel, Todesangst) eingeliefert wurden. Sofern dem keine körperliche Ursache suchen, in den Circulus vitiosus der Angst störend einzuwirken? Es soll auch versucht werden zu zeigen, wo sich systemische und Erickson'sche Konzepte berühren und gut ergänzen. Didaktische Mittel Vorgestellt werden einige - auch videodokumentierte - Behandlungsverläufe; Diskussion, ggfs. Fallbesprechung und Übungen.

>>> **Vorkenntnisse in systemischer und Erickson'scher Psychotherapie sind nützlich, aber nicht Voraussetzung.**

von Ploetz, Klaus Dr. Dr.med.

W65 **Systemische Körpertherapie**

Der Körper ist selber ein wichtiges Medium in der Kommunikation jenseits der Sprache schon immer gewesen und wird mehr und mehr in der Moderne selber Gegenstand moderner Medien. Dieser Prozess ist begleitet von den Herstellungs- und Konstruktionstechniken der Medien, die den Körper selber zu einem technischen Ort der Konstruktion machen, sei es durch Chirurgie oder Gentechniken. Dies ist die äußere Produktionsstätte und ihr steht auf der anderen Seite die innere Fabrik gegenüber, die Konstruktion der inneren Bilder: die Halluzination. Diese Herstellungsmethoden bieten auch die Ressource hier eine systemische Körpertherapie zur Herstellung von Lösungen zu entdecken, in einem vitalen Medium, dem Körper. Die systemische Körpertherapie bietet Techniken an, hier eine Transparenz für diese Prozesse herbeizuführen. Diese Techniken erzeugen die Ressource der Konstruktion 2. Ordnung.

Weber, Reinhard Dipl.-Psych.

W79 **Hypnotherapie phasenspezifisch planen - Ziele und therapeutische Techniken für die verschiedenen Phasen einer Hypnotherapie**

>>> **Theoretischer Hintergrund:** Ericksonsche Hypnotherapie bietet für den therapeutischen Alltag - auch ohne formelle Hypnose - eine Vielzahl von Interventionsmöglichkeiten. Zur Strukturierung einer Hypnotherapie ist es sinnvoll, idealtypisch verschiedene Therapiephasen zu unterscheiden und ihnen jeweils spezifische Ziele und Interventionen zuzuordnen. Dadurch werden sowohl Therapieplanung und -durchführung erleichtert als auch Möglichkeiten zur Selbstsupervision eröffnet.

>>> **Lernziele:** Einteilung einer Therapie in sinnvolle Phasen. Zuordnung von Zielen und Methoden zu jeder dieser Phasen. Beispielsweise sind die spezifisch hypnotherapeutische Diagnostik in der ersten Phase und die verbale und nonverbale Effektkontrolle der Behandlung in der letzten Phase sinnvoll. Die Teilnehmer können lernen, ihre Therapie bewusster zu strukturieren und hypnotherapeutische Methoden ohne formelle Hypnose zielorientiert in den verschiedenen Phasen einzusetzen.

>>> **Inhaltlicher Ablauf:** Darstellung möglicher Therapiephasen; Zuordnung von Methoden aus der Hypnotherapie; Einübung einfacher Interventionen, die auch ohne formelle Hypnose anwendbar sind. Didaktische Mittel Vortrag, Diskussion, Demonstration, Kleingruppen- bzw. Zweierübungen.

>>> **Erforderliche Vorkenntnisse:** Der Workshop ist für Anfänger ohne wesentliche Vorkenntnisse in Hypnotherapie gedacht

Weinspach, Claudia Dipl.-Psych.

W9 Trauma-Arbeit für die Sinne. Eine Utilisierung von Elementen des Improvisationstheaters im Rahmen einer lösungsfokussierten Körpertherapie

Die Anwendung von Improvisationstheater stellt ein nützliches Element im Rahmen von lösungsorientierten Therapieansätzen dar und kann in verschiedenen Bereichen angewandt werden. In einer Therapiegruppe mit sexuell missbrauchten Frauen ist sie ein strukturierter und gleichzeitig spielerischer therapeutischer Zugang in der Tradition von Erickson'scher Psychotherapie. In der therapeutischen Arbeit reicht es nicht aus, sich um die mit Trauma verbundenen negativen Symptome (wie Intrusion, Flashbacks, Schlaflosigkeit, Angststörungen, Dissoziation, Schmerzen etc.) zu kümmern. Zusätzlich ist es notwendig, die Ebene der Körpererinnerungen mit einzubeziehen. Häufig ist das Körperbild der Betroffenen in der Weise gestört, dass sowohl Selbstbild als auch Identität ebenso wie der Kontakt zu anderen Menschen stark negativ beeinträchtigt sind. Selbsthass und Selbstverletzungen (Schneiden, verbrennen, Haare ausreißen) sind Teile des Symptombilds. In diesem Zusammenhang besteht ein wichtiges Ziel für die Betroffenen darin, eine gesunde Körper-Seele-Identität einschließlich Körperwahrnehmung und Körperausdruck sowie Gefühlsausdruck zu entwickeln. Mithilfe von ressourcenfokussierter, „sinnlicher“ Körperarbeit ist es möglich, die bereits vorhandenen aber verborgenen Stärken der Person ausfindig zu machen, in spielerischem Rahmen zu erproben und weiterzuentwickeln. Dabei sind die Arbeit mit den Sinnen in unterschiedlichen Modalitäten sowie Atem- und Stimmarbeit im Kontakt mit sich selbst und anderen Menschen elementare Bestandteile für die Entwicklung positiver Körper-Lernerfahrungen. Hierzu eignet sich das Improvisationstheater in besonderer Weise, da es den Betroffenen die Möglichkeit bietet, gleichzeitig Sicherheit durch strukturierte, klare Anweisungen zu bekommen und sie zusätzlich ein spielerisches, kreatives Element enthält. Je nachdem an welcher Stelle sich die Betroffene in ihrem persönlichen Entwicklungsprozess befindet, kann sie sich im kreativen Spiel ausdrücken, die Anderen beobachten und imitieren, eigene Grenzen ausloten und neu definieren und dadurch ungewohnte Räume erkunden. Die Selbstheilungskräfte werden somit stimuliert und energetisiert.

Wirl Charlotte Dr.med.

W29 Geschichten für alle Altersstufen - kommunikatives Bindeglied zwischen Einzel- und Familientherapie

In diesem Workshop werden Konstruktionsmöglichkeiten und der Aufbau von individuellen, therapeutischen Geschichten und Metaphern (storytelling) vorgestellt. Geschichtenerzählen bedeutet Kommunikation auf einer analogen Ebene - mit Erwachsenen genauso wie mit Jugendlichen und Kindern. Im familiären Kontext bietet das Erzählen von offensichtlich an das Kind gerichteten therapeutischen Geschichten in Anwesenheit eines oder beider Elternteile zusätzlich eine wunderbare Möglichkeit der indirekten Kommunikation mit beiden: Eltern und Kind. Eltern fungieren dabei als „Trittbrettfahrer“. Im Workshop wird vor allem der Aufbau (basierend auf „klassischen“ Parametern und Ingredienzien wie in den Märchen und Mythen vieler Kulturen), die Konstruktion von individuellen, maßgeschneiderten Ge-

schichten und von speziellen, symbolischen Metaphern demonstriert. Im besonderen wird dabei auf typisches Erickson'sches Instrumentarium wie Nutzung von Ressourcen, das Erkennen und Aufgreifen (utilisieren) von minimal cues und vor allem auf die Kommunikation mit der bewussten und unbewussten Ebene eingegangen. Das Erzählen von therapeutischen Geschichten und Metaphern - im individuellen wie im systemischen Kontext - ist eines der kreativsten und schönsten Formen der indirekten Kommunikation für beide: TherapeutIn und KlientIn.

Wirz, Patrick Lic. Phil.

W23 Konzept und Praxis der Hypno-Systemischen-Sexualtherapie (HSS-Modell) zur Behandlung sexueller Funktionsstörungen

»»» **Theoretischer Hintergrund:** Die Hemmungen sexueller Reaktionen werden im HSS-Modell nach einem Basiskonzept psychotherapeutisch bewältigt. Das unspezifische Ziel ist dabei die Entwicklung einer konzentrierten Aufmerksamkeitsfokussierung auf die Erotisierung und das Genießen der Sinnlichkeit (Erotische Trance), die nicht von inneren und/oder paardynamischen Konflikten (Problemtrance) abgelenkt wird. Zudem sind die hypnotherapeutischen und systemischen Interventionen symptom-spezifisch adaptiert. In Trance finden Klientinnen und Klienten einen leichteren Zugang zu den unbewussten Aspekten ihrer Sexualblockade und deren Lösungen.

»»» **Lernziele:** 1) Kenntnis des hypno-systemischen Problem- und Lösungsverständnisses sexueller Nicht-Reaktionen; 2) Bekannt werden mit Konzepten veränderungswirksamen Umgangs mit Problemen der sexuellen Reaktion; 3) Kenntnisse der Induktionsmöglichkeiten einer natürlichen „Erotischen Trance“ und der Kontrolle störender de-hypnotischer Prozesse. Inhaltlicher Ablauf Präsentation des HSS-Modells und des Konzepts der „Erotischen Trance“. Kartographie relevanter Problem- und Lösungsmuster in sexuellen Aktivitäten, Vertraut werden mit Strategien der tranceorientierten Sexualtherapie. Didaktische Mittel Präsentationen, Diskussionen, Selbsterfahrung in der Gruppentrance, Fallvignetten und Demonstration.

»»» **Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Basiskonntnisse der Tranceinduktion wünschenswert.

Zeyer, Reinhold Dr. Dipl.-Psych.

W86 Zur Konstruktion neuer Wirklichkeiten: Teamsystemische Strategien bei Patientengruppen

»» **Theoretischer Hintergrund der Thematik:** Hypnosystemisches Modell mit Umsetzung kompetenz-aktivierender Erickson'scher Ansätze sowie systemischer Therapie- u. Beratungsansätze.

»» **Ziel:** Die Teilnehmer lernen (1.) aktuelle Sozialkontakte (Zimmer-, Arbeitsteams, Abteilungs- u. Behandlungsgruppen) zu nutzen, um persönliche (störungsbezogene) u. zwischenmenschliche (teambezogene) Entwicklungen anzustoßen. (2.) hierzu spezielle teamsystemische bzw. hypnosystemische Vorgehensweisen anwenden. (3.) ein Behandlungs-Konzept kennen, welches vom Referenten entwickelt u. auf einer offen geführten psychiatrischen Station umgesetzt wurde und sich auf andere Arbeits- u. Behandlungskontexte mit Gruppenkontakten übertragen lässt. Inhaltlicher Ablauf Vorstellung des Behandlungskonzepts mit theoretischen Bezügen. Einübung der Techniken an konkreten Beispielen. Didaktische Mittel Kurzvortrag, Gruppenmoderation u. -diskussion, Kleingruppenarbeit.

»» **Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer:** Berufliche Erfahrungen bzw. ausreichende Neugier in der Arbeit mit Patienten im stationären oder teilstationären Behandlungsalltag.

Inhalt

Inhalt

S. 2 - 48

S. 49 - 72

S. 73 - 76

Abstracts

Personenbeschreibungen

Alphabetische Referentenliste

Adamaszek, Monika Dr. phil.

Diplom Päd. /Dipl.-Sow. (Uni Bremen, 1973) Systemische Paar- und Familientherapeutin, Gesprächspsychotherapie, NLP- und Hypnotherapie, systemische Supervisorin, seit 1987 in eigener Praxis. Eigene Forschung zur Familienbiographik, Genogrammarbeit und Familienrekonstruktion.

Adamaszek, Rainer Dr.med.

Studium der Medizin, Philosophie und Soziologie. Weiterbildung zum Facharzt für Kinderheilkunde, Innere Medizin, Allgemeinmedizin und Psychotherapie. Zahlreiche Publikationen über Krankheitslehre, Grundbegriffe der Naturwissenschaften sowie über praktische und theoretische Fragen der Psychotherapie. Seit 1979 in Erwachsenenbildung und Elternberatung und therapeutischer Fortbildung tätig. Seit 1986 eigene ärztlich-psychotherapeutische Praxis: Paar- und Familientherapie, Hypnotherapie, tiefenpsychologische und systemische Therapie. Gemeinsam mit meiner Ehefrau Monika seit 1993 eigenständige Entwicklung einer biographischen Methodologie für die ärztliche Diagnostik und Therapie.

Albermann, Eva-Maria Dr.med.

Bis 1992 Studium der Medizin in Berlin und Freiburg; 1990-92 Promotion (Entwicklungspsychologie, Unikinderklinik Freiburg); 1993-95 Praxisassistentin (homöopathische Allgemeinanzpraxis); 1995-97 Assistenzärztin in der Psychiatrie (Akut- und Gerontopsychiatrie); seit 1997 Psychotherapeutische Praxis in Freiburg, Supervision, Coaching, Trainerin für energetische Psychotherapie. Verhaltenstherapie, Hypnotherapie (MEG), tiefenpsychologische Psychotherapie, systemische Familientherapie, Traumatherapie (EMDR), Eye Movement Integration (EMI), und energetische Psychotherapie (EDxTM) bei Dr. Fred Gallo.

Bartl, Reinhold Dr. Dipl.-Psych.

Psychotherapeut, Coach, Supervisor sowie Lehrtrainer der MEGA (Milton Erickson Gesellschaft für klinische Hypnose und Kurztherapie, Austria) und Leiter des Innsbrucker Milton Erickson Instituts.

Benaguid, Ghita Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin, Verhaltenstherapeutin, Hypnotherapeutin (MEG) und funktionale Stimmbildnerin nach M. Heptner. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Rehabereich seit 2000 Kassensitz für VT in Bielefeld. Arbeitsschwerpunkte: Angst und Paniksymptome sowie Stimmstörungen. Interdisziplinäre Arbeit mit Stimmtherapeuten und Gesangspädagogen. Seminarangebote zur Stimmbildung.

Berwanger, Hans Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Familien- und Systemtherapeut, seit über 20 Jahren Leiter einer Erziehungs- und Familienberatungsstelle, seit 7 Jahren Fachberater vieler Artikel in den Zeitschriften „Eltern“ und „Eltern for family“, Ausbilder von Familienberatern, vielfältige Vortrags- und Referententätigkeiten.

Bohne, Michael Dr.med.

Dr.med. Michael Bohne ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und arbeitet als Coach, Trainer und Psychotherapeut. Er trainiert als Auftritts-Coach Fernseh- und Radiojournalisten von ARD und ZDF (im Rahmen der ZFP, Zentrale Fortbildung der Programm-Mitarbeiter von ARD und ZDF). Ferner trainiert und coacht er verschiedene Profiorchester für den Bereich High Peak Performance und Auftritts-Coaching. Er hatte bzw. hat verschiedene Lehraufträge für diesen Bereich, u.a. am Orchesterzentrum NRW in Dortmund und an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Michael Bohne führt in verschiedenen therapeutischen Ausbildungsinstituten Einführungskurse in Hypnotherapie durch und ist Ausbilder in Energetischer Psychotherapie nach Fred Gallo (EdxTM). Er bildet in seinem Fortbildungsinstitut Ärzte, Psychologen und Psychotherapeuten in Energetischer Psychotherapie fort und ist Mitglied des Norddeutschen Kollegiums für Energetische Psychotherapie. Michael Bohne arbeitet als externer Coach und Trainer für verschiedenen Unternehmen, wie z.B. die VW Coaching Gesellschaft, die NORD/LB u.a. und betreibt eine Privatpraxis für lösungsorientierte Kurzzeittherapie in Hannover.

Bongartz, Walter Prof. Dr. Dipl.-Psych.

Fachbereich Psychologie der Universität Konstanz. Past-President der International Society of Hypnosis.

Braun, Martin Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut ist seit 15 Jahren freiberuflich (kassenzugelassen) und angestellt psychotherapeutisch tätig. Als Familien-, Verhaltens- und Hypnotherapeut ist eines seiner Arbeitsschwerpunkte, die Behandlung von psychosomatischen Störungen. M. Braun ist Ausbilder der Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose (M.E.G.) und Leiter der M.E.G.-Regionalstelle Gelsenkirchen.

Brunier, Eberhard Dr.med. dent.

geb. 31.3.44 in Breslau; Studium der Zahnheilkunde und Promotion in Mainz; seit 1974 Praxis in Mainz; seit 1990 Praxis in Kathmandu (Nepal); Hypnosetherapeut-HPG; Einzelberatung und Gruppentherapie; Referent für die LZK Münster; Referent der DGZH Stuttgart (Ausbildung in zahnärztlicher Hypnose); NLP Master-Zertifizierung. Spezialkurse in Hypnose, Nichtraucher mit Hypnose, Allergie- und Heuschnupfen-Therapie mit Hypnose, Burnout-Therapie mit Hypnose, Angsttherapie mit Hypnose, Bogenschießen mit Hypnose.

Brunner, Eveline Dipl.-Psych.

Psychotherapeutin/ Verhaltenstherapie. Seit 1976 in eigener Praxis tätig. Parallel dazu 31 Jahre lang in einer Berliner Erziehungs- und Familienberatungsstelle Therapie, Beratung und Begutachtung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Trainerin für klinische Hypnose (M.E.G.), Trainerin für NLP (DVNLP), Lehrerin für medizinisches Qi-Gon/ speziell Guolin-Qi-Gong (für Krebspatienten).

Bünder, Peter Prof. Dr.

Professor für das Fachgebiet Erziehungswissenschaft an der Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften. Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialarbeiter; Appr. Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut, Paar- und Familientherapeut (DGSF), Lehrender für systemische Beratung (DGSF), Marte Meo Licensed Supervisor (Videoberatung), Supervisor (DGSv-Standard).

Clausen, Günter R. Dr.med.

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychotherapie, Psychoanalyse (1. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Ärztliche Hypnose und Autogenes Training DGÄHAT, DGH, ISH, MEG), weiterbildungsbefugt für Hypnose von LÄK-Bayern, anerkannt durch KV-Nordrhein.

Derra, Claus Dr.med. Dipl.-Psych.

Studium der Medizin und Psychologie in Mainz, 1981 Approbation, 1985 Diplom-Psychologe, 1988 Zusatzbezeichnung Psychotherapie, 1990 Facharzt für Psychiatrie, 1995 Facharzt für psychotherapeutische Medizin, 1996 Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, seit 1996 weiterbildungsbefugt bei der LÄK Nord-Württemberg, 1997 Rehabilitationswesen, 2000 Spezielle Schmerztherapie, AT und Hypnosedozent der DGÄHAT, Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der DGSS sowie der deutschen Hypnosegesellschaften, Vorstand der DGÄHAT, Forschung auf dem Gebiet der Entspannungsverfahren sowie chronischer Schmerz, seit 1998 leitender Oberarzt der Reha-Klinik Taubertal der BfA Bad Mergentheim.

Dohne, Klaus-Dieter Dipl.-Psych.

Geschäftsführer der e-profiling Ltd., Psychologischer Psychotherapeut, Schatzmeister der MEG und Leiter der Regionalstelle in Göttingen, Lehrtherapeut des Nieders. Institutes für systemische Therapie und Beratung in Göttingen.

Dünzl, Georg Dr.med. dent.

In München niedergelassener Zahnarzt, beschäftigt sich seit 1986 mit Hypnose. Als Trainer, Supervisor und ehemaliges Vorstandsmitglied der DGZH e.V. (Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose) jetzt Internetbeauftragter der DGZH und Vorstandsmitglied der Milton-Erickson-Gesellschaft für klinische Hypnose e.V. (MEG) setzt er sich für die Integration der Hypnose in die tägliche zahnärztliche Praxis ein. Das Ziel ist eine entspannte Behand-

lungssituation, Reduktion bzw. Ausschaltung von Angst und Schmerz, sowie die Therapie unerwünschter Gewohnheiten (Zähneknirschen, Selbstkontrolle von Würgereiz u.ä.). Besonderes Interesse gilt auch der Vorbeugung und dem Handling von medizinischen Notfällen durch patientengerechte hypnotische Kommunikation, sowie Hypnose und Glück (-sforschung) und der Betreuung der DGZH-Internetseiten.

Ebell, Hans-Jörg Dr.med.

geb. 1946, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin. (1976-86 Anästhesie, Intensivmedizin und Aufbau einer interdisziplinären, universitären Schmerzambulanz; 1987-93 psychosomatische Schmerztherapie im Klinikum Großhadern, davon 3 Jahre praktisch-klinisches Forschungsprojekt zur Wirksamkeit von Selbsthypnose bei sog. „Tumorschmerzen“.) Niederlassung als Psychotherapeut 1992 (Praxisschwerpunkt: chronische Schmerzsyndrome, psychosomatische und Krebserkrankungen). Lehrtherapeut für Hypnose (Bayer. Landesärztekammer), Referent und Supervisor der Hypnose-Fachgesellschaften DGH und MEG, Vorstandsmitglied der MEG. Lehrtätigkeit seit 1984: Hypnose in der psychotherapeutischen Weiterbildung (u.a. Lindauer Psychotherapiewochen), Medizinische Hypnose, Psychoonkologie.

Eberle, Thomas Dipl. Musiktherapeut

Musiktherapeut, Obertonsänger, Musiker, Klangkünstler und Klangschamane. Mehrjährige Weiterbildungen in Körpertherapie, Trancetheapie, Tanztherapie, Schamanismus und Familienstellen. Entwicklung eigener therapeutischer Konzepte für einen ganzheitlichen Heilungsweg, so z.B. die "Licht-Klangmassage", vielfältige Seminar- und Weiterbildungsangebote, seit 1995 in eigener Praxis tätig.

Fábián, Tibor Károly Ph.D. DMD

Geb. 1967, in Budapest. Studium der Zahnmedizin (DMD) an der Semmelweis Universität Budapest (1985-1990), Weiterbildung zum Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde 1994; Facharzt für Psychotherapie 2000. Studium Religionslehrer an der Religionswissenschaftlichen Hochschule von Eger (1998-2002). Ph.D. These in 1999, Titel: "Anwendungsmöglichkeiten von ärztlicher Hypnose in Zahnheilkunde und Zahnärztlicher Psychosomatik" 1991-1993: Wissenschaftliches Stipendium, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Ungarn (36 Monaten) 1993-1994: Max-Planck-Stipendium, Max-Planck-Institut für Biophysik, Deutschland (12 Monaten). Arbeitsplätze: 1990-1999: Klinik für Pädodontie und Kieferorthopädie, Semmelweis Universität, Fakultät für Zahnheilkunde, Budapest; seit 1999: Klinik für Zahnärztliche Prothetik, Semmelweis Universität, Fakultät für Zahnheilkunde, Budapest. Publikationen: 37 Artikel; 2 Kapitel in Büchern; 41 Vorträge. Wissenschaftliche Preise: 1996 Zoltán Körmöczy Preis Grad III. (Ungarn); 1997 Zoltán Körmöczy Preis Grad II. (Ungarn).

Fittkau, Bernd Prof. Dr. Dipl.-Psych.

Jahrgang 1942, verh., 4 Kinder; Ausbildung: Mathematik- und Psychologie-Studium (Hamburg), beruflicher Werdegang: Dozent für Klin. und Pädag. Psychologie (Uni Hamburg), Prof. für Pädag. Psychologie und Beratung (Uni Göttingen), Freiberuflicher Trainer, Berater und Coach für Personal- und Organisationsentwicklung, Geschäftsführer mtt consulting network GmbH; Weiterbildung (Institute): Klientenzentrierte Gesprächstherapie (Prof Dr. R. Tausch), Entwicklung unseres Kommunikations- und Führungs-Trainings (gemeinsam mit Prof. F. Schulz v. Thun), Gestalttherapie (I. Blomberg, M. Fromm, L. Perls, E. u. M. Polster), Hypnotherapie (M.E.I., Hamburg). Als Coach tätig seit ca. 15 Jahren. Zielgruppen: Führungskräfte aller Ebenen, High Potentials, FK-Nachwuchs, Führungskräfte in besonderen Entwicklungs-Situationen, Projekt-Manager. Coaching-Themen/ Arbeitsschwerpunkte: alle Führungs- und Konfliktthemen, Persönlichkeits-, Team-, Organisations-, Strategie-Entwicklung. Seit 1980: Entwicklung und Durchführung von Ausbildungsgängen zur Pädagogischen Beratung; Durchführung von Coaching-Seminaren. Methoden im Coaching: 4-Augen-Gespräche, Eigendiagnosen, Feedback, Anregung von Feedback-Prozessen, Praxissimulation, Mentaltraining, Visualisierung, Geschichten & Metaphern, Dialogarbeit mit inneren Teamspielern. Branchen-Erfahrung Chemie, Pharma, Medizintechnik, Touristik, Autoindustrie, IT, Autovermietung, Banken, Handel. Arbeitssprachen: deutsch. Ihre Coaching-Philosophie: Ressourcenaktivierende Selbstentwicklung, Lösungsorientierte Beratung als Hilfe zur Selbsthilfe, Nutzung systemischer Ressourcen, Kollegiales Coaching/Action Learning.

Fourie, David Prof. Dr. Dipl.-Psych.

Professor für Psychologie an der Universität Südafrika in Pretoria (UNISA). Gilt als einer der frühen Pioniere eines systemischen Verständnisses hypnotischer Prozesse. Sein klassisches Buch „Hypnose - ein ökosystemischer Ansatz“ hat viele wichtige Modelle angelegt, die heute zum hypnosystemischen Ansatz geführt haben. Er versteht es meisterhaft, die internalen und interaktionellen Prozesse eines hypnotischen Rituals aus systemischer Perspektive zu erklären und daraus flexible Handlungsstrategien abzuleiten.

Freund, Ulrich Dipl.-Soz.Päd.

Gründer und langjähriger alleiniger Leiter der Milton Erickson Regionalstelle Frankfurt. Langjähriger Herausgeber des Megaphons. Sein Spezialgebiet ist der Einsatz von Metaphern und Märchen, für die er sich über die Therapie hinaus im Rahmen der Europäischen Märchengesellschaft engagiert, deren Jahrestagung er 1998 ausgerichtet und geprägt hat. Weitere Schwerpunkte: Raucherentwöhnung, Integration von Gesprächstherapie und Hypnose, Erickson'sche Ansätze in Rehabilitation, Gruppenarbeit und Klinik, Gesprächsführung nach Milton Erickson, Kinderhypnose.

Furman, Ben M.D.

Ben Furman, M.D., is the codirector of the Helsinki Brief Therapy Institute, and a prolific writer whose books have been translated worldwide. He lives and works in Helsinki, Finland. For more than five years, he's hosted his own psychology-related weekly talk-show on Finnish television.

deutsch: Dr.med. Ben Furman ist der stellvertretende Direktor des Helsinki Kurzzeittherapie-Instituts und ein überaus produktiver Autor, dessen Bücher weltweit übersetzt wurden. Er lebt und arbeitet in Helsinki, Finnland. Seit mehr als fünf Jahren hat er seine eigene psychologie-bezogene Talkshow im finnischen Fernsehen.

Görges, Hans-Joachim Dipl.-Psych.

Geb. 1961, nach Tätigkeiten in Psychiatrie, Psychosomatik und Sucht derzeit in einer Beratungsstelle in Berlin sowie als Therapeut, Supervisor und Ausbilder im Institut Berlin. Systemischer Therapeut (SG), Hypnotherapeut (MEG), Bewegungstherapeut und Pantomime.

Grossarth-Maticek, Ronald Dr.med. Dr. phil. Dr. hc. Professor für präventive Medizin, ECPD

1940 geboren in Budapest; 1960 Abitur in Sombor, Jugoslawien; 1973 Promotion zum Dr. phil. an der Universität Heidelberg zum Thema „Motivationsstrukturen, Ideologien und Faktoren der Differenzierung bei politisch engagierten Studenten“; 1973 bis 1974 wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Sozialmedizin der Universität Heidelberg; 1973 bis 1978 „Heidelberger Prospektive Studie“ mit Befragung von 18.000 Heidelberger Haushalten, bis zu 250 studentische Hilfskräfte sind daran beteiligt, Koordinationsstelle ist ein Büro in der Heidelberger Hauptstraße. 1975 bis 1982 Leiter des Forschungsprojektes „Sozialwissenschaftliche Onkologie“, unter anderem gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Stiftung für Bildung und Behindertenförderung Stuttgart; 1982 bis 1990 Leiter des internationalen Forschungsprogramms „Prospective Epidemiology and Preventive Behavioral Medicine“ in engster Zusammenarbeit mit dem Londoner Psychologen Prof. H.-J. Eysenck, Mehr als 30 gemeinsame wissenschaftliche internationale Publikationen; 1989 (bis heute) Visitingprofessor für präventive Medizin und Neuroonkologie am Zentrum für multidisziplinäre Studien der Universität Belgrad auf permanenter Basis; 1990 (bis heute) Direktor des Instituts für präventive Medizin, Politische, Wirtschafts- und Gesundheitspsychologie in Heidelberg - eine Einrichtung des Europäischen Zentrums für Frieden und Entwicklung (ECPD) in Belgrad, das zur Universität für Frieden der UN in Costa Rica gehört. Professur für postgraduierte Studien am ECPD; 1991 Promotion zum Dr.med. sc. (Doktor der medizinischen Wissenschaften) in der medizinischen Fakultät der Universität Belgrad zum Thema „Möglichkeiten der Prävention chronischer Erkrankungen am Beispiel des Bronchialkarzinoms und Herzinfarkt“; 2002 Dr. phil. hc. (Ehrendoktor) der Universität Belgrad für Verdienste um die weltweite Weiterentwicklung der psychosomatischen, systemischen Epidemiologie.

Hain, Peter Dr.phil.,

klinischer Psychologe u. Psychotherapeut in freier Praxis in Zürich u. Bremgarten (CH) für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien. Ausbildung in Klientenzentrierter-, Hypno-, system. Paar und Familien-, sowie Provokativer Therapie. Präsident und Ausbilder der Gesellschaft f. klinische Hypnose Schweiz, GHypS, Wissenschaftl. Leitung der Humorkongresse in Basel und Arosa (1996 - 2000, CH).

Halsband, Ulrike Prof. Dr. (D.Phil., Oxon)

seit 1999 Universitätsprofessur für Neuropsychologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Studium der Experimentellen Psychologie an der University of Sussex, UK; Promotion an der University of Oxford; Habilitation an der Neurologischen Universitätsklinik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; 2-jährige Gastprofessur an der Tohoku University und dem Okazaki National Research Institute in Japan; zusätzlich Forschungs- und Lehrerfahrungen an den Universitäten Turku (Finnland), Bielefeld, Kiel und Tübingen. Ausbildung in klinischer Hypnose (M.E.G.).

Hammel, Stefan Dipl.-Theol.

Evangelischer Theologe, Kinder- und Jugendlichenhypnotherapeut und systemischer Therapeut in Mainz-Gonsenheim und Altenglan (Kreis Kusel, Pfalz). Schwerpunkte: Paar- und Familienberatung, Ablösungskonflikte, Schulprobleme, Verlust und Trauer, Angststörungen und Depressionen, Schmerzkontrolle, Unterstützung von Heilungsprozessen.

Handrock, Anke Dr.med. dent.

Kommunikationstrainerin und Zahnärztin. Ausbildung: 1977-1988 Studien: Biologie, Geographie, Zahnmedizin, Medizin. 1986 Approbation als Zahnärztin. 1993 Dissertation. Tätigkeiten: 1987-2002 Schulzahnärztin, Niederlassung als Zahnärztin in Gemeinschaftspraxis bis 2002, seit 1981 Lehrtätigkeiten in: Gymnasium, Berufsschule, Universität, berufliche Fort- und Weiterbildung, 1996 Gründung des HELP-Institutes für Trainings im Gesundheitswesen. Seit 2002 Überwiegend nur noch Psychotherapie, Training und Coaching, 2005 Einführung der PRAXcard: ein Strategieinstrument für Klein- und Mittelunternehmen... Weiterbildung: seit 1987 kontinuierliche Aus- und Weiterbildung in unterschiedlichsten therapeutischen Bereichen - unter anderem Autogenes Training (Therapeutenqualifikation der Ärztekammer Berlin), Hypnose (MEG) und Kommunikationsformen wie NLP oder Systemischer Organisations- und Familienaufstellung, sowie in geistlicher Begleitung Mitglied im Netzwerk Balanced Scorecard (Friedag/Schmidt).

Hantke, Lydia Dipl.-Psych.

Geb. 1960, Ausbildung in Systemischer Therapie (SG), Klinischer Hypnose (M.E.G.), Traumatherapie (u.a. ZPTN, Yvonne Dolan, Maggie Philipps, L. Reddemann), EMDR (IT Berlin) und Supervision (NIK, hsi). Krisen- und traumatherapeutische Arbeit im ambulanten Kontext, Psychiatrie und Psychosomatik. 2002 Gründung des institut berlin für systemische Lösungen und Hypnotherapie nach Milton Erickson. Schwerpunkte: Weiterbildungen Ressourcenorientierte Traumatherapie und Arbeit mit Gruppen, Supervision. Dozentin am Institut für Traumatherapie, Berlin.

Heyden, Brigitte Pädagogin M.A.

Einzel-, Paar- u. Familientherapie in freier Praxis mit den Schwerpunkten Ess-Störungen, Depressionen, geschlechtsspezifischen Fragen, kreative Therapiemethoden, schulübergreifende Psychotherapie. Beratung und Supervision in psychosozialen Einrichtungen und im schulischen Bereich. Energetische Psychotherapie nach Fred P. Gallo (Certified Practitioner und Level I + II Trainer in EDxTM).

Hickey, Birgit Dr.med. Dipl.-Biol.

Studium der Biologie (1976-1982), Schwerpunkt vergleichende Verhaltensforschung, Studium der Medizin (1982-1989), klinische Weiterbildung. Seit 1992 niedergelassen in eigener Praxis, Schwerpunkte ganzheitlich orientierte Medizin, Naturheilverfahren, Systemische Medizin und -Therapie. Weiterbildung in systemischer u. lösungsfokussierter Kurzzeittherapie (seit 1993) bei Dr.med. G. Weber, B. Hellinger, Dr.med. U. Pithan, Steve de Shazer, Dr. Kr. Schneider, I. Sparrer /Prof. M. Varga v. Kibéd, Drs. R. und M. Adamaszek u.a. Ausbildung zur NLP-Lehrtrainerin (seit 1997) bei R. Bandler, R. Dilts, T. Epstein, J. DeLozier, S. Smith, T. Stahl, M. Schmidt-Tanger u.a. Fortbildungs- und Seminartätigkeit: Systemische Diagnostik (mit den Techniken der familienbiographischen Genogrammanalyse) Konstellationsarbeit (z.B. Symptom- und Organauftellungen). Leitung des ärztlichen und heilberuflichen Bereichs der systemischen AG "Ärzte, Heilberufe und Psychotherapeuten" der Regionalgruppe-West der DGFS in Köln Kommunikation und Konfliktmanagement in Arztpraxen Ärztemoderationen zu speziellen fachmedizinischen Themen u.a.

Holtz, Karl-Ludwig Prof. Dr. Dipl.-Psych.

Professor für Sonderpädagogische Psychologie (Schwerpunkte: Entwicklungsorientierung, soziale Kompetenzen, Lern- und Verhaltensprobleme, Beratung und Therapie), Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichentherapeut, Supervisor (BdP), Supervisor und Ausbilder der DGVT und der M.E.G.

Hüllemann, Klaus-Diethart Prof. Dr.med.

FA Innere Med., FA Psychotherap.Med., Sozialmed., Sportmed., Arbeitsschwerpunkte: Kardiol., Onkol., Verh. Dr.med. Brigitte H., 3 Kinder, Ärztl. Dir. Med. Klinik St. Irmingard 1977-; Projektleit. Dt. Herzkreislaufpräventionsstudie (DHP) 1979-1991; Prof. Innere Med., Univ. Heidelberg 1975, Univ.-München 1978 -; Geschäftsf. Gesellschafter Prof. Dr. K.-D. Hüllemann GmbH f. Systemische Forschung - Confidentiality Res.; 1. Vors. Klin. Institut f. Physiol. u. Sportmed. (KIPSI gem.e.V.), Med. Klinik St. Irmingard; Ehrenmitglied des Vorstandes 2000, Deutsches Netz Gesundheitsförd. Krh./WHO; Sprecher Internat. Wiss. Beirat HPHDeutschland, Wiss. Beirat M.E.G.; - Verfasser mehrerer Fachbücher, z.T. fremdsprachl. Übers., über 250 Einzelarbeiten im deutsch. u. internat. Schrifttum - Mitgliedschaften: Internistenverband, Sportärzterverband, Kennedy Inst. Med. Ethics (Georgetown Univ. Washington), Memb. New York Acad. of Science, Memb. Amer. Association Advancement of Science.

Hüther, Gerald Prof.Dr. rer.nat. Dr.med.habil

ist Neurobiologe und leitet die Abt. f. Neurobiologische Grundlagenforschung an der Psychiatrischen Klinik der Universität Göttingen. Schwerpunkte seiner gegenwärtigen Tätigkeit: Einfluß psychosozialer Faktoren und psychopharmakologischer Behandlungen auf die Hirnentwicklung, Auswirkungen von Angst und Stress und Bedeutung emotionaler Bindungen. Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen und populärwissenschaftliche Darstellungen (Sachbuchautor). Mitbegründer von Win-future.de (Netzwerk Erziehung und Sozialisation) und Mitorganisator der „Göttinger Kinderkongresse“.

Janouch, Paul Dipl.-Psych., Dipl.-Päd.

1. Vorsitzender der MEG. Langjährige Tätigkeit in der stat. Therapie, seit 1992 Praxis. Ausbilder und Supervisor der MEG. Leiter der Bad Salzflur Regionalstelle der MEG (seit 1990). Schwerpunkte: Therapie von Depressionen, Ängsten, psychosomatischen Störungen und Schmerzen. Verschiedene Veröffentlichungen zum Thema Angststörungen.

Kachler, Roland Dipl.-Psych.

approbierter Psychotherapeut, Theologe, Klinischer Transaktionsanalytiker (DGTA), Systemischer Paartherapeut, Supervisor, Fortbildungen in systemischen Ansätzen und psychodynamisch-imaginativer Traumatherapie, seit 15 Jahren Leiter einer Psychologischen Beratungsstelle.

Klajs, Kris Dipl.-Psych.

ist der Direktor des polnischen Milton Erickson Instituts und einer der führenden Hypnotherapeuten in Europa. Schon vor der politischen Wende in Polen war er in den 80er Jahren einer der Köpfe eines ersten privaten polnischen Ausbildungsinstituts für Psychotherapie. Er ist der einzige Psychologe in Polen, der sowohl bei den Psychologen als auch bei den Psychiatern den Supervisoren-Status hat.

Klein, Bettina Dipl.-Psych.

geb. 19.07.1977 hat eine Ausbildung in Hypnotherapie (MEG) absolviert und befindet sich zurzeit in der Weiterbildung zur Verhaltenstherapeutin. Sie promoviert zum Thema Hypnose zur Gewichtsreduktion und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Klienten, die an Ängsten oder Posttraumatischen Belastungsstörungen leiden. Ein weiterer Tätigkeitsbereich von ihr ist die hypnotherapeutische Geburtsvorbereitung. Bettina Klein lebt mit ihrem Partner in Tübingen und sie haben eine kleine Tochter.

Kluth, Winfried Prof. Dr.

Lehrstuhl für Öffentliches Recht an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Richter am Landesverfassungsgericht Sachsen-Anhalt; Vorsitzender der Fakultätskommission für Außendarstellung, Computer und strategische Planung; Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin (Göttingen); Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Medizinrecht (DGMR) e.V.; Vorsitzender des Instituts für Kammerrecht e. V.; Geschäftsführender Direktor des Instituts für Berufsrecht der Steuerberater; Direktor am Interdisziplinären Institut für Medizin-Ethik-Recht der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie stellvertretender Vorsitzender der Ortsgruppe Halle des Deutschen Hochschulverbandes.

Kottmeier, Christoph Dipl.-Psych.

Psychologischer-Psychotherapeut, Hypnotherapie (MEG), Systemische Therapie (IGST), Leiter des Bereichs Hypnotherapie an der Fachklinik am Hardberg (Leitung Dr. Gunther Schmidt). Seit 1997 dort freiberuflich tätig. Weitere Arbeitsschwerpunkte: Supervision, Teamentwicklung, Konfliktmanagement, Coaching.

Krause, Wolf-Rainer Dr.med.

geb. 1949, Studium der Humanmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Weiterbildung zum Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Universitätsnerven-Klinik Halle und Nervenklinik der Charité Berlin, 1978 Promotion "Lernleistung unter Autogenem Training", Biofeedbackgeräteentwicklung, Publikationen zu den Themen "Autogenes Training", "Biofeedback", "Hypnose", "Gemeindenaher Psychiatrie", "Geschichte der Psychiatrie", Schriftführer der DGÄHAT, Verwalter des wissenschaftlichen Archivs der DGÄHAT, Mitglied der AG deutschsprachiger Hypnosegesellschaften, DGH, SSEH. Chefarzt mit voller Weiterbildungsermächtigung der Fachgebiete Psychiatrie und Psychotherapie und ebenso volle Fortbildungsermächtigung für die klinische Geriatrie in der Psychiatrie und Psychotherapie. Gutachter, Gesundheitspolitiker.

Kuipers, Anna

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie, Niederlassung in eigener Praxis, tiefenpsychologische, systemische und hypnotherapeutische Therapieausbildung, systemische Supervisorin und Organisationsberaterin, seit 2001 Oberärztin der Jugendpsychosomatik/ Psychotherapie der Abteilung „Systemisch-Hypnotherapeutische Psychosomatik“ der Fachklinik am Hardberg (Konzept. Leitung Dr. G. Schmidt) und der Indikationsgruppe Traumatherapie.

Kuwatsch, Wolfgang Dr.med.

Jahrgang 1946, in Mecklenburg aufgewachsen, Zahnmedizinstudium in Greifswald, seit 33 Jahren Zahnarzt in Rostock. 1996 Beginn der Ausbildung in Hypnose bei der DGZH. Seit dem Jahre 2000 Hypnose-Trainer und Supervisor bei der DGZH. Doppelmitgliedschaft in der DGZH/MEG, Mitglied im Vorstand der DGZH. Leiter der Regionalgruppe der DGZH in Mecklenburg-Vorpommern. Bezieht gern Humor in seine tägliche Arbeit mit ein, dadurch geht es ihm und seinen Patienten besser. Gründete 1997 mit seinem Hypnose-Freund Per Vogelsang das musikalische Kabarett „Die Best-i-en“ (Auftritte bei den DGZH-Tagungen).

Lang, Anne M. Dipl.-Psych.

Approbierte Psychologische Psychotherapeutin für die traditionellen und konstruktivistischen Verfahren, Arztregister der KV für VT und TP, zertifiziertes Mitglied der Fachgesellschaften DGSF (Systemische Arbeit und Familientherapie), M.E.G. (Milton Erickson Gesellschaft) AT, PMR-Kursleiterin- BDP (Bund Deutscher Psychologen und Psychologinnen); Ausbilderin der DPA (Deutsche Psychologen Akademie BDP) und der M.E.G., Lehrsupervisorin der GwG (Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie und personenzentrierte Beratung) Supervisorin DGsv (Deutsche Gesellschaft für Supervision). Berufstätigkeit: Von 1978 bis 1981 Psychotherapeutin und wissenschaftliche Mitarbeiterin einer Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie; Ab 1981 Niederlassung mit Psychotherapie- und Beratungspraxis. 1995 Gründung des psychologischen Instituts Systeme Anne M. Lang, Partner, das die 4 Arbeitsbereiche angewandter Psychologie in den Säulen: Psychotherapie (Einzel-, Paar-, Familientherapien) - Coaching - berufliche Beratung und Stressmanagement - Mediation - Aus- und Weiterbildung unter seinem Dach vereint. Für Krankenkassen, Firmen und Unternehmen tätig in der Stressbewältigung. Ab 1998 Regionalstellengründung für die M.E.G. in Bonn und Leitung.

Lenk, Wolfgang Dr.phil. Dipl.-Psych.

Neben seiner Ausbildungstätigkeit im Bereich Hypnose (MEG-Lehrtherapeut), NLP (DVNLP-Lehrtrainer) und Systemischen Struktur-Aufstellungen arbeitet Wolfgang Lenk als Coach und Berater, leitet das Milton H. Erickson Institut Berlin und ist therapeutisch in eigener Praxis tätig.

Leonhardt, Jörg Dipl.-Soz.Arb.

Academic Degree: Master of Socialwork, State diploma. Profession: Senior Expert Human Factor in the Safety Management Division of DFS, Head of Critical Incident Stress Management (CISM); Specific Area of Expertise: CISM, Counselling, group and individual therapy Languages: German, English Professional Experience: Since 2004: Trained Trainer, Basic Course, Individuals and Peer support, Trained Trainer CISM Advanced Course; Since 2000: Head of CISM, Trained Trainer for the CISM Basic Course group Crisis Intervention, Training for experts in CISM, Planning CISM Effective Strategies; 1999: Certification by the International Critical Incident Stress Foundation (ICISF), Basic group Crisis Intervention, Basic Individuals and Peer support, Advanced group Crisis Intervention; 1998: Certification by the Systemic Society; Since 1997: Crisis counselling, counselling of executives and other staff at the DFS; 1995: License to practise as a psychotherapist; since 1994: Family counselling in a relief organisation for children suffering from cancer; 1993 - 1997: Counselling service of the German

Child Protection Organisation in Darmstadt, Germany: Counselling for individuals and couples, for families in crises, for victims of sexual and physical violence, pilot project: therapy for sexual offenders coming from the family environment; since 1992: Lecturer at the University of Applied Sciences Darmstadt, different teaching activities in examination and certification progress, supervisor for post-graduate studies in systemic counselling; 1992 - 1993: Head of the therapy department of the therapy centre "Auf der Lenzwiese", Group, individual and family therapy; 1991 - 1995: Systemic family therapy, at the Institute of family therapy, Weinheim; 1989 - 1991: Integrative Art Therapy at the Fritz Perls Institute in Hückeswagen; 1987 - 1992: Group and individual therapist in the therapy center "Waldmühle", Research project of the Federal Ministry for Youth, Family and Social Affairs concerning crisis intervention; 1987: State Diploma as certified social worker; 1986 - 1987: Practical year as a social worker; 1986 Graduation from the University of Applied Sciences Darmstadt, diploma as social worker (MSW); 1982 - 1986: Social work studies at the University of Applied Sciences Darmstadt.

Lifschitz, Stan Prof. Dr. Dipl.-Psych.

Stan is an associate professor in the Department of Psychology at the University of South Africa. There he is mainly involved in the psychotherapy training of Masters students. He completed his doctorate in 1986 entitled "Hypnosis Revisited: An ecosystemic approach". This followed a 10-year period during which he collaboratively explored the use of hypnosis in psychotherapeutic contexts as well as explored and trained in traditional healing practices in Africa as well as abroad. In 1986 he co-founded Agape Healing Community in Mamelodi. This healing collectivity constitutes a confluence of various ways of thinking about and practising healing. Western postmodern appreciation of processes of meaning-making blend with traditional African cosmology in his ongoing search for inspiration, relevance and ecologically sensitive ways in healing and training. He has authored articles about both hypnosis and healing communities and has made numerous training videos. He presents his work nationally and internationally and is currently also involved in supervision and training of qualified therapists, both locally and in contexts such as Sweden and in Wales. Stan is also a sculptor.

Lorenz-Wallacher, Liz Dipl.-Psych.

ist Diplom Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis und leitet seit 1994 das Milton Erickson Institut in Saarbrücken. Seit 1996 ist sie 2. Vorsitzende der M.E.G. Sie organisierte und konzipierte 1997 in Saarbrücken die internationale Fachtagung „Gynäkologie, Geburt und Hypnose“ und initiierte seitdem ebenfalls in Saarbrücken eine M.E.G.-Fortbildung für Hebammen „Hypnotherapeutische Konzepte in der Gesprächsführung/Kommunikation nach Milton Erickson“. Inzwischen haben bereits drei Fortbildungsgänge für Hebammen stattgefunden, die von der Fortbildung sehr profitieren konnten und die gelernten Erickson'schen Konzepte bereits erfolgreich in ihre Arbeit integrieren.

Loriedo, Camillo Prof.

President of Italian Hypnosis Society, President of Italian Family Therapy Society, Member of the Board of Directors of the Milton Erickson Foundation Phoenix USA.

Mailandt, Susann Dipl.-Psych.

Zusatzausbildungen: Verhaltenstherapie, Hypnotherapie, Systemische Therapie, Integrative Lerntherapie, Supervisionsausbildung. Eigene Psychotherapeutische Praxis seit 1990, Arbeitsschwerpunkte: u.a. Schmerztherapie Leiterin des Instituts für Integrative Lerntherapie und Kinderpsychotherapie seit Gründung 1991, Arbeitsschwerpunkt: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Lernleistungsstörungen, Hochbegabung, Teilleistungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten wie z.B. ADS / ADHS, Elterncoaching. Geschäftsführerin der Susann Mailandt GmbH seit Gründung 2001, Institut für Systemische Erwachsenenbildung und Coaching, Arbeitsschwerpunkt: Eigenes Weiterbildungscurriculum zur Lerntherapeutin, Existenzgründungsberatung und Coaching, Supervision.

Martin, Marianne Dr.phil.

Geb. 1949 in Wien, Handelsakademie, Sekretärin, Heimerzieherin und Psychologiestudium. Klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin (ATP, Hypnose, KIP), EMDR-Therapeutin; Lehrtherapeutin für Autogene Psychotherapie (ÖGATAP), Supervisorin. 1996-2002 im Vorstand der ESH, Gründungsmitglied und Vizepräsidentin von ISOREC (Intern. Society of Research and Education in Communication - Cooperation - Liaison - Strategies). Psychotherapeutische Praxis in Wien. Schwerpunkt der Praxis derzeit: Gewohnheitskontrolle, Vorbereitung auf Operationen inkl. Transplantationen, vermehrt auch Traumatherapie. Kooperative wissenschaftliche Leitung und Organisation von Weiterbildungsseminaren für Kommunikation und Medizinische Hypnose in Österreich. Mitarbeit bei CDs (Hypnose, EMDR) und DVD (Autogenes Training). Verheiratet seit 1972, 2 erwachsene Kinder.

Meiss, Ortwin Dipl.-Psych.

Psychotherapeut in Hamburg; leitet das Hamburger Milton Erickson Institut und arbeitet in freier Praxis.

Menger, Ralf Dipl.-Psych.

geboren mit einer Spastik, Diplom-Psychologe mit Zusatzausbildungen in Klinischer Hypnose (M.E.G.), Feldenkrais-Methode und in der Integration beider Arbeitsweisen, arbeitet nach beruflichen Erfahrungen mit entwicklungsauffälligen Kindern und Jugendlichen, mit geistig behinderten, psychisch kranken und alkoholabhängigen Menschen, seit 2003 beim Zentralen Psychologischen Dienst der bayerischen Polizei.

Metzner, Judith Dipl.-Psych.

Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin und Psychologische Psychotherapeutin, Hypnotherapeutin für Kinder und Jugendliche, sowie Verhaltenstherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Nach zehn Jahren Berufserfahrung in der Arbeit mit Kindern und deren Eltern (Berufsfelder Frühförderung, Sozialpädiatrisches Zentrum, Klinik des Kinderzentrums München, Klinik für Neuropädiatrie), sowie in der ambulanten Therapie von erwachsenen Suchtkranken arbeitet sie seit 1992 überwiegend mit Kindern und Jugendlichen in freier Praxis in Prien am Chiemsee.

Meyer, Silvia Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin, Ausbilderin der Milton-Erickson-Gesellschaft, Dozentin und Supervisorin (VT) am Sächsischen Institut für methodenübergreifende Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Schwerpunkte: depressive Patienten, psychosomatische Störungen, Angstsymptomatik, Anpassungsstörungen.

Moshref Dehkordy, Said Dr.med.

Seit 1985 Hypnotherapeut, Seit 1985 Therapeut in Naturheilverfahren (u.a. Akupunktur); derzeit tätig als Arzt in der Neurologischen Abteilung, Märkische Kliniken, Hellersen in Lüdenscheid

Nardone, Giorgio Prof.

Founder, together with Paul Watzlawick, and director of the Centro di Terapia Strategica (CTS), he carries out his profession of psychologist and psychoterapist at CTS; he manages the Italian Post Graduate School of Brief Strategic Therapy at CTS Arezzo, officially acknowledged by Miur (D.M. 16/11/2000) and the Strategic Communication and Problem Solving School in Arezzo and Milan. He is also professor of Brief Psychotherapy at the Post Graduate School of Clinical Psychology, University of Siena, Italy. He represents the most renowned representative among the researchers of the so-called Palo Alto School. His researches in clinical field really have led to the setting up of innovative as well as effective models in Brief Therapy for specific pathologies (panic attack, phobia, obsessive-compulsive and eating disorders). Many researchers, professionals and therapists all over the world refer to his creative as well as systematic models. In the field of Communication he has set up several advanced techniques, proved to meet a particular success in counseling, coaching and training. He has published numerous articles and 18 books translated in many foreign languages introducing the results of all the researches setting up at Centro di Terapia Strategica in Arezzo. He is the coordinator of "Brief Strategic and Systemic Therapy European Network" and of "Brief Strategic and Systemic Therapy European Review" He manages the Brief Therapy Series for Ponte alle Grazie Publisher, Milan (Longanesi Group). Giorgio Nardone regularly holds conferences and workshops in Italy and abroad.

Neumeyer, Annalisa Dipl.-Soz.-Päd.

Seit 1993 freiberuflich als Fortbildungsleiterin zu dem Thema Therapeutisches Zaubern(i) tätig. Lehrbeauftragte an Fach- und Fachhochschulen. Referentin und Seminarleiterin an verschiedenen pädagogischen, psychologischen und ärztlichen Instituten.

Ohler, Matthias M.A.

Jahrgang 1960. Studium der Philosophie, Sprach- und Literaturwissenschaft, Geschichte und Evang. Theologie in Heidelberg. Buchpublikation zu Wittgensteins Philosophie der Sprachspiele und Lebensformen. Mehrere wissenschaftliche Veröffentlichungen zur Wissenschaftstheorie der Linguistik und Sprachphilosophie und Literatur sowie belletristische Texte. Einige Jahre Projektarbeit bei IBM-Deutschland (Grammatik-Programme). 1990 wechselte er das Metier und führte sechs Jahre ein Hotel-Restaurant. Ab 1996 beim Carl-Auer-Systeme Verlag (Marketing, Kongresse, Programm, teilw. Lektorat). Seit 2000 Geschäftsführer der Auer & Ohler GmbH Heidelberger Kongressbuchhandlung. 1998 Gründung des eigenen Literatur-Verlages MatO Records. Ausbildung in Systemischer Therapie und Beratung in Wiesloch.

Zahlreiche Weiterbildungen zur Systemischen Beratung, Aufstellungsarbeit mit Familien und Organisationen u.a.. Matthias Ohler ist verheiratet, lebt mit der Familie in Heiligkreuzsteinach im Odenwald bei Heidelberg. Arbeit in der Kongressbetreuung und für Weiterbildungs-institute in ganz Deutschland und seinen Nachbarländern. Zur Zeit Aufbau des Ludwig-Wittgenstein-Institutes (i.G.) in Heiligkreuzsteinach.

Pannewig, Rolf Dr.

Geb. 29.07.1949 Hamm/ Westfalen. Erlernen des Autogenen Trainings im Selbststudium 1966, Abitur 1968, Zahnmedizinstudium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität in Bonn 1969 - 1974, Promotion über das Thema: Pathogenese der Pulmonalen Hyalinen Membranen, 1976, Assistententätigkeit in einer Zahnarztpraxis in Hamminkeln 1974 - 1977, niedergelassen in eigener Praxis: 1977 - heute Lehrauftrag Hypnose für Zahnmedizinstudenten (Heinrich Heine Universität Düsseldorf) 2004. Hypnoseausbildung bei der DGZH, 1996 - 1997; Ernest L. Rossi, 2000; Richard Bandler (NHR) 2002-2004; NLP-Practitioner 1998, NLP-Master 2001, NLP-Trainer (NLP-International) 2002; Verschiedene Veröffentlichungen in den Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für zahnärztliche Hypnose bzw. der DZzH.

Perren-Klingler, Gisela Dr.med.

In der Schweiz geboren, teilweise aber im Europäischen Ausland aufgewachsen, beginnt sie nach der klassischen Matura (mit Latein und Griechisch), vergleichende Religionswissenschaften zu studieren, da sie die zu beobachtenden veränderten Bewusstseinszustände bei den Mystikern der christlichen, jüdischen und islamischen Traditionen besser verstehen möchte. Nach einem Semester in Salamanca, geht sie ein Jahr an die Hebrew University in Jerusalem. Dort entscheidet sie sich, Medizin zu studieren, da ihr scheint, die somatischen Grundlagen dieser veränderten Bewusstseinszustände seien zentral. Studium der Medizin in Basel und Oxford, Staatsexamen 1970.

Ein Jahr „Sklavendienst“ in einem somatischen Spital der Peripherie (mit allen Fächern unter einem Chef, d.h. Unfallchirurgie, Geburtshilfe, Innere Medizin, Pädiatrie, aber eben auch „hysterischem Anfall“, mit „Arc-en ciel“, alles, was damals noch nicht in einem Universitätsspital behandelt wurde). Ab 1971 Ausbildung in Psychiatrie und Psychotherapie, mit eigener Lehranalyse und Supervision bei den ersten Basler Psychoanalytikern und den Zürcher Ethnopschoanalytikern. Einstieg in die Kinder- und Jugendpsychiatrie und Weiterbildung in systemischer Therapie (London), Gruppentherapie (Göttingen), Fokaltherapie (Boston). Ab 1978 eigene Praxis für Kinder - Jugendliche und Erwachsene in Visp/Wallis, einer psychiatrisch und psychotherapeutisch unterversorgten Region der Schweiz. Ab 1980 zeitweise längere Missionen für das IKRK (internat. Komitee vom Roten Kreuz in Genf), besonders in Gebieten (Lateinamerika, Israel/ Palästina, Afrika), wo (meist gefolterte) politische Häftlinge zu besuchen waren. Dadurch Sensibilisierung für Folgen extremer Gewalt und Beginn therapeutisch, auch in der Schweiz mit Opfern von Gewalt spezifisch (und ressourceorientiert) zu arbeiten. 1987 Eintritt in die - neu gegründete - „International Society for traumatic Stress Studies“, als erstes und lange einziges Mitglied Europas südlich von Holland. Beginn des Engagements für Menschenrechte (und Kinderrechte) - als Primärprävention - d.h. Verschonung der Menschen vor traumatisierenden Ereignissen. 1993 - 2001 Schweizer Mitglied des Europäischen Komitees (Strassburg) zur Prävention von Folter und Inhumaner und degradierender Behandlung von Menschen, die ihrer Freiheit beraubt sind. Hinwendung zur Sekundärprävention und zur Arbeit in der Unterstützung der Einsatzkräfte (Polizei, Feuerwehr, Sanität), und zur Begleitung von Menschen nach akuten Typ I Traumen

(Bosnienkrieg und seine Flüchtlinge!) und Gründung des Institut Psychotrauma Schweiz/Suisse/Svizzera (1991). Rege Trainings- und Vortragstätigkeit im In- und Ausland, besonders jährlich immer wieder in Lateinamerika, mit Ausbildungen für Therapeuten und an der Basis arbeitende Gesundheitsleute. Hauptinteresse: Veränderte Bewusstseinszustände in der Therapie und in „natürlichen“ Situationen, transkulturell vergleichbare Zustände, deren Induktionen und (politische!) Benützung. Prävention von bleibenden Schäden, besonders bei Kindern, d.h. Einsatz für Rechte der Kinder auf eine „untraumatische“ Kindheit (ohne Hunger, mit gleichen Chancen). Psychosoziale Sichtweise des Traumas, mit Einbezug der Gesellschaft. Salutogenetische Sichtweise der ganzen Psychiatrie/Psychotherapie, Betonung der Resilienz, der Autonomie und des Respekts vor Patienten.

Pielsticker, Anke Dr. phil. Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin, Referentin und Supervisorin an verschiedenen verhaltenstherapeutischen Ausbildungsinstituten, Zusatzausbildungen in klinischer Hypnose, Verhaltenstherapie, spezieller Schmerz-Psychotherapie und Gesprächstherapie, Klinische Spezialisierung: chronische Schmerzen, PTSD, Persönlichkeitsstörungen. Veranstaltung des Curriculums der DGPSF/DGSS für Spezielle Schmerz-Psychotherapie in München, Mitglied im Ausschuss „Berufsordnung“ der Bayerischen Psychotherapeutenkammer. Auszeichnungen: 2000 Posterpreis der DGPSF, 2001 Deutscher Kopfschmerzpreis der DMKG.

Prior, Manfred Dr. phil. Dipl.-Psych.

Ist selbständig in eigener Praxis als Therapeut, Berater, Supervisor, Ausbilder und Coach tätig. Zusammen mit Ortwin Meiss hat er das Milton Erickson Institut Hamburg gegründet und über 10 Jahre lang geleitet. Die Milton Erickson Regionalstelle Frankfurt leitet er zusammen mit Ulrich Freund (s. u.). Manfred Prior hat zu Themen Erickson'scher Hypnosetherapie und moderner Kurzzeitpsychotherapie publiziert und ist Autor der „Mini-Max-Interventionen“ (Minimalen Interventionen mit maximaler Wirkung).

Reeb-Faller, Regina Dr.med.

geb. 1959, 2 Kinder, Krankenschwester, Fachärztin für Innere Medizin - Psychotherapie, Niederlassung in eigener Praxis, tiefenpsychologische, systemische und hypnotherapeutische Therapieausbildung, seit 2003 Gruppentherapeutin und Ärztin in der Abteilung „Systemisch-Hypnotherapeutische Psychosomatik“ der Fachklinik am Hardberg.

Reinhard, Mechthild Dipl.-Päd.

Schwerpunkte: psychosoziale Medizin, päd. Anthropologie; verh. 2 erw. Kinder; System. Familientherapeutin und Supervisorin HSI; eigenes Institut für system Beratung (ISB); Aufbau- u. Mitarbeit, Modellprojektleitung im Sharon-Haus Gießen (Zentrum für Diagnostik u. Therapie von Teilleistungsstörungen bei Kindern u. Jugendlichen); Koordinatorin und Jugendlichentherapeutin der Jugendpsychosomatik an der Fachklinik am Hardberg (konzept. Leitung Dr. G. Schmidt); Mitarbeit am Milton-Erickson-Institut und Helm-Stierlin-Institut HSI Heidelberg; Lehraufträge an Universitäten; vielfältige Fort- und Weiterbildungstätigkeit; Supervision und Coaching für Kliniken, Praxen, Beratungsstellen, Jugendämter, Schulen; Gründungs- und Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für systemische Pädagogik DGSp e.V.; div. Veröffentlichungen.

Reisch, Johannes Dr.med.

Facharzt für psychosomatische Medizin, Facharzt für Allgemeinmedizin Klinische Hypnose (M.E.G.), Systemische Therapie (IGST). Seit 1993 niedergelassen in eigener Praxis als ärztlicher Psychotherapeut Arbeit mit Einzelklienten und Paaren, Schwerpunkt Sexualtherapie Fortbildung, Coaching, Supervision.

Retzer, Arnold PD Dr.med. Dipl.-Psych.

Studium der Medizin, Psychologie und Soziologie, Facharzt für psychotherapeutische Medizin, Privatdozent für Psychotherapie an der Universität Heidelberg, Mitbegründer des Heidelberger Instituts für systemische Forschung und Therapie, Lehrtherapeut und 1. Vorsitzender der IGST, mehrjährige klinische Tätigkeit in der ambulanten Psychotherapie, Pädiatrie und Anstaltspsychiatrie. Versch. Gastdozenturen und -professuren. Autor und Herausgeber mehrerer Bücher und zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten. Mitherausgeber der Zeitschrift "Familiendynamik".

Retzlaff, Rüdiger Dipl.-Psych.

Lehrtherapeut und Supervisor für Systemische Familientherapie, Verhaltenstherapie, Hypnotherapie. TP. Leiter der Ambulanz/ Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Univ.-klinik Heidelberg und freie Praxis in Heidelberg-Handschuhsheim. Veröffentlichungen zur systemischen Kindertherapie, familiären Resilienz und Familienmedizin.

Revenstorf, Dirk Prof. Dr.

ist Professor für Klinische Psychologie an der Universität Tübingen, studierte Chemie, Philosophie und Psychologie in Hamburg, promovierte in Konstanz und habilitierte in München, arbeitete dort am Max Planck Institut für Psychiatrie und an Universitäten in Kalifornien, Israel und Mexiko. Er ist approbierter Psychotherapeut und anerkannter Ausbilder in Verhaltenstherapie und Hypnotherapie und gibt Seminare über Paartherapie, Hypnose, Träume, Verhaltenstherapie und die Nutzung des Affekts in Psychotherapie in Europa, China und Lateinamerika. Er war Präsident der Milton Erickson Gesellschaft (Deutschland) und ist Gründungsmitglied der Deutsch-Chinesischen Akademie f. Psychotherapie. Zu seinen Veröffentlichungen zählen 160 wissenschaftliche Artikel und 16 Bücher.

Riebensahm, Hans Dipl.-Psych.

Geb. 1936. Psychologischer Psychotherapeut. 1973 bis 1997 Lektor für Sprecherziehung an der Uni Göttingen. Seit 1986 Ausbilder und Supervisor sowie Leiter der Regionalstelle Göttingen, 1988 bis 1996 Mitglied im Vorstand der M.E.G.. Arbeitet freiberuflich als Psychotherapeut und Seminarleiter in Göttingen. Seit 4 Jahren engagiert in einem Drei-Generationen-Projekt des Deutschen Theaters Göttingen. Autor von Buchbeiträgen, Fachartikeln und Audiokassetten bzw. CDs.

Ritterman, Michele Ph.D.

pioneered the integration of hypnosis and family therapy, and has trained thousands of psychotherapists in her approach to working with couples and families. One of Milton Erickson's leading students, she originated the concept of the symptom as a trance state — shared and separate-track trances — in family and couple interactions, and also the development of therapeutic counterinductions. Dr. Ritterman is a prolific author whose work has been translated into several languages. Also a dedicated activist, she has served as a spokesperson for Amnesty International and other human rights organizations, and her book, *Hope Under Siege*, with a foreword by Isabel Allende, considers the applications of psychotherapeutic principles in the larger context of political and social reality. In Dr. Ritterman's words, "Reciprocity is the highest form of love. And love has everything to do with healing."

Ruf, Gerhard Dieter Dr.

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie mit Praxis in Asperg, systemischer Therapeut (IGST, SG), langjährige Klinikerfahrungen im psychiatrischen und psychotherapeutischen Bereich, Veröffentlichungen über Suchterkrankungen und systemische Psychiatrie

Schlarb, Angelika Dr. Dipl.-Psych.

Universität Tübingen, Abteilung Klinische und Physiologische Psychologie. Ausbildung in Hypnotherapie und Verhaltenstherapie, assoziierte Mitarbeiterin des IF-Weinheim, Promotion über Hypnotherapie und Verhaltenstherapie bei Schlafstörungen, Dozentin an der Universität Stuttgart.

Schmid, Bernd Dr.

(Jg. 1946) ist systemischer Berater, Lehrtrainer und Supervisor. Studium der Wirtschaftswissenschaften, Psychologie und Pädagogik. Verschiedene Ausbildungen im Bereich der Psychotherapie und Beratung von Einzelnen, Gruppen und Familien. Seit 1979 selbständig. Leitet das 1984 gegründete Institut für systemische Beratung. Zahlreiche Schriften im Bereich Weiterbildung, systemische Beratung, Transaktionsanalyse und Organisation (Kommentar: Bernd Schmid war 1978 auch bei Milton Erickson in Phoenix in einem einwöchigen Workshop, genauer: im Buch *Meine Stimme begleitet sie überallhin* von Jeff Zeig, ist Siegfried, ein klinischer Psychologe aus Deutschland erwähnt. Dabei handelt es sich um Bernd Schmid)

Schmidt, Gunter Dr.med. Dipl.rer.pol.

Dr.med. Dipl.-Volkswirt, Facharzt für psychotherapeutische Medizin. Leiter des Milton-Erickson-Instituts Heidelberg, Mitbegründer der Intern. Gesellschaft für Systemische Therapie, Mitbegründer und Lehrtherapeut des Helm-Stierlin-Instituts für systemische Therapie, Beratung und Forschung; Ausbilder und ehemaliger 2. Vorsitzender der Milton-Erickson-Gesellschaft für klinische Hypnose. Selbst in Führungsverantwortung als Leiter der Abt. systemisch-hypnotherapeutische Psychosomatik der Fachklinik am Hardberg, Siedelsbrunn und der SysTelos-Klinik für psychosomatische Gesundheitsentwicklung. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte im klinischen Bereich: Integration systemischer Konzepte und Erickson'scher Hypnotherapie für die Bereiche Psychose, Zwang und Depressionen, Psychosomatik, Ess-Störungen (Bulimie, Anorexie), Suchtproblemen, Phobien, Paar- und Sexualproblemen. Außerdem international tätig auf dem Gebiet des Coachings und der Organisationsberatung- und Entwicklung, Curricula f. hypno-systemische Organisationsberatung, Coaching u. Persönlichkeitsentwicklung. Autor zahlreicher Fachpublikationen Literatur, Audiocassetten, Videocassetten).

Schnell, Maria Dipl.-Psych.

Hypnotherapeutin, Systemische Familien- und Paartherapeutin, Verhaltenstherapeutin; Psychotherapeutische Praxis, Supervision und Fortbildung (Ausbilderin der MEG). Langjährige Tätigkeit in Erziehungsberatung und ambulanter Psychiatrienachsorge, Teilnahme an qualitativen Forschungsprojekten.

Schreiner, Haro Prof. Dr. Dipl.-Päd. Dipl.-Psych.

59 Jahre; Dipl.Päd., Dipl.-Psych., Psychologischer-Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut, Hypnotherapeut (M.E.G.), eigene Praxis; Ausbildung von Diplom-Sozialpädagogen, Ausbildung von PsychotherapeutInnen, Supervisor.

Schweizer, Cornelia C. Dr. Dipl.-Psych.

Promotion in hypnotherapeutischer Raucherentwöhnung, Ausbildung in Hypnotherapie (MEG), Paar- und Familientherapie (IFW, SG) und systemischer Supervision (IFW). Arbeitsschwerpunkte: Hypnotherapeutische Gruppentherapie, Kommunikationstraining, Konfliktmanagement, Teamentwicklung, Supervision.

Signer-Fischer, Susy Lic. phil.

Psychologin und Psychotherapeutin FSP, ist Leiterin der Familien- und Erziehungsberatung Basel (Schweiz) und Fachpsychologin für Psychotherapie FSP und für Kinder- und Jugendpsychologie FSP. Außerdem ist sie tätig in der Aus- und Weiterbildung von PsychotherapeutInnen, vor allem in Hypnose-therapie, Familientherapie und Kinderpsychotherapie. Sie ist Past-Präsidentin und Gründungsmitglied der Gesellschaft für Klinische Hypnose Schweiz (GHypS). Einige Arbeitsschwerpunkte sind: Umgang mit traumatischen Ereignissen, auch sexueller Traumatisierung, vor allem bei Kindern und Jugendlichen, Ängste, Selbstsicherheit, Identität, Magie und Realismus, das autobiographische Gedächtnis.

Stein, Ute Zahnärztin

Referentin und Supervisorin der Deutschen Gesellschaft für Zahnmedizinische Hypnose (DGZH) und der Schweizerischen Gesellschaft für Medizinische Hypnose (SMSH), seit 1994 Anwendung von Suggestivverfahren und Musik in eigener Praxis, Veröffentlichung mehrerer Fachartikel zu diesen Themen und Psychosomatik in der Zahnarztpraxis.

Steiner-Backhausen, Birgit Sonderpädagogin

Leiterin der Sonderpädagogischen Beratungsstelle in Freiburg/Breisgau; Ausbilderin und Supervisorin der M.E.G. (Milton-Erickson-Gesellschaft für klinische Hypnose) im Rahmen des Kindercurriculums.

Stephan, Gabriele Dipl. Päd.

analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in eigener Praxis, viele Jahre auch im Bereich der Gesundheitsvorsorge Kurse im AT durchgeführt. Mitglied: AGKJP, DGÄHAT, DGIP.

Stephan, Siegfried Dr.med.

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Spezielle Schmerztherapie, 1. Stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Ärztliche Hypnose und Autogenes Training, Vorsitzender des NETZes für seelische Gesundheit Mainz e. V., Lehrbeauftragter der Universität Mainz, niedergelassen in eigener Praxis.

Stienen, Jochem

47 Jahre, gesch., 1 Kind, Hypno-Systemische Therapieausbildung am Milton Erickson Institut Köln bei Heinrich Breuer; Weitere systemische Fortbildungen bei Paul Watzlawick, Gunther Schmidt u.a.; Traumatherapieausbildung in EMDR bei Dr. Arne Hofmann in Leverkusen; seit 12 Jahren Psychotherapie in eigener Praxis in Aachen; Dozent und Supervisor im Bereich Systembezogene Familientherapie und Integrative Lerntherapie.

Till, Carsten Dr.med.

geb. 1961, 4 Kinder, Facharzt für Innere Medizin, Psychotherapie, tiefenpsychologische, systemische und hypnotherapeutische Therapieausbildung, Master of Science in Healthcare Management, 1997-1999 Oberarzt der Abteilung „Systemisch-Hypnotherapeutischen Psychosomatik“ (Leitender Arzt Dr.med. Dipl. rer. pol. Gunther Schmidt), seit 1999 Chefarzt der Fachklinik am Hardberg.

Trenkle, Bernhard Dipl.-Psych. Dipl.Wi.-Ing.

Milton Erickson Institut Rottweil; Hypno- und Familientherapeut, Mitglied im Vorstand der Milton Erickson Foundation USA. Langjähriges Vorstandsmitglied der MEG und deren 1. Vorsitzender 1996-2003; 1999 Lifetime Achievement Award der Milton Erickson Foundation.

Vlamynck, Astrid

Fachärztin für psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse; seit 1994 in eigener Praxis in Berlin; Weiterbildungen: Hypnotherapie nach M. Erickson, Kathathymes Bilderleben, Psychodrama, DVNLP-Lehrtrainerin, Health Certification Training, Bonding-Psychotherapie, EMDR, zertifizierte Level II Trainerin Energetische Psychologie (Fred Gallo); Arbeitsschwerpunkte: Überwindung von Ängsten, Phobien, Leistungsstress, Sucht, Verarbeitung belastender Erfahrungen, Traumatherapie, Kompetenzförderung, Persönlichkeitsentwicklung, Emotions-Coaching, Selbst-Coaching. Fortbildungstätigkeit in Energetischer Psychologie und EdxTM.

Visser, Carolina

Therapeutin und Sängerin; abgeschlossene Ausbildungen in Psychologie, Coaching, Bioenergetik, traditioneller chinesischer Medizin (TCM), Schamanismus und Familienstellen. Arbeitet als selbstständige Therapeutin, Coach und Beraterin in eigener Praxis in Amsterdam und in Organisationen. Entdeckt und erforscht seit vielen Jahren die Kraft der Stille und das Geheimnis der Klänge und Lieder in anderen Kulturen. Vielfältiges Seminarangebot zu den Themen Kommunikation, Traumarbeit, Gesänge der Seele und ganzheitlicher Heilungsarbeit.

Vogt, Manfred Dr. phil. Dipl.-Psych.

Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut in freier Praxis in Bremen. Gründungsmitglied, Trainer und Supervisor des Norddeutschen Instituts für Kurzzeittherapie, NIK und Gründungsmitglied der European Brief Therapy Association, EBTA (Paris). Langjährige Erfahrung im Bereich stationär-psychotherapeutische Betreuung von Kindern und Jugendlichen in einem Kinderheim. Supervisor in unterschiedlichen Kliniken der Kinder- und Jugendpsychiatrie und u.a. seit 1996 Gastdozent und Supervisor an der Fachhochschule Nordwestschweiz, Solothurn. Herausgeber von Publikationen und therapeutischer Spielmaterialien.

Vollmann, Andreas Dr.med.

(Jahrgang 1962) Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie Ausbildung als Systemischer Familientherapeut und Supervisor bei der IGST, Heidelberg, Ausbildung in Erickson'scher Psychotherapie und Hypnose bei Bernhard Trenkle und Gunther Schmidt. Seit 10 Jahren Tätigkeit in der Psychiatrie/Psychotherapie, seit 2002 als Oberarzt. Daneben Tätigkeit als Supervisor, Coach und in verschiedenen Weiterbildungskontexten.

von Ploetz, Klaus Dr. Dr.med.

Nach der Waldorfschule Studium der Medizin und Philosophie (Schüler von Ernst Bloch) sowie der Kunst. Teilnahme am Flying Doctor Service of South-Australia. Facharzt Ausbildung in Neurologie und Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie psychotherapeutische Medizin. Psychotherapeutische Ausbildung in Transaktionsanalyse, systemische Familientherapie, Psychoanalyse und in Körperpsychotherapie (Feldenkrais etc.) sowie Bonding-Psychotherapie. Oberarzt in der psychosomatischen Klinik Bad Herrenalb, Chefarzt in der Fachklinik Am Kyffhäuser, seit 2004 Chefarzt der Fachklinik Alte Ölmühle, Magdeburg. 2.Vorsitzender des Förderkreis für Ganzheitsmedizin Bad Herrenalb.

Weber, Reinhard Dipl.-Psych.

geb. 1955, verheiratet, 2 erwachsene Söhne. Psychol. Psychotherapeut (VT); Klinischer Psychologe + Supervisor (BDP); Weiterbildungen in Verhaltenstherapie, klientenzentrierter Psychotherapie, systemischer Therapie, NLP, Hypnotherapie (MEG). Seit 2003 im Vorstand der MEG. Leitender Psychologe der Rehabilitationsklinik Höhenried am Starnberger See mit den Abteilungen Psychosomatik (ca. 110 Betten), Kardiologie (ca. 200 Betten) und Orthopädie (ca. 180 Betten).

Weinspach, Claudia Dipl.-Psych.

Geboren 1965 in München und im Ruhrgebiet aufgewachsen, studierte sie Psychologie in Münster und Aachen und lebt seit 1988 in Münster, der „Stadt mit der höchsten Lebensqualität“ (Zitat im Städtepreis). In den Folgejahren arbeitete sie neben ihrer Tätigkeit an der WW-Universität zum Thema Depressionsprädioren freiberuflich als Trainerin und Dozentin in den Bereichen „Gerontopsychiatrie“ und „Gesundheitspsychologie“ (Streßbewältigung, Körperbewußtsein, Resilienz) sowie im „Frauen-Coaching“ und als Therapeutin in einer psychologischen Praxengemeinschaft. 1995 begann sie ihre, bis heute andauernde Tätigkeit in der Beratungsstelle Zartbitter Münster e.V., einer spezialisierten Beratungseinrichtung für Betroffene von sexualisierter Gewalt. Dort führt sie Beratung und Therapie für Einzelpersonen, Paare und Gruppen durch und entwickelte aus der praktischen Arbeit neue, v.a. ressourcenorientierte therapeutische Gruppenkonzeptionen. Seit 1998 ist sie außerdem in eigener Praxis kassenärztlich in Münster niedergelassen. Basierend auf ihren Ausbildungen in Klientenzentrierter Gesprächstherapie (GWG), Verhaltens- und Körpertherapie (Core-Energetics nach J. Pierrakos) hat sie ihr therapeutisches Wissen mit einer Paartherapieausbildung in Deutschland und USA (Terrence Real, Boston) erweitert. Es folgten die Ausbildung in Klassischer und Erickson'scher Hypnose bei der Deutschen Gesellschaft für Hypnose und (seit 2003) bei der Milton Erickson Foundation in Phoenix, USA (u.a. Jeffrey Zeig, Steve Lankton, Brent Geary und Dan Short) sowie in Melbourne, Australien. Darüber hinaus wurden ihr therapeutisches Denken und Handeln in ihrer Zeit in Arizona durch schamanische Heilungsrituale (Carl Hammerschlag und Joyce Mills), wie auch durch die langjährige Theater- und Stimmarbeit (u.a. Roy Hart Theatre, Paris) geprägt. Elemente daraus setzt sie in modifizierter Form zur Konzeptionierung spielerischer therapeutischer Methoden für (junge) Erwachsene ein. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit der letzten drei Jahre ist die Entwicklung eines auf Körper-Ressourcen basierenden Hypnotherapeutischen Gruppenkonzepts für durch sexualisierte Gewalt traumatisierte Frauen. Die „Traumarbeit für die Sinne“ („Sensual Trauma Recovery Therapy“) wurde erstmalig 2004 auf dem Ninth International Congress to Ericksonian Approaches in Hypnosis and Psychotherapy in Phoenix vorgestellt.

Wirl, Charlotte Dr.med.

Geb. 1957, Dr.med., Ärztin (Schulärztin im Wiener Pflichtschulbereich), Psychotherapeutin; Supervisorin; Hypnose und Hypnotherapie, Diplome der Österreichischen Ärztekammer für psychotherapeutische, psychosomatische und psychosoziale Medizin; psychotherapeutische Tätigkeit in freier Praxis in Wien. Vorsitzende der Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose und Kurztherapie, Austria (MEGA), Lehrtherapeutin für Hypnotherapie für Erwachsene und Kinder; Wien.

Wirz, Patrick Lic.phil.

Als psychologischer Psychotherapeut anerkannt durch: Schweizerischer Psychotherapeuten Verband (SPV); Föderation Schweizer Psychologen (FSP); GHypS; M.E.G.

Wozniakowska, Iwona Dipl.-Psych.

Diplom-Psychologin mit Zusatzausbildungen in Klinischer Hypnose (M.E.G./P.I.E.) und in der Integration von Klinischer Hypnose und Feldenkrais-Methode. Arbeitet seit 1993 am Polski Instytut Ericksonowski mit Gruppen und in der Einzelarbeit. Seit ihrer Geburt hat sie Erfahrungen mit einer Spina Bifida.

Zeyer, Reinhold Dr. Dipl.-Psych.

War u.a. Stationspsychologe auf offen geführter psychiatrischer Akutstation. Langjährig in Forschung u. Lehre am Psychologischen Institut der Uni Tübingen. Ausbildung in Hypnotherapie, Systemischer Familientherapie und Verhaltenstherapie. Promotion u. versch. Publikationen im Bereich Hypnose (u. Stress) und Hypnotherapie. Seit 1997 Niederlassung in eigener Praxis in Tübingen (Einzel- Paar-, Familientherapie, Supervision). Coachings und Seminare zu Hypnose und Hypnotherapie, zu verschiedenen Themen der Persönlichkeitsentwicklung und Lebensbewältigung (z.B. Stressbewältigung, Selbstmanagement) sowie der Kommunikation (Gesprächsführung, Teamentwicklung, Führung u. Zusammenarbeit) mit hypnosystemischem Bezug. Er ist verheiratet, 2 Söhne, 1 Tochter (Wie sagte Alexis Sorbas: "House, wife, children - the full katastrophy".)

Inhalt

Inhalt**S. 2 - 48****S. 49 - 72****S. 73 - 76****Abstracts****Personenbeschreibungen****Alphabetische Referentenliste**

Referenten

Adamaszek, Monika	Dr. phil.	W72	S.3
Adamaszek, Rainer	Dr.med.	W53	S. 4
Albermann, Eva-Maria	Dr.med.	W18	S.4
Bartl, Reinhold	Dr. Dipl.-Psych.	W3	S.5
Benaguid, Ghita	Dipl.-Psych.	W39	S.5
Berwanger, Hans	Dipl.-Psych.	W71	S.6
Bohne, Michael	Dr.med.	W44	S.6
Bongartz, Walter	Prof. Dr. Dipl.-Psych.	V15	S.7
Braun, Martin	Dipl.-Psych.	W78	S.7
Brunier, Eberhard	Dr.med. dent.	W90	S.7
Brunner, Eveline	Dipl.-Psych.	W74	S.8
Bünder, Peter	Prof. Dr.	W73	S.8
Clausen, Günter R.	Dr.med.	W6	S.8
Derra, Claus	Dr.med. Dipl.-Psych.	W80	S.9
Dohne, Klaus-Dieter	Dipl.-Psych.	W57 V9	S.9/10
Dünzl, Georg	Dr.med. dent.	W89	S.10
Ebell, Hans-Jörg	Dr.med.	W42	S.10
Eberle, Thomas	Dipl. Musiktherapeut	W48	S.10
Fábián, Tibor Károly	Ph.D. DMD	W64	S.11
Fittkau, Bernd	Prof. Dr. Dipl.-Psych.	W10	S.11
Fourie, David	Prof. Dr. Dipl.-Psych.	W47 V2	S.12
Freund, Ulrich	Dipl.-Soz.Päd.	W24 V7	S.13
Furman, Ben	M.D.	W14 V5	S.13/14
Görges, Hans-Joachim	Dipl.-Psych.	W16	S.14
Grossarth-Maticek, Ronald	Dr.med. Dr. phil. Dr. hc. Professor für präventive Medizin, ECPD	W88 W60 V16	S.14/15
Hain, Peter	Dr. phil.	W21	S.16
Halsband, Ulrike	Prof. Dr. (D.Phil., Oxon)	W43	S.16
Hammel, Stefan	Dipl.-Theol.	W82	S.17
Handrock, Anke	Dr.med. dent.	W35	S.17
Hantke, Lydia	Dipl.-Psych.	W8	S.18
Heyden, Brigitte	Pädagogin M.A.	W85	S.18
Hickey, Birgit	Dr.med. Dipl.-Biol.	W12	S.18
Holtz, Karl-Ludwig	Prof. Dr. Dipl.-Psych.	W19	S.19

Referenten

Hüllemann, Klaus-Diethart	Prof. Dr.med.	V12	S.19
Hüther, Gerald	Prof. Dr. rer.nat. Dr.med. habil	V3	S.19
Janouch, Paul	Dipl.-Psych., Dipl.-Päd.	W27	S.20
Kachler, Roland	Dipl.-Psych.	W5	S.20
Klajs, Kris	Dipl.-Psych.	W75	S.21
Klein, Bettina	Dipl.-Psych.	W62	S.21
Kluth, Winfried	Prof. Dr.		S.21
Kottmeier, Christoph	Dipl.-Psych.	W13	S.22
Krause, Wolf-Rainer	Dr.med.	W64	S.11
Kuipers, Anna		W36	S.22
Kuwatsch, Wolfgang	Dr.med.	W11	S.23
Lang, Anne M.	Dipl.-Psych.	W70 V8	S.23/24
Lenk, Wolfgang	Dr.phil. Dipl.-Psych.	W37	S.24
Leonhardt, Jörg	Dipl.-Soz.Arb.	W28	S.24
Lifschitz, Stan	Prof. Dr. Dipl.-Psych.	W67	S.25
Lorenz-Wallacher, Liz	Dipl.-Psych.	W1	S.25
Loriedo, Camillo	Prof.	W2	S.26
Mailandt, Susann	Dipl.-Psych.	W87	S. 26
Martin, Marianne	Dr. phil.	W25	S.27
Meiss, Ortwin	Dipl.-Psych.	W20 V6	S.27
Menger, Ralf	Dipl.-Psych.	W83	S.28
Metzner, Judith	Dipl.-Psych.	W63	S.28
Meyer, Silvia	Dipl.-Psych.	W4	S.29
Moshref Dehkordy, Said	Dr.med.	W77	S.29
Nardone, Giorgio	Prof.	W68	S.30
Neumeyer, Annalisa	Dipl.-Soz.-Päd.	W15	S.30
Ohler, Matthias	M.A.	W49	S.31
Pannewig, Rolf	Dr.	W81	S.31
Perren-Klingler, Gisela	Dr.med.	W59 V13	S.32
Pielsticker, Anke	Dr. phil. Dipl.-Psych.	W26	S.32
Prior, Manfred	Dr. phil. Dipl.-Psych.	W30	S.33
Reeb-Faller, Regina	Dr.med.	W84	S.43
Reinhard, Mechthild	Dipl.-Päd.	W36	S.22

Referenten

Reisch, Johannes	Dr.med.	W34			S.33
Retzer, Arnold	PD Dr.med. Dipl.-Psych.	V1			S.34
Retzlaff, Rüdiger	Dipl.-Psych.	W17	W55	V17	S.34/35
Revenstorf, Dirk	Prof. Dr.	W52	V14		S.35
Riebensahm, Hans	Dipl.-Psych.	W56			S.36
Ritterman, Michele	Ph.D.	W31	W50		S.36
Ruf, Gerhard Dieter	Dr.	W54			S.37
Schlarb, Angelika	Dr. Dipl.-Psych.	W76			S.37
Schmid, Bernd	Dr.	V4			S.38
Schmidt, Gunter	Dr.med. Dipl.rer.pol.	W22	W51	V11	S.38/39
Schnell, Maria	Dipl.-Psych.	W38			S.39
Schreiner, Haro	Prof. Dr. Dipl.-Päd. Dipl.-Psych.	W58			S.40
Schweizer, Cornelia C.	Dr. Dipl.-Psych.	W7			S.40
Signer-Fischer, Susy	Lic. phil.	W66			S.40
Stein, Ute	Zahnärztin	W32			S.41
Steiner-Backhausen, Birgit	Sonderpädagogin	W45			S.41
Stephan, Gabriele	Dipl.-Päd.	W46			S.41
Stephan, Siegfried	Dr.med.	W46			S.41
Stienen, Jochem		W41			S.42
Till, Carsten	Dr.med.	W84			S.43
Trenkle, Bernhard	Dipl.-Psych. Dipl.Wi.-Ing.	W17	W69	V10	S.34/43
Vlamynck, Astrid		W40			S.44
Visser, Carolina		W48			S.10
Vogt, Manfred	Dr. phil. Dipl.-Psych.	W33			S.44
Vollmann, Andreas	Dr.med.	W61			S.44
von Ploetz, Klaus	Dr. Dr.med.	W65			S.45
Weber, Reinhard	Dipl.-Psych.	W79			S.45
Weinspach, Claudia	Dipl.-Psych.	W9			S.46
Wirl, Charlotte	Dr.med.	W29			S.46
Wirz, Patrick	Lic. phil.	W23			S.47
Wozniakowska, Iwona	Dipl.-Psych.	W83			S.28
Zeyer, Reinhold	Dr. Dipl.-Psych.	W86			S.48